

IDEENMAGAZIN

für

Liebhaber von Gärten, Englischen Anlagen

und für Besitzer von Landgütern

um

Gärten und ländliche Gegenden, sowohl mit geringem als auch grofsem Geldaufwand

nach den originellsten Englischen, Gothischen, Sinesischen Geschmacksmanieren

zu verschönern und zu veredeln.

Sieben und dreifsigster Heft.

Unter der Aufsicht

von

Johann Gottfried Grohmann

Professor der Philosophie zu Leipzig

herausgegeben.

Leipzig
in der Baumgärtnerischen Buchhandlung.
1802.

Recueil
D'IDÉES NOUVELLES

pour

la Décoration des Jardins et des Parcs

dans le gout Anglois, Gothique, Chinois etc.

Offertes

aux Amateurs des Jardins Anglois et aux Propriétaires

jaloux d'orner leurs possessions.

XXXVII. Cahier.

contenant dix planches gravées en Taille-douce, avec le texte en Allemand et en François

sous la direction

de J. G. Grohmann

Professeur en Philosophie à Leipsic.

à Paris chez *Fuchs*, Libraire

Quai des Augustins No. 18.

et *à Paris* et *à Strasbourg* chez *Amand König*, Libraire.

1802.

Tab I.

Wir liefern auf diesem Blatte:

1) Einen Eingang in einen Garten, mit einem eisernen Thore versehen. Zu beiden Seiten des Einganges an der Gartenmauer sind steinerne Ruhebänke angebracht.

2) Eine bedeckte Gartenlaube, im Römischen Geschmack. Der Bogen der Arkadenthür ist mit kurzen Thyrsusstäben und Blumenghirlanden verziert. Rings um die Laube gehet ein Gang auf einer erhöhten Stufe. Das Dach springet auf allen Seiten so weit vor, dafs es den ganzen Gang bedecket. Um diesen Gang herum können Reben, Bohnen, oder andere rankende Gewächse gepflanzet, und bis an das Dach hinauf geleitet werden.

Der Grundrifs zu dieser Laube befindet sich unter derselben.

3) Eine bedeckte Ruhebank an einer Gartenmauer. Der Kranz derselben wird von zwei Pilastern getragen. Das Dach ist stufenförmig.

Der darunter befindliche Grundrifs zeigt ihre Einrichtung.

4) Eine Ruhebank, die zugleich als Sonnen- und Wegweiser zu benutzen ist.

Unter derselben befindet sich der Grundrifs.

5) Ein Gartenstuhl, in die bedeckte Gartenlaube Fig. 2 gehörig.

Tab. II.

Aufrifs einer Gartenwohnung. Vor dem Eingange, der sich nebst zwei schmahlen Fenstern in einer grofsen Einblendung befindet, in deren Bogen eine Arabeske angebracht ist, liegt ein Perron von drei Stufen. Unter den Sohlbänken der schmahlen Fenster hängen Blumen- und Fruchtschnuren. Neben der Einblendung befinden sich Nischen mit Vasen, und über denselben Füllungen. An den Seiten des Hauptgebäudes stofsen kleinere an, welche aus einem Parterre und Entresols bestehen, über deren Bekrönung, welche zugleich das Gurtgesims des Hauptgebäudes abgiebt, ein Geländer angebracht ist, welches den hinter demselben liegenden Austritt begränzt. Dieses ganze Parterre ist von bäurischem Werk.

Das obere Stockwerk des Hauptgebäudes hat in der Mitte eine Arkade, zur Seite mit zwei Fenstern, deren Verdachung zugleich den Kämpfer der Arkade ausmacht. Ueber den beiden andern etwas breiteren Fenstern hängen Fruchtschnuren. In dem Dache erhellet auf jeder Seite ein Fenster den Boden.

Tab. II, b.

Grundrisse zu vorstehendem Gebäude. Im Erdgeschofs ist *a* das Treppenhaus; *b* ein Sahl, von zwei Oefen geheitzet, welche Statüen auf Fufsgestellen sein können. Der Symmetrie wegen stehen ihnen gegenüber noch zwei Statüen. *c* ist ein Gesellschaftszimmer, *d* ein Schlafzimmer, dessen Fenster durch einen Laden verschlossen werden kann, *e* ein Ankleidezimmer, *f* eine Küche mit einem Backofen, und *g* die Treppe, welche in die Entresols führt.

Hat man auf der grofsen Treppe 22 Stufen erstiegen, so gelanget man gleichfalls zur Rechten in die Entresols, wo Schlafstellen für die Bedienten u. s. f. angebracht werden können.

Im ersten Stockwerk ist *h* der Vorplatz, *i* ein Wohnzimmer, *k* und *l* zwei kleinere Zimmer, welche im Nothfall beide zu Schlafzimmern dienen können; *m* ist ein Ankleide- oder Gastzimmer, *n* ein Gang, durch welchen man zur Bodentreppe gelangt. Aus *k*, *l* und *m* gehen Glasthüren auf die Austritte, wo auf den Postamenten des Geländers Blumentöpfe stehen können.

Tab. III.

Aufrifs eines Gartengebäudes, mit zwei etwas niedrigern Rücklagen, die so weit zurück stehen, als sie breit sind. Dadurch entstehen auf allen Seiten viereckige Räume, vor welchen auf einer Stufenerhöhung Dorische Säulen und Pilaster angebracht sind, welche einen Austritt über sich tragen; und unter denen man zu den Thüren, die in das Innere dieses Gebäudes führen, gelangt.

Die Fenster des Hauptgebäudes stehen in Einblendungen; über ihnen gehet ein Gurt in gleicher Linie des Altangesimses. Die Fenster des ersten Stockwerkes haben Konsolen zur Stützung ihrer Verdachungen. Das Stockwerk hat einen schönen Sims mit Sparrenköpfen. Ueber demselben befindet sich eine kleine Attika.

Tab. III, b.

Grundrisse zu vorstehendem Gebäude.

Unter dem Balken, hinten rechter Hand, kommt man zur Treppe *a*; und zu einer kleinen Küche *c*. Das kleine Vorhaus *b* erhält sein Licht durch den offenen Bogen der Treppe. *d* ist ein Vorzimmer, *e* ein Sahl, *f* ein Besuchzimmer, in welches man auch von aufsen herein, so wie auch in das Vorzimmer *d* gelangt.

In dem obern Stockwerke kommt man von der Treppe in das Vorhaus *g*, wo sich eine Bequemlichkeit befindet. Das zweite Vorhaus *h* führet zu dem Wohnzimmer *i* und zu dem Arbeitszimmer *k*, zu welchem man auch durch das Vorhaus *g* gelangen kann. Das zweite Vorhaus führet auch in das Gesellschaftszimmer *l*, aus diesem in das Studierzimmer *m*, und in das kleine Zimmer *n*, das einen Alkoven hat, worin zwei Betten stehen können. Uebrigens können die Schlafzimmer u. s. f. auch in der Antika angebracht werden.

Die vier Balkons vermehren die Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten dieses Gebäudes sehr.

Tab. IV.

Ein Landhaus im Russischen Geschmack, zu welchem eine hölzerne Brücke über ein schmahles Gewässer führt.

Das Gebäude hat eine von vier Säulen getragene Vorlage mit einem hohen Giebel, aus welchem man auf einen Balkon tritt. Aehnliche Austritte sind an den drei übrigen Giebeln angebracht.

Der darunter befindliche Grundrifs zeigt, dafs das Gebäude zwei Stuben und eben so viele Kammern hat.

Tab. V.

Ein Vogelhaus in Gestalt einer kleinen Türkischen Moschee, mit einer schönen Kuppel, die von untenauf auf einer steinernen Mauer ruht. Uebrigens ist das ganze Gebäude sechseckig.

Tab. VI.

Wir liefern auf diesem Blatte fünf verschiedene Denkmähler für Gärten.

Das erste ist dem Andenken eines verstorbenen Freundes, das zweite ist der Flora, das dritte der Thalia, das vierte dem Apollo, und das fünfte dem Neptun gewidmet.

Tab. VII.

Eine Szene aus den herrlichen Gartenanlagen zu Schönhofen in Böhmen, die der Graf Tschernin erschuf. Sie enthält einen Tempel in einfachem Geschmack, der in einem entzückenden Thale liegt. Dem Tempel gegenüber stürzet sich ein bräusender Wasserfall von einem hohen Berge herab.

Der Herausgeber, der vor einigen Jahren in Gesellschaft des Herrn Verlegers diesen schönen Park besuchte, denket noch jetzt mit einer Art von heiligen Schauer an den Eindruck, den dieser Wasserfall durch die zuvorkommende Gefälligkeit des Gärtners, auf dessen heimlichen Wink die vorher ruhenden Gewässer in Bewegung gesetzt wurden, auf ihn machte.

Planche I.

Nous donnons dans cette planche:

1) Une entrée de jardin avec une porte de fer, aux deux côtés de laquelle sont placés des bancs de pierre.

2) Un berceau dans le goût romain, dont la voussure de la porte est ornée de petits bois, en façon de thyrses, et de guirlandes de fleurs. On conserve autour de ce berceau une allée couverte par le prolongement du toit, et entourée de vignes, de haricots ou d'autres plantes grimpantes et sarmenteuses, que l'on fait monter à la hauteur du toit.

On voit au bas le plan de ce berceau.

3) Banc de repos couvert, et adossé au mur d'un jardin. Son architrave est supporté par deux pilastres, et le toit est en degrés formant amortissement.

Le plan de ce banc se trouve au-dessous.

4) Un banc de repos, qui peut en même temps servir de cadran solaire, et de colonne itinéraire.

Le plan s'en trouve au-dessous.

5) Une chaise de jardin pour le plan No. 2.

Pl. II.

Élévation d'une maison destinée à un jardin. Devant la porte, accompagnée de deux fenêtres renfermées dans la baie d'une arcade, s'élève un perron à trois marches. Les tables, sous les appuis des fenêtres, sont ornées de festons de fleurs mêlés de fruits. Des deux côtés de la porte, on a pratiqué des niches pour recevoir des vases, et des tables sont placées au-dessus de ces niches. Deux petits corps de logis, en retraite, composés d'un rez-de-chaussée et d'un entresol, couverts en terrasse, se joignent au corps principal, et la balustrade, qui les couronne, s'unit à la plinthe de l'avant-corps. Toute la partie inférieure de ce bâtiment est de style rustique.

Le centre de l'étage supérieur est occupé par une croisée à plein ceintre, flanquée de deux autres, dont la corniche saillante, portée par des consoles, sert en même temps d'imposte à l'arcade. Des festons en fruits ornent le dessus des autres croisées un peu plus larges. Le grenier est éclairé par des fenêtres faitières pratiquées à chaque face du bâtiment.

Pl. II. b.

Plan du bâtiment précédent. Rez-de-chaussée. (a) le grand escalier; (b) une salle avec deux poèles, qui doivent aussi servir de socles à deux statues, en face desquelles, on en placera deux autres en faveur de la symétrie; (c) salon de compagnie; (d) chambre à coucher, dont la fenêtre peut être pourvue de contre-vents; (e) cabinet de toilette; (f), une cuisine avec un four; (g) escalier de l'entre-sol, où peuvent être placés les lits des domestiques, etc, et où l'on parvient aussi par la droite, après avoir monté vingt-deux marches du grand escalier.

Premier étage. (h), vestibule; (i) salle; (k, l) deux petites chambres que, dans un besoin, on peut faire servir de chambres à coucher; (m) cabinet de toilette ou salle à manger; (n) corridor qui mène à l'escalier du grenier. Des pièces k, l, m) on vient sur les terrasses, décorées aux angles des balustrades, de pots de fleurs.

Pl. III.

Élévation d'un bâtiment dans un jardin, accompagné de deux corps de logis plus bas, et formant une retraite égale à leur longueur. Au moyen de ces enfoncemens, il se trouve quatre carrés, occupés au premier étage, par un balcon en terasse porté par des colonnes et des pilastres ïoniques, élevés sur une marche, qui leur sert de socle. Les portes d'entrée se trouvent placées sous les balcons,

Les croisées du rez-de-chausée du corps avancé sont carrées et en retraite dans les baies des fenêtres à plein ceintre, et sont surmontées d'une plinthe au niveau de celle des balcons. Les fenêtres du premier étage sont couronnées de corniches supportées par des consoles. Cet étage a une jolie corniche enrichie de modillons, au-dessus de laquelle s'élève un attique.

Pl. III. b.

Plan de cette maison.

En entrant sous le balcon à droite, on parvient à l'escalier a, et à une petite cuisine b. Le petit vestibule c, est éclairé par l'arcade de l'escalier; d, antichambre; e, salle; f, salon de compagnie, où l'on peut entrer de dehors, ainsi que dans l'antichambre d.

De l'escalier, on entre au premier étage dans le vestibule g, où se trouvent des commodités. Le second vestibule h, conduit à la chambre i; et à la bibliothèque k, où l'on peut aussi entrer par le vestibule g. On entre encore du second vestibule au salon de compagnie l, et de celui-ci au cabinet d'étude m, et dans la petite chambre n, où se trouve une alcove à deux lits. On peut distribuer l'attique en chambres à coucher, ou autres pièces, telles que le besoin peut l'exiger.

Les quatre balcons ne contribuent pas peu à augmenter les agrémens de cette habitation.

Planche IV.

Maison dans le goût russe, où l'on parvient par un pont jeté sur un canal étroit.

Cette maison a un angar soutenu par quatre colonnes, et couronné par un fronton élevé, d'où l'on vient sur un balcon: ce qui est répété sur les quatre faces de la maison.

On voit par le plan, qui est au bas, que cette maison contient deux salles et deux chambres,

Pl. V.

Volière en forme d'une petite mosquée turque surmontée d'une jolie coupole, élevée sur un mur de pierre à hauteur d'appui. Le tout est de forme hexagone.

Pl. VI.

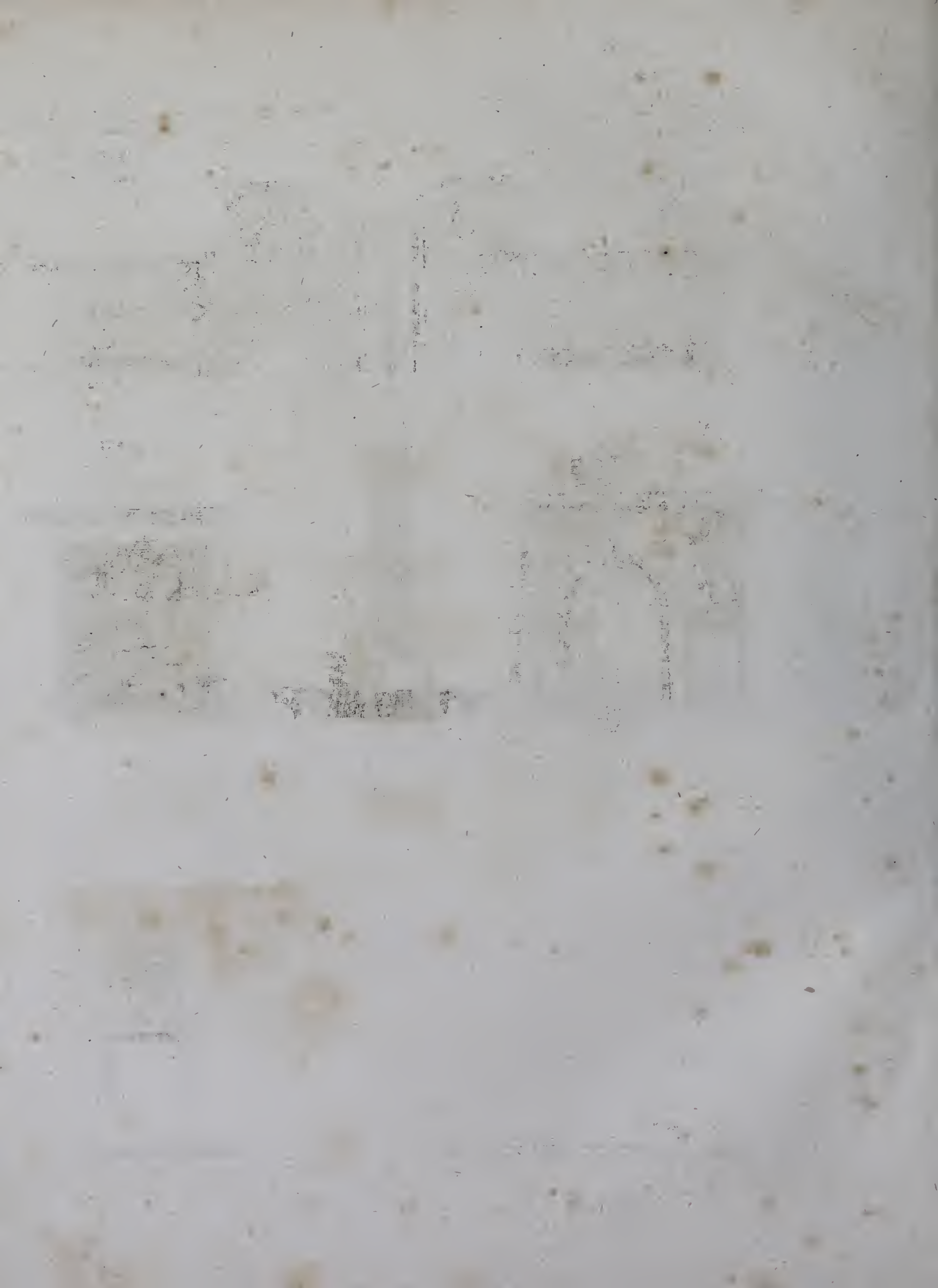
Cinq monumens pour des jardins, dont le premier est consacré aux manes d'un ami; le second à Flore; le troisième à Thalie; le quatrième à Apollon; et le cinquième à Neptune.

Pl. VII.

Scène du superbe jardin de Schönhofen en Bohème, laquelle doit son existence à M. le Comte de Schwerin. Elle renferme dans un vallon délicieux un temple d'une noble simplicité, en face duquel une cascade se précipite avec fracas du sommet d'une haute montagne.

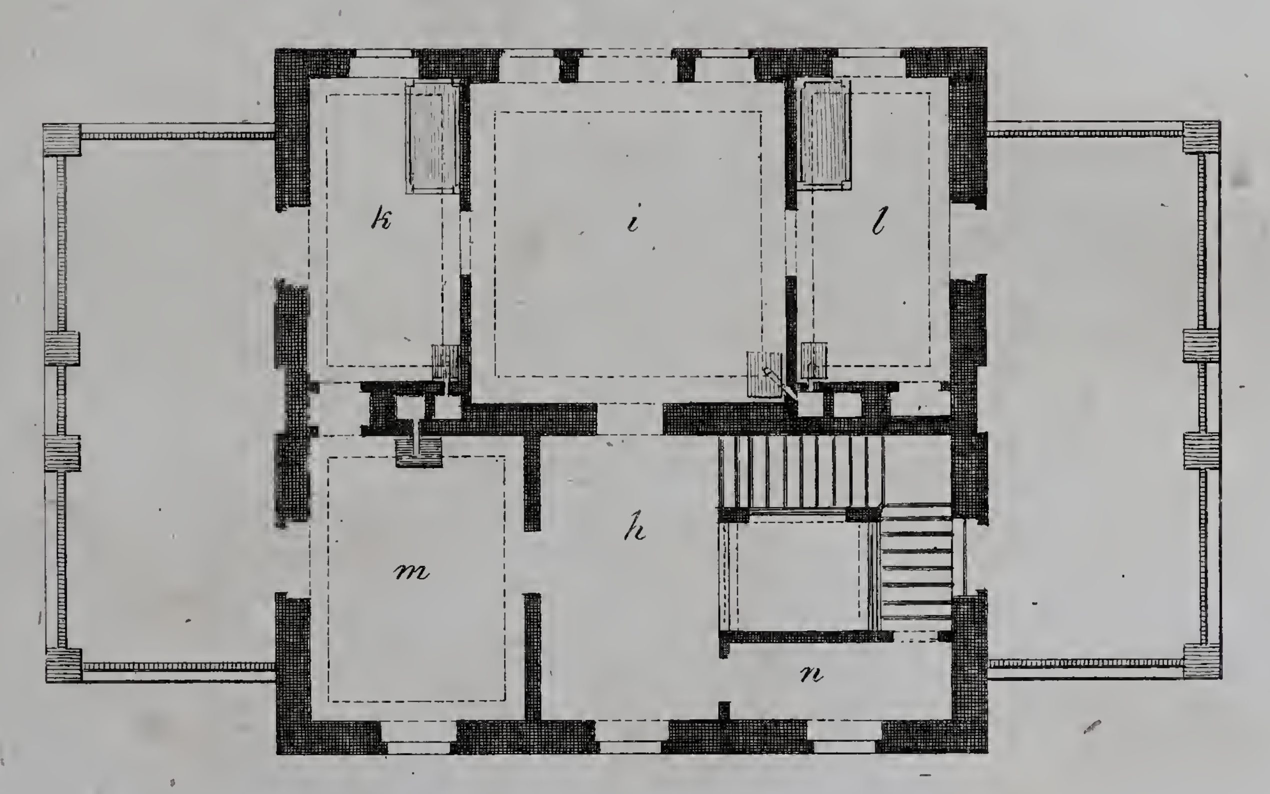
L'éditeur qui alla visiter ce beau parc, il y a quelques années, avec M. Baumgärtner, se rappelle encore avec une espèce de sainte horreur, l'impression que fit sur lui, cette cascade, qui joua tout-à-coup au signal de l'obligeant jardinier.



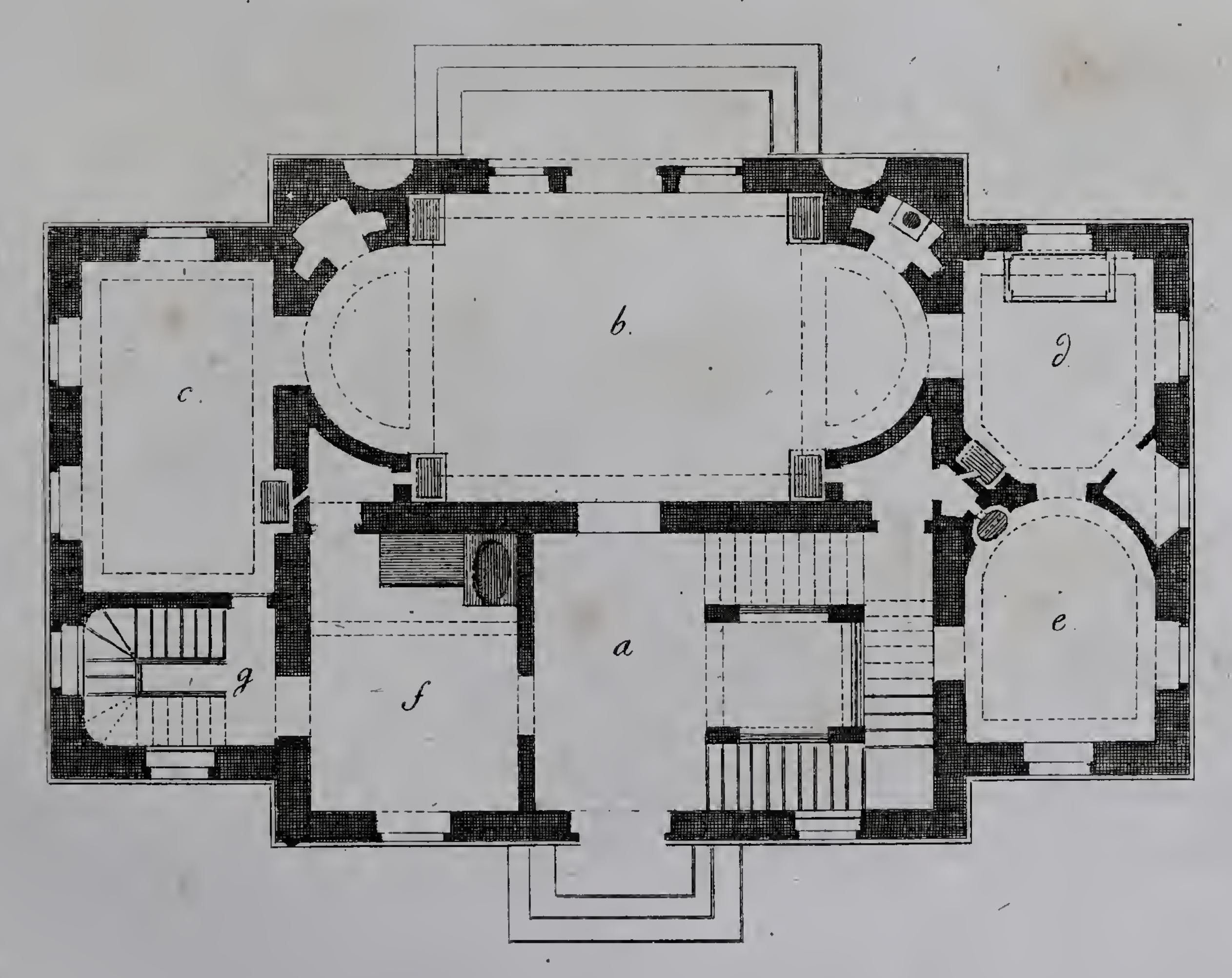


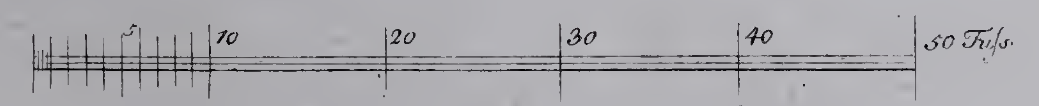

5.
10.
20.
30.
40.
50 fuss.

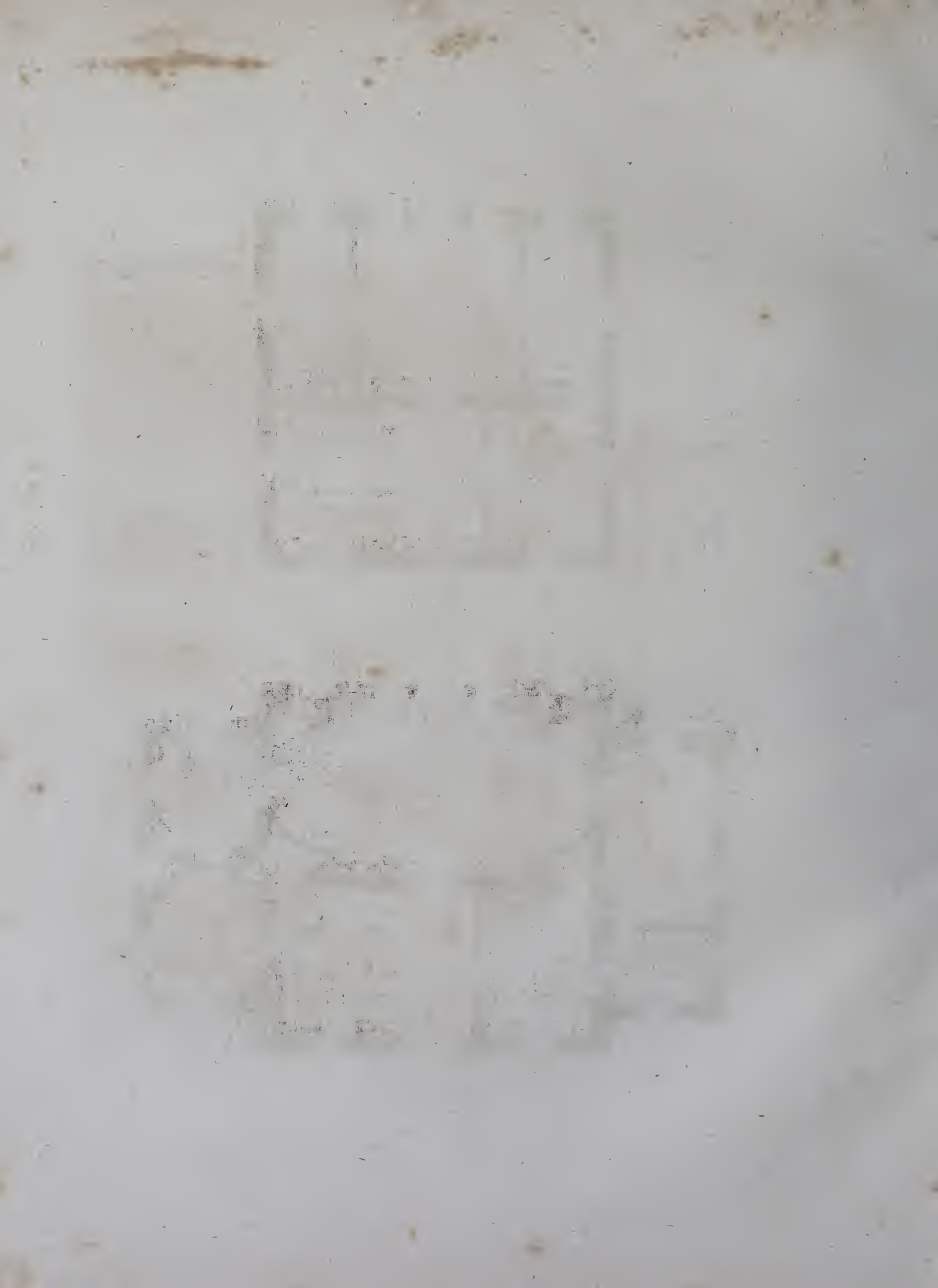
1 Etage

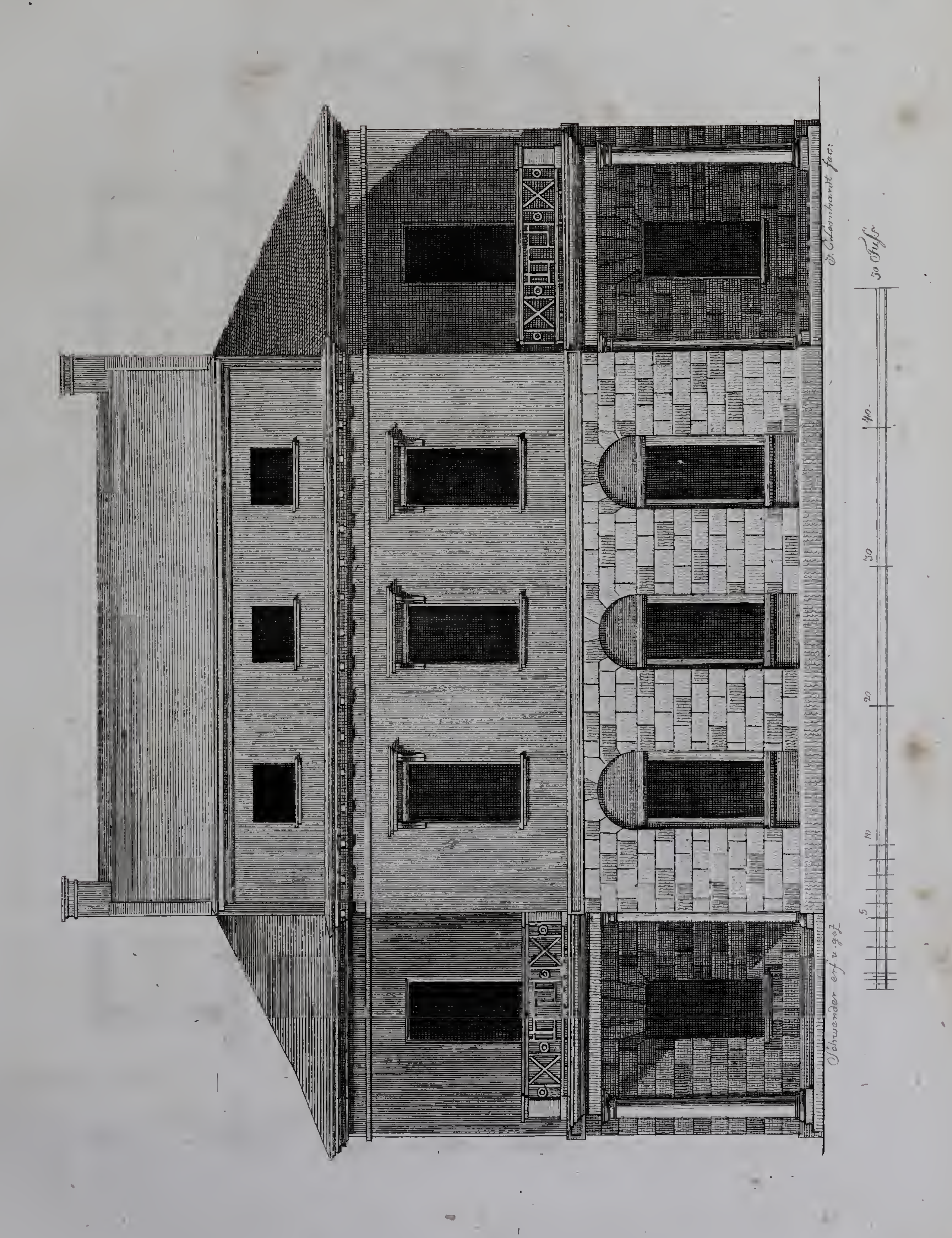


Parterre

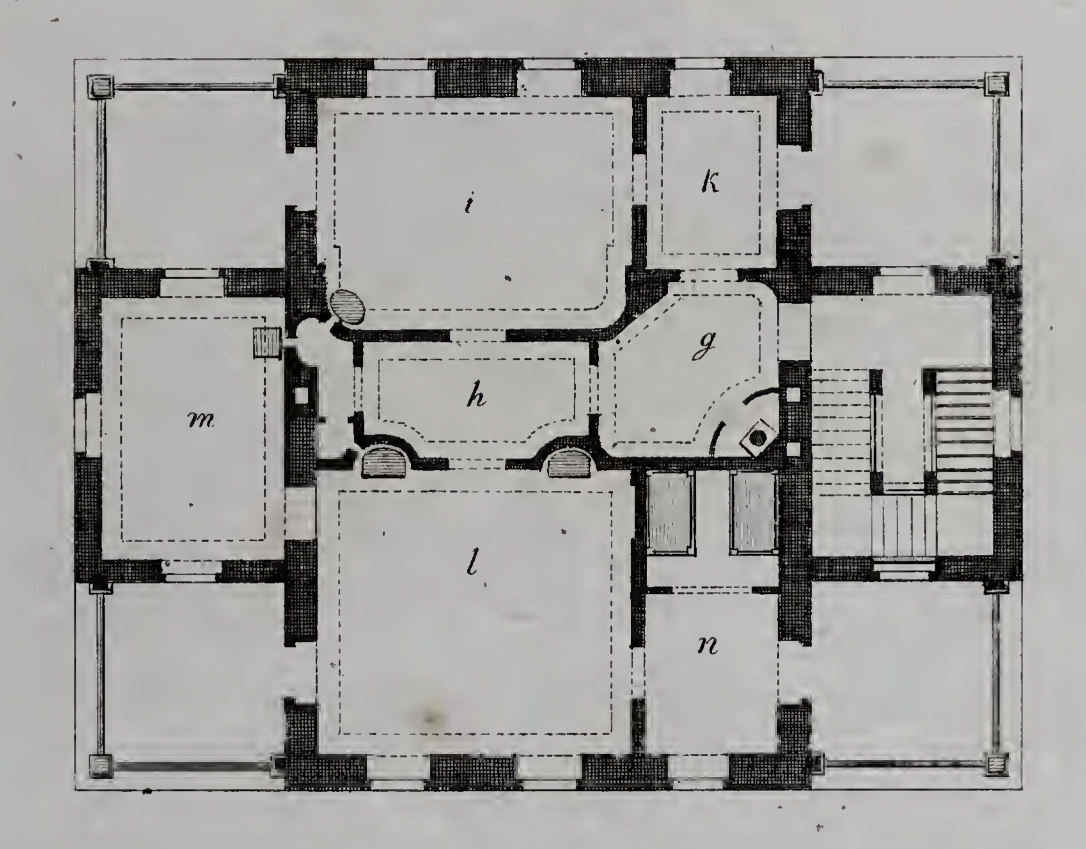




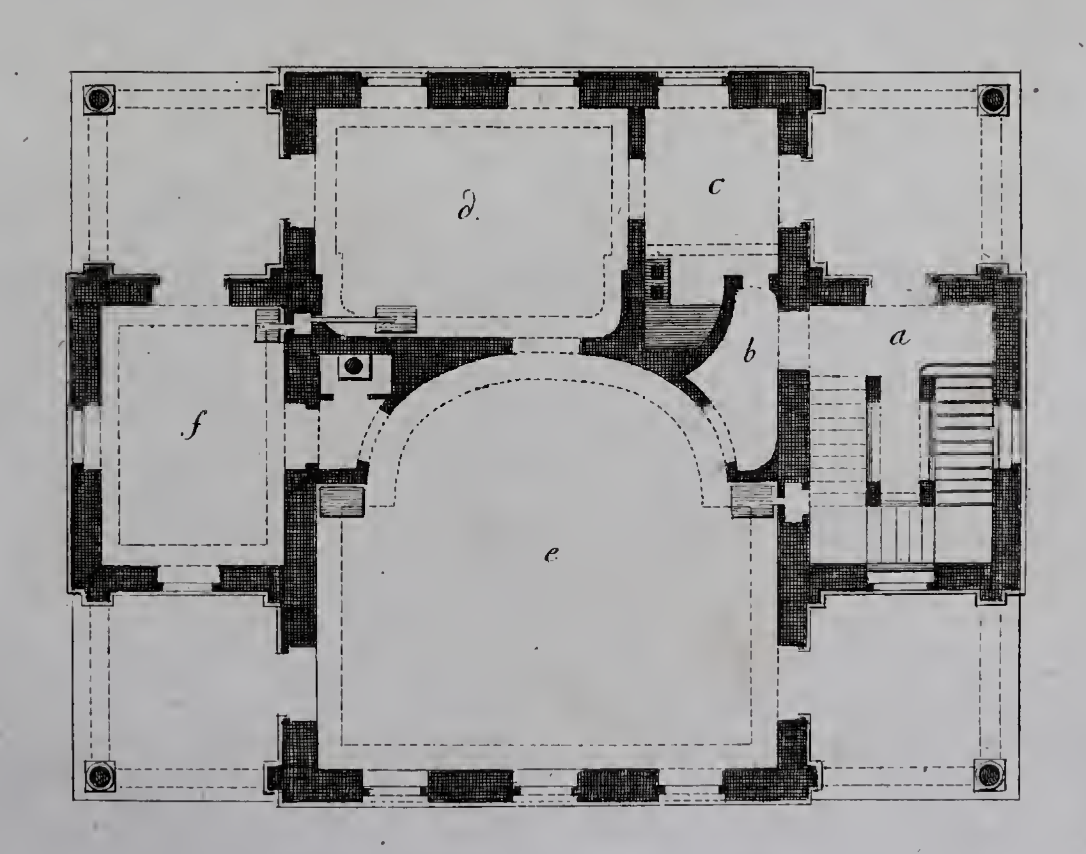


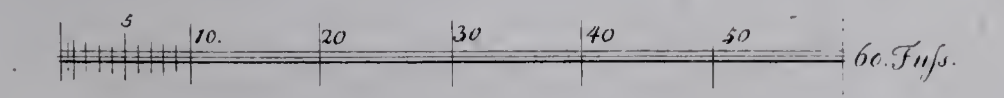

J. Leonhardt fec.
Schwender erf. u. gez.
30 Fuss
5
10
20
30
40

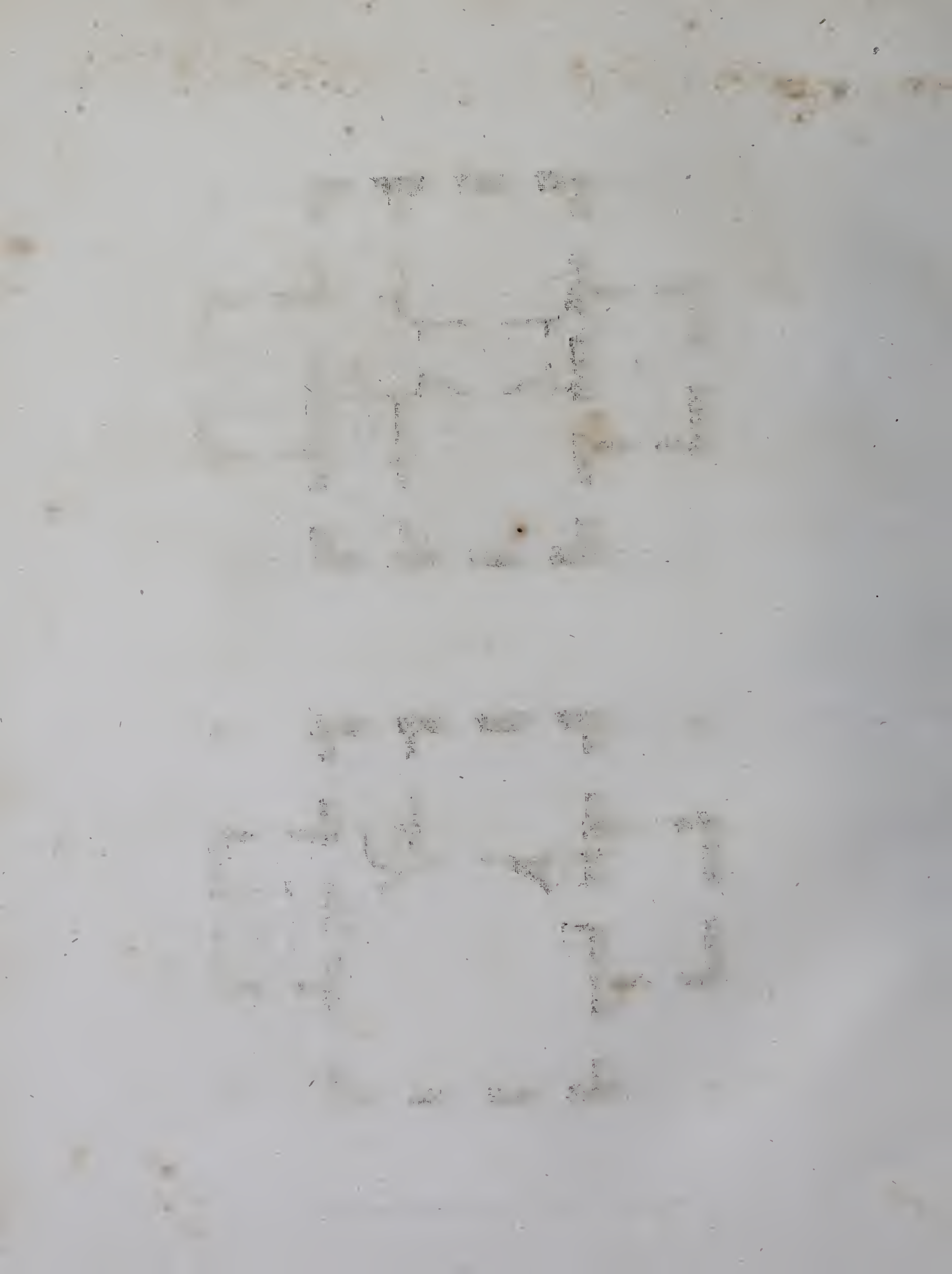
1. Etage.

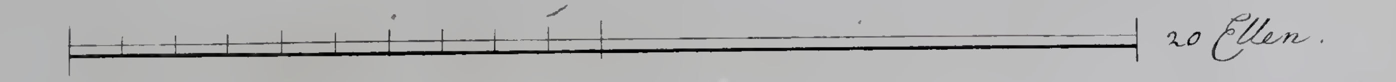


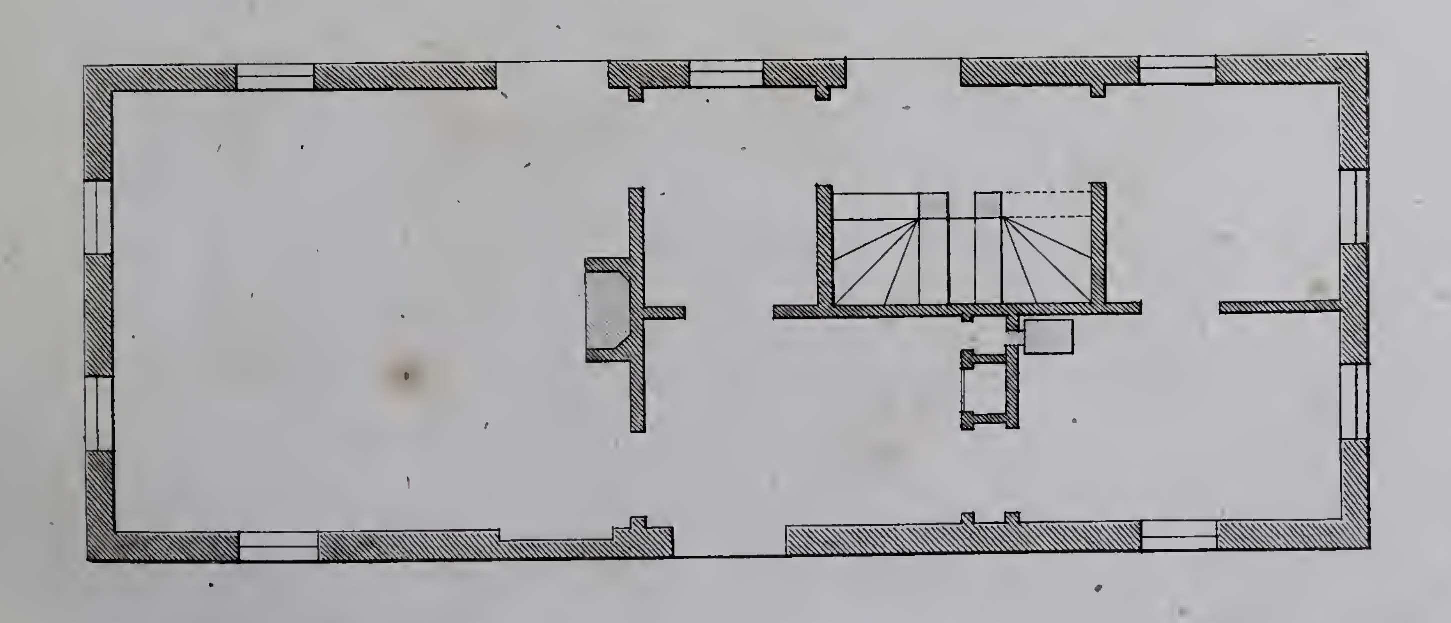
Parterre



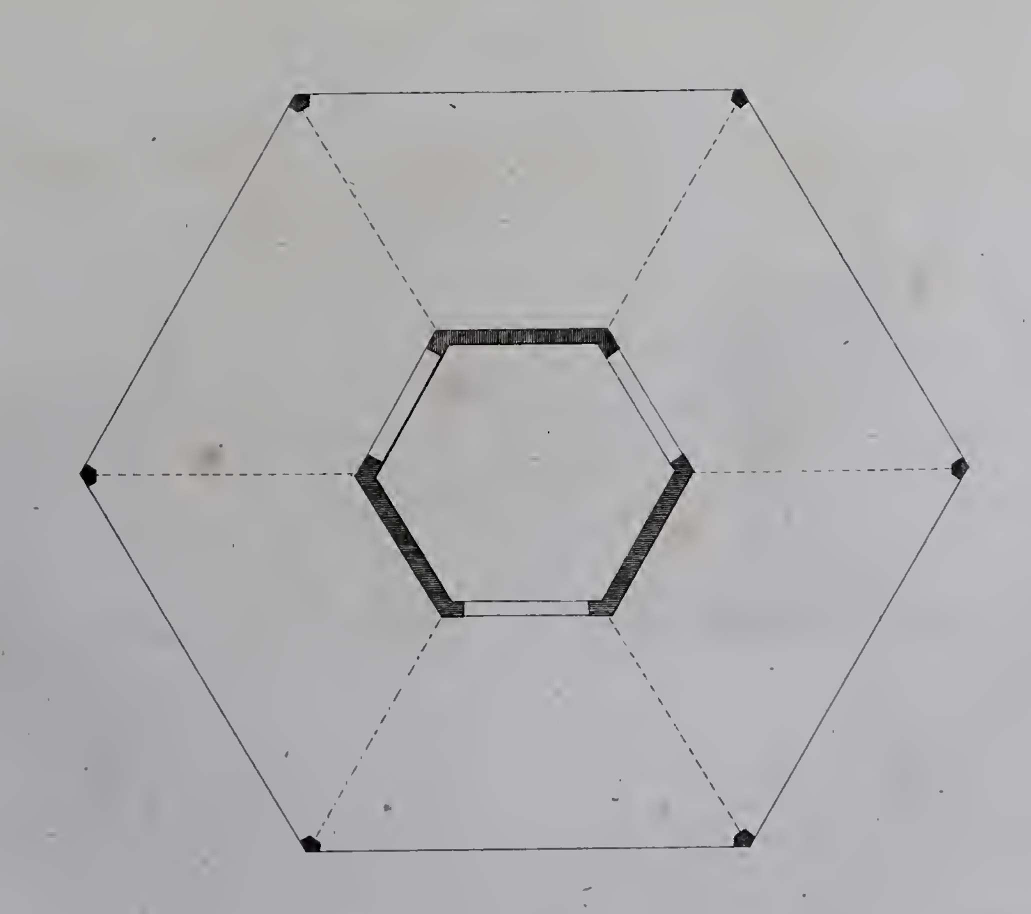


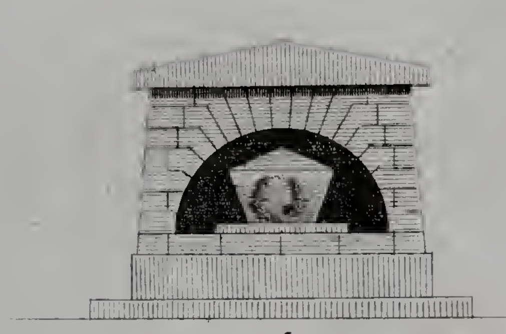


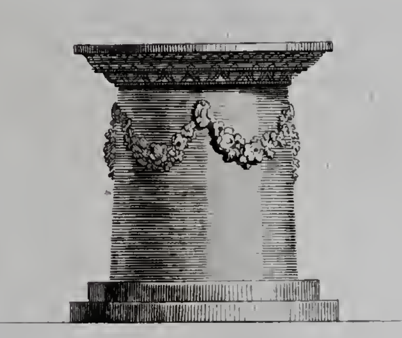

20 Ellen.



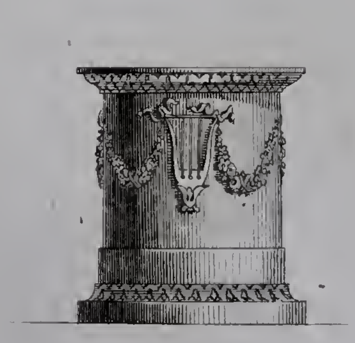
8 Ellen.















Le Temple vis à vis de la grande Cascade à Schönhofen
en Bohême.

Tab. I.

Zwei Freunde in England, deren Landgüter in der Nachbarschaft lagen, wünschten sich auch in der Entfernung von einer halben Deutschen Meile bisweilen mit einander unterhalten zu können, und kamen hierbei auf den Gedanken, aus dieser Absicht zwei Telegraphen zu errichten, die von eben der Einrichtung sind, wie derjenige, den vor mehrern Jahren die Admiralität in London errichten liefs *).

Tab. II.

Dieses Blatt enthält die Darstellung von einer Art von Wasserfall.

Wer sich am Rauschen dieses Wasserfalles erlustigen will, findet auf einem mit einem Dockengeländer eingefafsten Balkon, unter welchem dem Wasser sein Weg angewiesen ist, einen bequemen Platz dazu.

Tab. III.

Dieses Blatt enthält:

Eine hölzerne Bogenbrücke mit steinernen Widerlagen. Das hohe Geländer wiederholt in zwei Abtheilungen dieselbe Verzierung, jedoch in umgekehrter Ordnung.

Ein Gartenkabinet mit schuppenförmigen Füllungen an den Wänden. Die Verzierung des Giebelfeldes ist netzförmig. Zu beiden Seiten desselben sind Thüren befindlich, wovon sich die zur Rechten besonders durch die Inschrift SALVE auszeichnet, welche dem Eintretenden von Seiten des Eigenthümers von dem Garten sogleich einen freundlichen Empfang zu versprechen scheinet.

Der dritte auf diesem Blatte dargestellte Gegenstand ist wiederum eine hölzerne Brücke, die auf steinernen Widerlagen ruht.

Tab. IV.

Wir liefern auf diesem Blatte ein schönes Gartengebäude, dessen Erfinder Herr Heyne ist. Die Anordnung des Aeufsern ist edel und grofs, und der Anblick, den es gewährt, gehört wenigstens in unserm Vaterlande nicht unter die gemeinen. Die Szene, in welche es zu stehen kommen soll, wird daher sorgfältig gewählt, und nach dem feinsten Geschmack angeordnet werden müssen.

*) Die Abbildung des Admiralitäts - Telegraphen ist in der Verlags-Handlung für 6 Gr. zu haben.

Die auf drei Stufen erhöhte bedeckte Vorlaube ist mit vier jonischen Säulen verziert, zwischen welchen im ersten Stockwerke schöne Basreliefs angebracht sind, über deren mittelstem sich ein Fenster befindet, das einen halben Zirkel bildet.

Das über dem Dache befindliche Halbgeschofs mit Halbzirkel-Fenstern kann entweder einen Balkon, mit einer Brustlehne umgeben, über sich haben, oder mit einem Giebeldache gekrönt werden.

Tab. V.

Enthält den Grundrifs zu vorstehendem Gebäude. Das Erdgeschofs hat, aufser einer Menge von Wohn- und andern Zimmern, einen schönen, kühlen Sahl, der mit schwarzem und weifsem Marmor in künstlichen Abtheilungen gepflastert ist, und bis durch das erste Stockwerk hindurch gehet, welches ohngefähr wieder dieselben Zimmer und Behältnisse bekommt.

In das oberste Halbgeschofs führt von der Hälfte der Haupttreppe aus eine schmahle, zwischen zwei Mauern verborgene Treppe, so wie im Hintertheile des Gebäudes auch eine Wendeltreppe in das erste Geschofs führt.

Tab. VI.

Dieses schöne Blatt, von Herrn Frosch radiert, enthält eine Darstellung des Tempels der Vesta aus den herrlichen, jetzt vernachlässigten Gärten des Herzogs von Stuttgart, zu Hohenheim bei Stuttgart. Dieser Tempel ist schon anderwärts ausführlich beschrieben, und also den Gartenliebhabern schon bekannt.

Tab. VII.

Auf diesem Blatte sind dargestellt:

Eine steinerne Kapelle, im Gothischen Geschmack. Sie hat zwei hohe und zwei niedrigere Giebel, und in ihrer Mitte stehet die Statüe eines Heiligen im bischöflichen Ornat.

Ein offener, viereckiger auf zwei Stufen stehender Tempel, im Morgenländischen Geschmack, gekrönt mit dem halben Monde.

Ein antikes Denkmahl, in dessen durchgehende Nische ein grofser Aschenkrug gesetzet werden kann.

Eine hölzerne Brücke über einen kleinen Flufs. Unter jedem Bogen des Gothischen Geländers stehet ein Gefäfs mit einem Blumenstocke. Im Hintergrunde erblickt man eine Ruine.

Tab. VIII.

Aussicht von dem Fischerhäuschen, in das blühende, schön bewässerte und mit Baumgruppen herrlich bekleidete Thal im Park zu Schönhofen in Böhmen. Auf der Spitze des mahlerischen Hügels erblickt man die offene Rotunde.

Planche première.

Desirant être toujours à portée de communiquer ensemble, malgré l'espace qui les séparoit, deux amis, dont les possessions étoient voisines, firent construire en Angleterre, à la distance d'un demi-mille d'Allemagne, deux télégraphes sur le modèle de celui, que l'Amirauté avoit fait construire à Londres*), quelques années auparavant.

Pl. II.

Cette contient le plan d'une espèce de cascade. La terrasse, entourée d'une balustrade, et élevée au-dessus du canal offre une place commode aux personnes, pour qui le bruit, occasionné par cette nape d'eau, peut être un amusement

Pl. III.

Cette planche contient trois idées, dont la première est le plan d'un pont de bois, construit sur des piles de pierre, et muni d'un parapet élevé, qui offre, dans un ordre inverse, dans la partie supérieure les mêmes décorations que dans la partie inférieure.

La seconde est un cabinet pour un jardin, avec un fronton décoré en losanges. Des deux portes pratiquées à côté du cabinet, la première se distingue principalement par l'inscription SALVE, qui semble préparer à un accueil, favorable de la part du propriétaire, les personnes, qui en franchissent le seuil.

La troisième offre encore un pont de bois élevé sur des piles de pierre de taille.

Pl. IV.

Nous devons à M. Heyne le plan de cette jolie maison destinée à l'embellissement d'un jardin. Il y a, dans son ordonnance extérieure, quelque chose de grand et de noble, qui l'élève, au moins dans notre pays, au-dessus du commun des édifices de ce genre. Aussi la scène, où celui-ci doit être placé, doit-elle être bien choisie et ornée avec beaucoup de goût.

Le porche, placé au centre, est formé par quatre colonnes ïoniques, entre lesquelles on a placé au premier étage des bas-reliefs, dont celui du milieu est surmonté d'une fenêtre à demi-sphérique.

*) La figure du télégraphe de l'Amirauté se vend 6 gros dans la même librairie que ce magasin.

L'attique, élevé au centre de la maison, peut être couvert en terrasse entourée d'une balustrade ou d'un toit à deux combles.

Pl. V.

Plan de la maison ci-dessus.

Outre une foule d'appartemens, le rez-de-chaussée contient un beau salon à l'italienne, qui comprend toute la hauteur du batiment, et est pavé à compartimens de marbre noir et blanc. La distribution du premier étage est à-peu-près la même que celle du rez-de-chaussée.

Un escalier pratiqué au premier dans l'épaisseur du mur, et un second escalier à vis placé derrière le salon, conduisent à la terrasse.

Pl. VI.

Cette planche, gravée par M. Frosch, contient le plan du temple de Vesta, élevè dans le jardin, maintenant négligé, que le Duc de Wirtemberg a à Hohenheim près de Stuttgart. Ce temple, déjà décrit ailleurs assez au long, doit être connu des amateurs des jardins.

Pl. VII.

On représenté sur cette planche.

1). Une chapelle de style gothique bâtie en pierre, et décorée de quatre frontons, dont deux plus élevés que les autres. Une statue de saint, en habits pontificaux, est placée au centre.

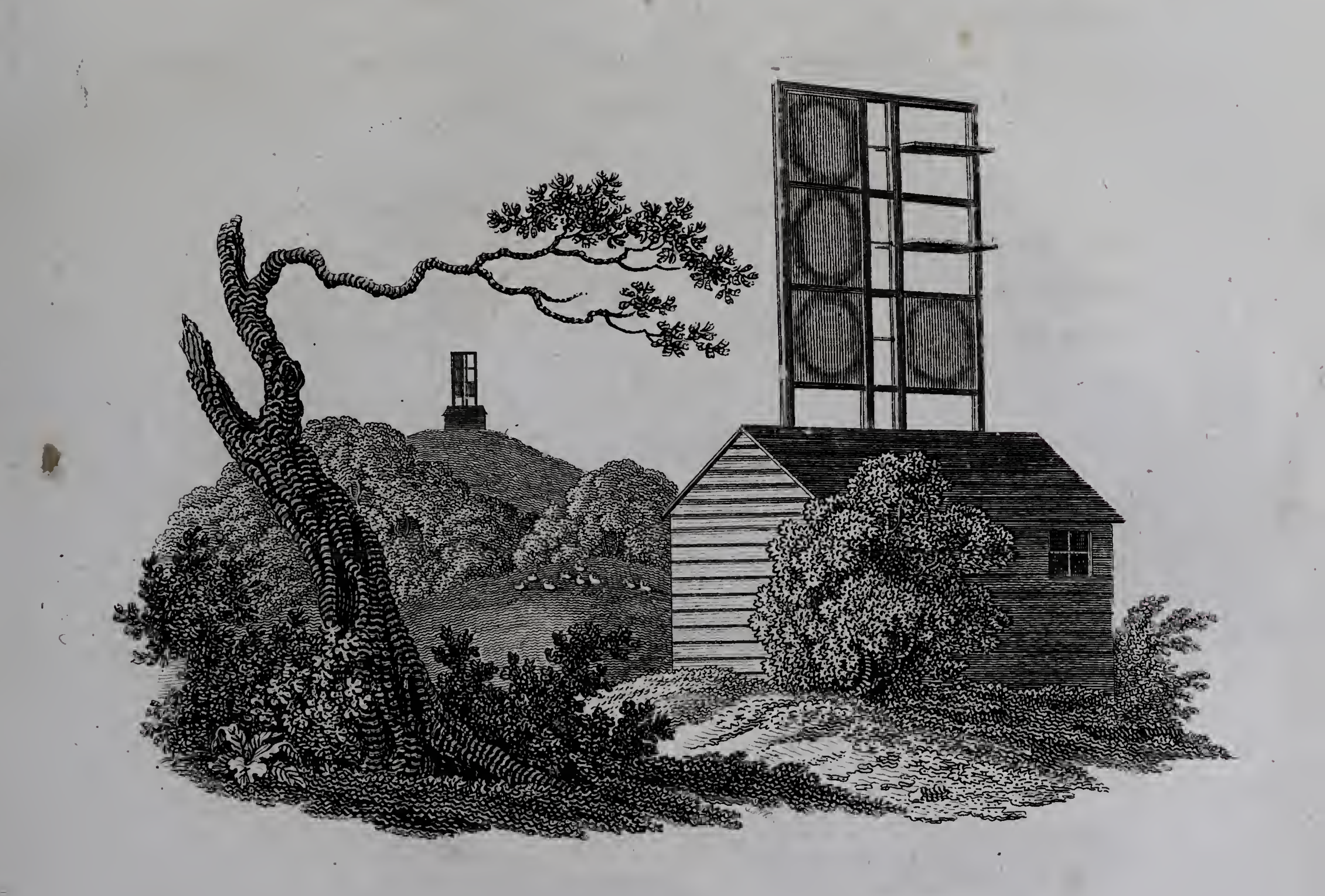
2). Un temple ouvert, dans le goût oriental, et surmonté d'un croissant.

3). Un monument antique dans l'ouverture duquel on peut placer une urne.

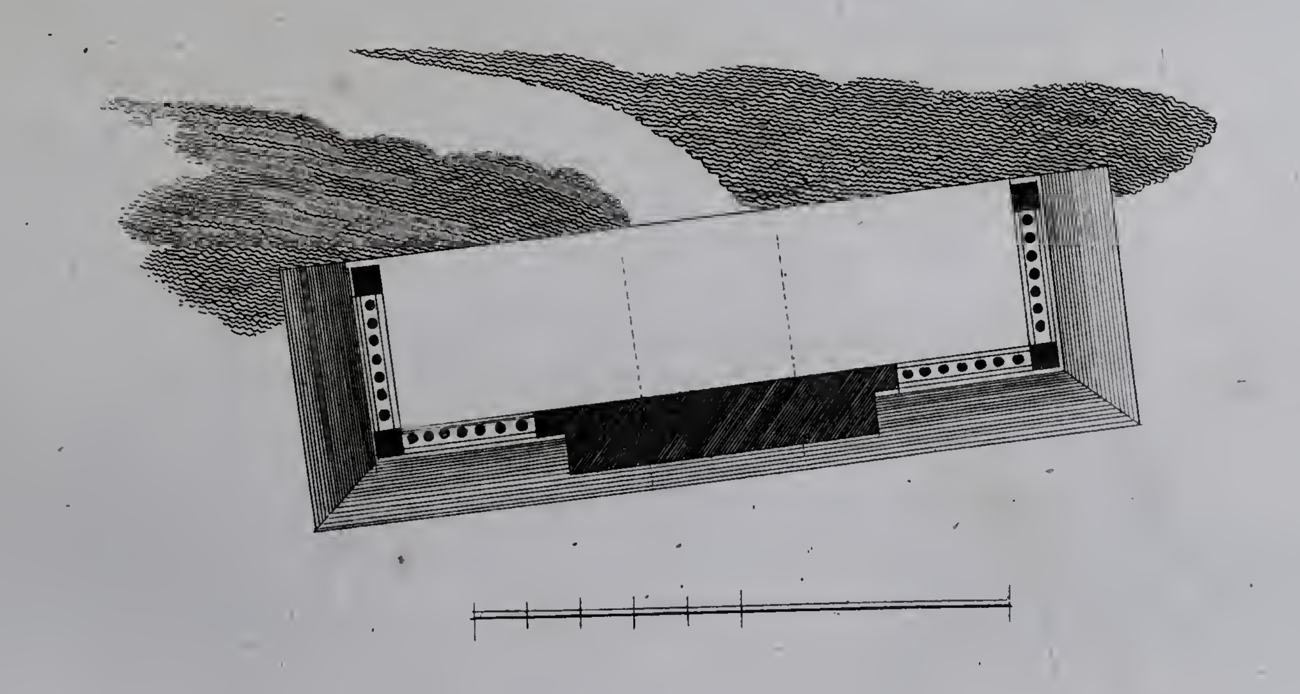
4). Un pont de bois élevé sur une petite rivière. Sous chacune des voussures du garde-fous, l'on a placé un pot de fleurs. On aperçoit de ce point une ruine dans le lointain.

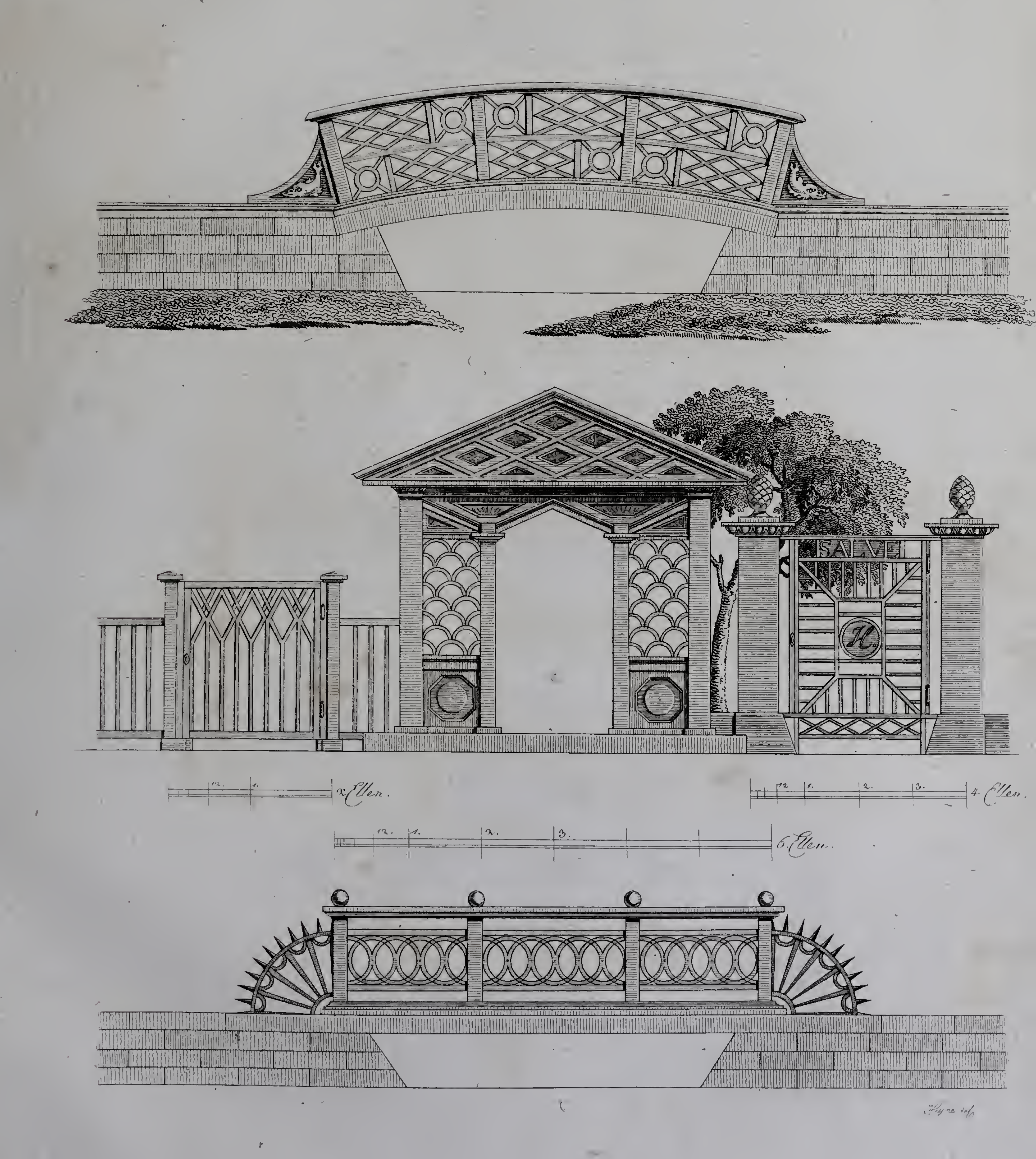
Pl. VIII.

Vue d'une cabane de pêcheurs située à Schönofen en Bohème dans un vallon charmant, remarquable par la beauté de ses eaux, et l'agréable disposition de ses groupes d'arbres. Du sommet de la colline pittoresque, on aperçoit une rotonde ouverte.



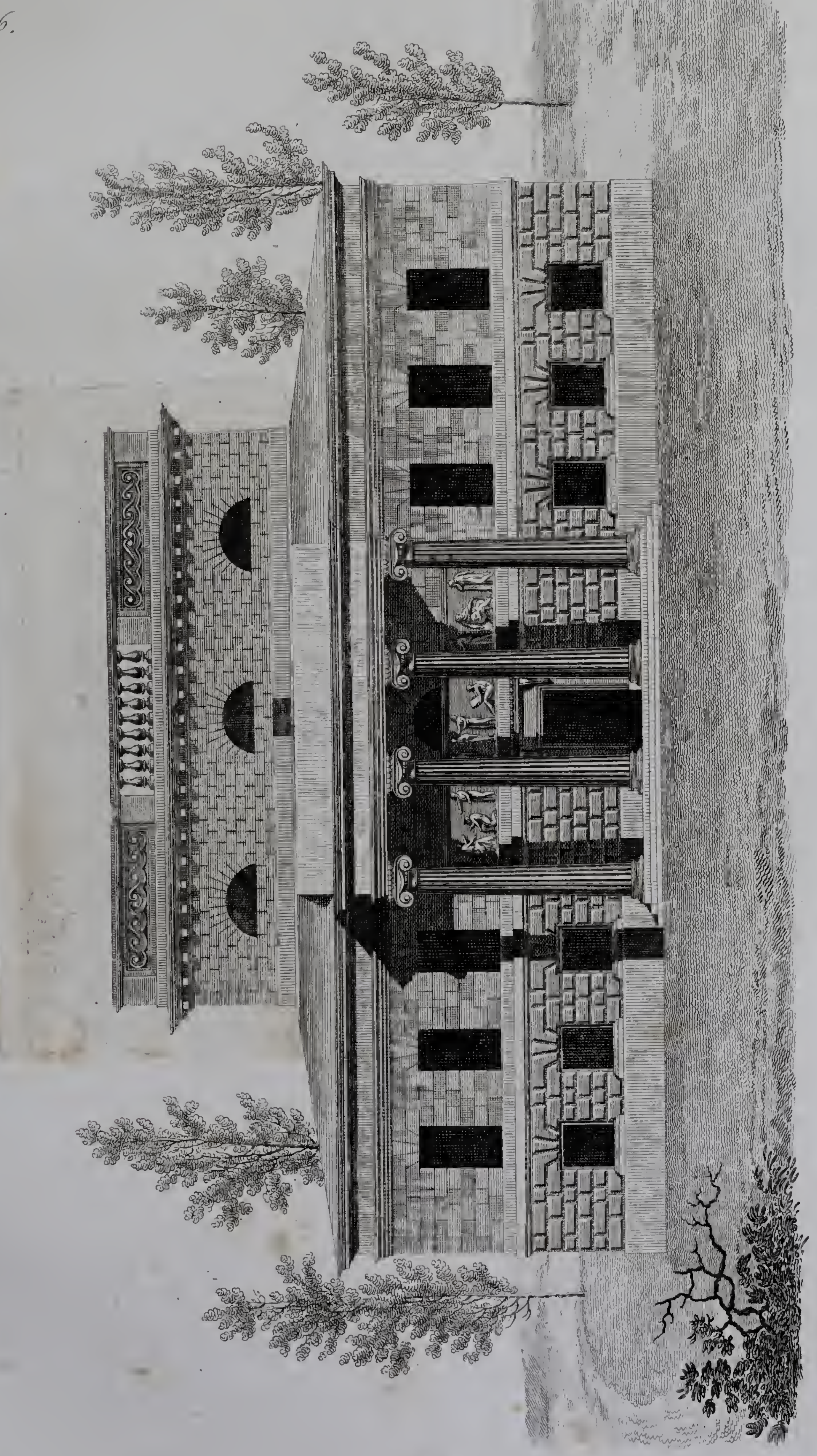


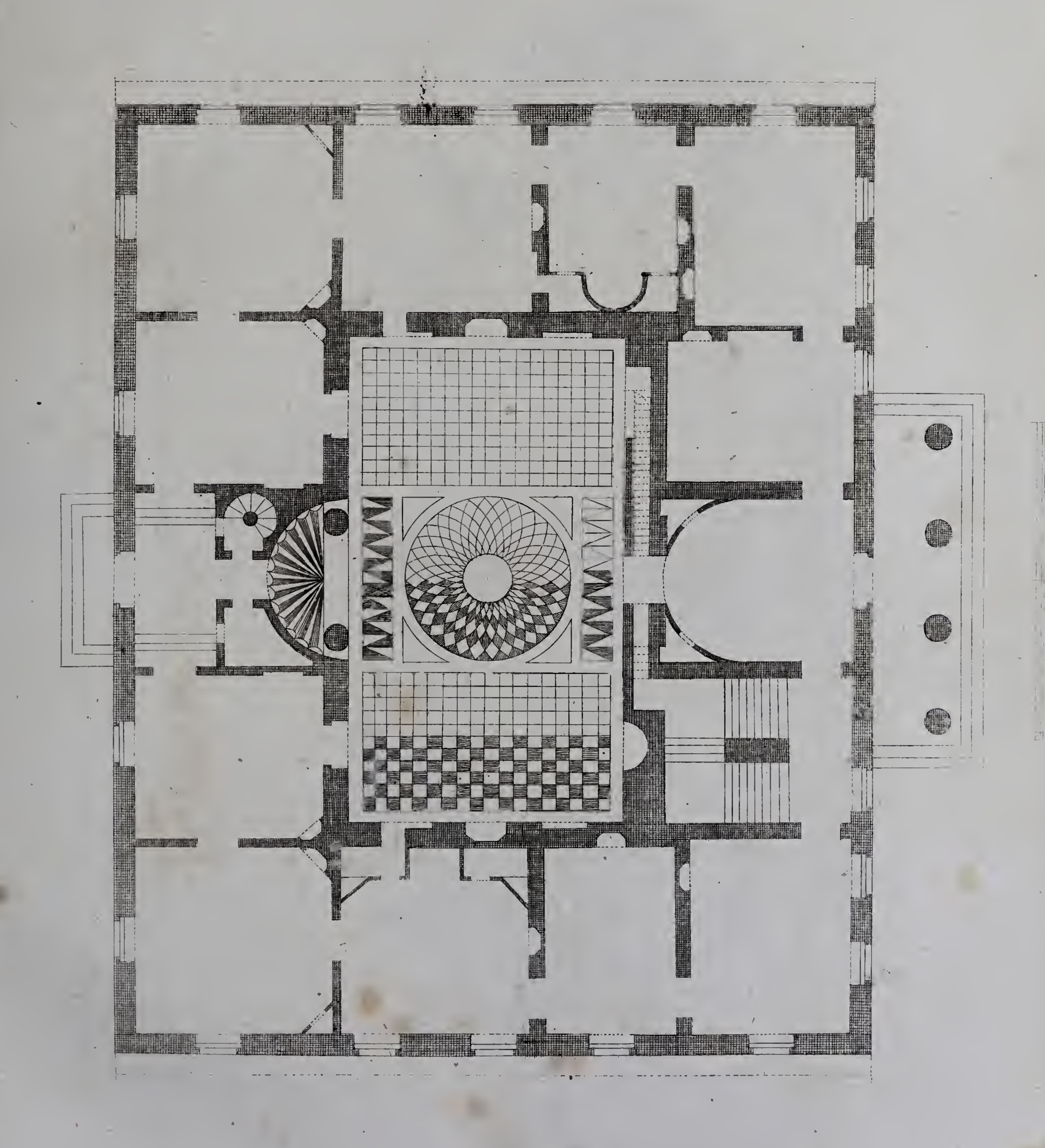




Heyne sculp.

Cah. 36. C No. 4.







Temple de Vesta à Hohenheim.







Vue de la Rotonde à Schoenhoven en Bohême.

Tab. I.

Ein Französisches Seitenstück zu dem im vorhergehenden Hefte Tab. I. gelieferten Englischen ländlichen Telegraphen, um einem benachbarten Freunde kurze Nachrichten in der Geschwindigkeit mitzutheilen *).

Das von dem Engländer James Malton erfundene Landhaus enthält im Erdgeschofs eine geräumige Stube und Kammer: das obere Geschofs wird zu Schlafzimmern eingerichtet.

Tab. II.

Der Erfinder dieses gut angeordneten Landhauses ist Herr Architekt Heine in Dresden. Es enthält im Erdgeschofs einen schönen Sahl, eine Küche, mehrere Wohnstuben und Kabinette. Die erste Etage kann gleichfalls einen schönen Sahl nebst einem Spielzimmer erhalten.

Tab. III.

Wir liefern auf diesem Blatte ein ländliches Observatorium, das aus dem mit ganz unvergleichlichen Holzschnitten gezierten und äufserst prächtig gedruckten Englischen Gedicht *The Grove-Hill* entlehnt ist.

Der Unterbau kann zu einem Gartensahle eingerichtet, oder auch in mehrere Behältnisse eingetheilt werden, in deren Mitte eine Schnecken- oder Wendeltreppe auf die obere Gallerie führt.

In der Nähe dieses Gebäudes hoch aufschiefsende Bäume anzupflanzen, würde die dadurch bezielte Absicht wenigstens zum Theil vereiteln, daher auch auf dem Kupfer nur niedriges Strauchwerk angegeben worden sein sollte. Dafs man übrigens ein Gebäude der Art nur auf einem Hügel, oder doch wenigstens in einer sehr weiten Ebene aufführen werde, versteht sich wohl von selbst.

Tab. IV.

Dieses vom Herrn Stiftsbaumeister Röber in Merseburg erfundene Blatt enthält einen achteckigen Pavillon oder Tempel im Morgenländischen Geschmack, mit einem reich verzierten Fries und gleichfalls verzierten Füllungen.

Darunter befindet sich eine Gartennische im Gothischen Geschmack, mit einer schönen Wölbung. Sie enthält einen Ruhesitz in halbzirkelrunder Form. Zu beiden Seiten steht ein Gartensofa.

Tab. V.

Der erste auf diesem Blatte von dem Herrn Architekt Heine dargestellte Gegenstand kann entweder blofs als eine kühle Grotte, oder als Eingang in einen Eiskeller, oder auch als Familienbegräbnifs dienen. Die stufenförmige abgebrochen. pyramida-

*) Der Mechanismus dieses Telegraphen ist nebst einer nähern Beschreibung desselben in der Verlagshandlung dieses Magazins für 8 Gr. zu haben.

lische Gestalt und das Schwerfällige der Verzierungen wird ohne unser Erinnern einem jeden sagen, dafs dieser Bau im Aegyptischen Style ist.

Der zweite und dritte Gegenstand enthält Muster zu Verzierungen von Friesen, ersteres im Aegyptischen Geschmack.

Der vierte Gegenstand ist offenbar eine Brunnenbedeckung. Der Herausgeber sieht daher nicht recht ein, wozu die Verzierungen des Giebelsteins, eine Mannslarve mit einem Muschelbarte, zwei Delphine und zwei Dreizacke, dienen sollen, da alle diese Dinge nicht in der mindesten Beziehung auf Quellwasser stehen. Herr Heine mag diese Ornamente verantworten.

Der fünfte und letzte Gegenstand ist ein kühler Ruhesitz in einer steinernen Mauer mit einer passenden Inschrift.

Tab. VI.

Dieses Blatt enthält das aus den *Monuments François* entlehnte und noch bis jetzt irgend wo in Frankreich vorhandene Grabmahl des Abeillard, das in dem damahls herrschenden Gothischen Geschmack erbauet ist. Ehedem war es mit Fenstern von bunten Glasscheiben versehen, und in der Mitte desselben stand der unten abgebildete Sarg des Abeillard.

Tab. VII.

Auf diesem Blatte, von Herrn Heine erfunden und gezeichnet, sind vorgestellt:

1) Ein Tempel des Aeskulap oder der Hygiea, in dessen Mitte auf einer Stufe ein Dreifufs steht. Warum ihn der Erfinder von so riesenmäfsiger Gröfse machte, ist mir nicht bekannt. Die oberste Fläche desselben nur sehen zu können, dazu wird ein Mensch von mehr als gewöhnlicher Mannslänge erfordert.

2) Ein Sonnenschirm, der auf einer 6 Zoll hohen Stufe steht. Ein Vorhang von Regentaffet, der unter dem Simse ringsherum geht, schützet vor Regen und Sonnenstrahlen. Dieser Vorhang ist in vier Theile getheilt, damit man ihn nur auf derjenigen Seite herunter lassen kann, von welcher man von dem Regen, dem Winde oder der Sonne inkommodiert wird, und wolkenförmig herauf gezogen. Ist dieser Vorhang theilweise herunter gelassen, so wird er unten an der Stufe gleich einem Zelte an Häkchen befestigt.

3) Ein runder Spiel- oder Gesellschaftsahl in Gestalt eines Griechischen Tempels, mit einem sphärischen Dache, dem geselligen Vergnügen gewidmet. Um diesen Tempel geht ein bedeckter, von zwölf Säulen gestützter Gang.

4) Ein Gartenkabinett mit einer Bank, das an einer Wasserpartie anzubringen ist.

Tab. VIII.

Wir liefern auf diesem Blatte eine Abbildung des Gothischen Tempels aus den herrlichen Anlagen des Grafen Tschernin zu Schönhofen in Böhmen, in einem Styl erbaut, der von Seiten des Baumeisters, des Grafen Tschernin selbst, sehr grofse architektonische, mechanische und dynamische Kenntnisse voraussetzt. Die gleichsam in der Luft schwebenden steinernen Treppen ersteigen sich zwar sehr leicht, aber bei dem Herabsteigen mag wohl manchen ein nicht geringer Schauder überfallen haben, wenigstens ging es dem Herausgeber so.

Planche Première.

Pour fournir le pendant du télégraphe que l'on trouve sur la Pl. I. de notre cahier précédent, nous donnons ici le plan de celui*) que l'amitié, non moins industrieuse en France qu'en Angleterre, emploie, dans des momens de presse, pour communiquer de courtes nouvelles à son voisinage.

Le rez-de-chaussée de cette maison de campagne, dont nous devons le plan à l'Anglais, James Malton, contient une salle et une grande chambre, et le premier étage est destiné à des chambres à coucher.

Pl. II.

L'inventeur de cette jolie maison de campagne est M. Heine, architecte de Dresde. Elle contient au rez-de-chaussée une belle salle, plusieurs chambres, un cabinet et une cuisine. On peut pratiquer au premier étage un beau salon et une chambre à jouer.

Pl. III.

Cet observatoire champêtre est tiré d'un poème anglais intitulé the *Grove-Hill*, remarquable par le luxe typographique, et la grande beauté des gravures en bois, dont il est enrichi.

On pourroit faire de la partie inférieure de cet observatoire une salle de jardin ou plusieurs petites pièces à différens usages, en plaçant au centre l'escalier en limaçon, qui doit conduire à la partie supérieure.

Comme des arbres élevés nuiroient nécessairement à l'objet pour lequel on a construit ce bâtiment, on auroit dû ne l'entourer, même sur la planche, que de petits arbrisseaux. Il est presque superflu d'ajouter qu'un tel bâtiment ne doit être placé que sur une hauteur, ou du moins dans une plaine très-étendue.

Pl. IV.

Ces deux dessins de l'invention de M. Roeber, architecte du Chapitre de Mersebourg, représentent ou un Kiosque octogone, ou un temple de style oriental, dont la frise et les côtés sont richement ornés; et une niche de jardin, dans le goût gothique, couverte d'une jolie voûte. On a placé, à quelque distance, sur les côtés de cette niche deux sièges de repos, et un troisième, de forme circulaire, dans l'intérieur.

Pl. V.

Le premier de ces dessins, fournis par M. Heine, architecte, peut représenter ou une simple grotte, ou l'entrée d'une glacière, ou le tombeau d'une famille.

*) On peut se procurer, pour 8 gros, au Bureau de ce Magasin une description détaillée de ce télégraphe et de son méchanisme.

Il n'est personne qui, sans notre secours, ne reconnoisse le style égyptien à la vue de ces degrés, à la forme lourde et pyramidale de cette masse, et au mauvais goût de ses ornemens.

On reconnoîtra encore le goût égyptien dans les ornemens de la première des deux frises représentées sur cette planche.

Il est évident que le quatrième dessin est une fontaine; mais, comme nous ne voyons pas trop, pourquoi la pierre, qui sert de couronnement, est ornée d'une tête d'homme avec une barbe en façon de coquille, de deux d'auphins et de deux tridens, qui n'ont aucun rapport avec une fontaine, nous laissons à M. Heine le soin de justifier l'emploi de ces ornemens.

Le cinquième dessin représente un banc de repos, offert à ceux, qui veulent aller prendre le frais dans une niche de pierre, chargée d'une inscription analogue à cet usage.

Pl. VI.

Cette planche contient le tombeau d'Abélard tel qu'il est représenté dans les *Monumens François*. Ce tombeau, qui existe encore en France, est une production du goût qui régnoit à l'époque de cet homme célèbre. Les vitraux des fenêtres étoient autrefois peints, et le cercueil d'Abélard, représenté au bas de la planche, étoit au milieu du bâtiment.

Pl. VII.

Ces quatre dessins de M. Heine, représentés sur cette planche, sont:

1) Un temple d'Esculape ou de Hygiéa, au centre duquel est placé un trépied sur une marche. J'ignore pourquoi M. Heine a donné à ce trépied cette forme gigantesque, mais je sais bien que la vue de la partie supérieure n'est reservée qu'à des hommes au-dessus de la taille ordinaire.

2) Un parasol placé sur une marche haute de six pouces. Quatre rideaux de taffetas ciré, que l'on peut baisser en totalité ou en partie, servent à garantir du soleil, du vent et de la pluie. Dèsqu'on baisse quelqu'un de ces rideaux, on doit l'assujettir, comme l'on fixe la toile des tentes, à des crochets fichés en terre à cet effet.

3) Une salle de jeu, en forme d'un temple grec circulaire, avec un toit sphérique, dédiée aux plaisirs sociaux, et décorée d'un périptère soutenu par douze colonnes.

4) Un berceau avec un banc, placé en face de quelque belle pièce d'eau.

Pl. VIII.

Nous donnons ici la figure du temple gothique du superbe jardin de Schoenhofen, en Bohème, appartenant à M. le Comte de Tschernin. Le style de ce temple suppose dans l'architecte, (le propriétaire lui-même) de grandes connoissances architectoniques, mécaniques et dynamiques. Il n'est nullement difficile de monter les escaliers de pierre, qui semblent presque suspendus en l'air, mais si j'en dois juger par l'effet qu'ils ont produit sur moi, ils ont pu inspirer quelque mouvement de frayeur à ceux qui ont dû les descendre.

Verzeichniſs
der
in den Heften XXV — XXXVI oder im III. Bande
dieses
Magazins
enthaltenen Ideen.

Die Römische Zahl zeigt den Heft, die Arabische das Blatt an.

Table des Matières

contenues

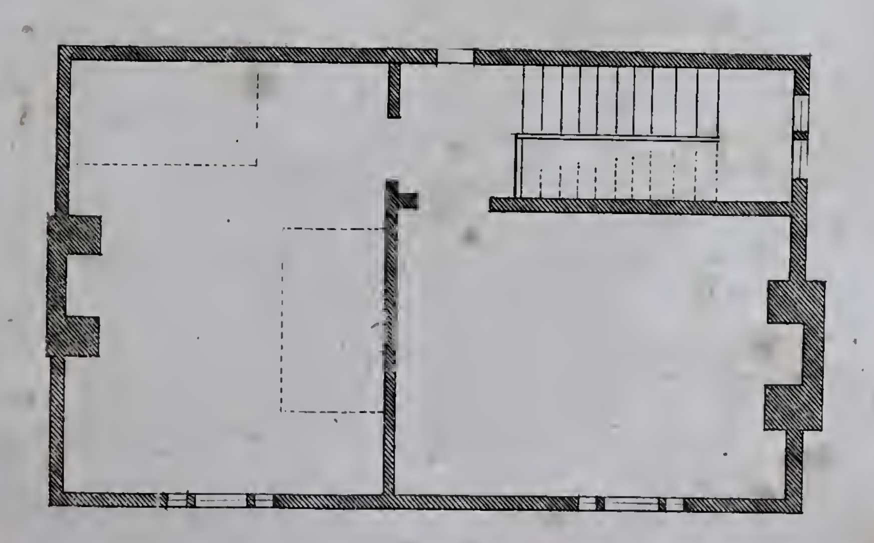
dans le Tome troisième

de ce

Magazin

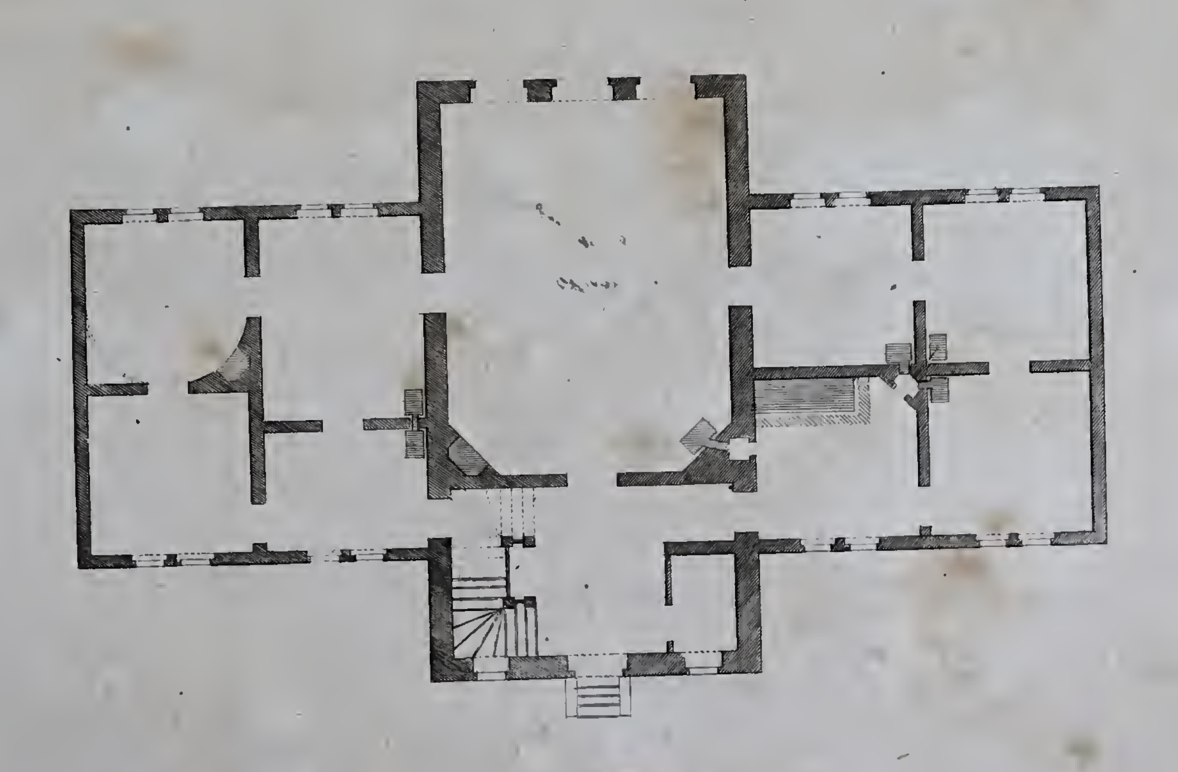
comprenant les Numéros XXV jusqu'à XXXVI.

Le Chiffre Romain indique le Cahier, et le chiffre Arabe la Planche.





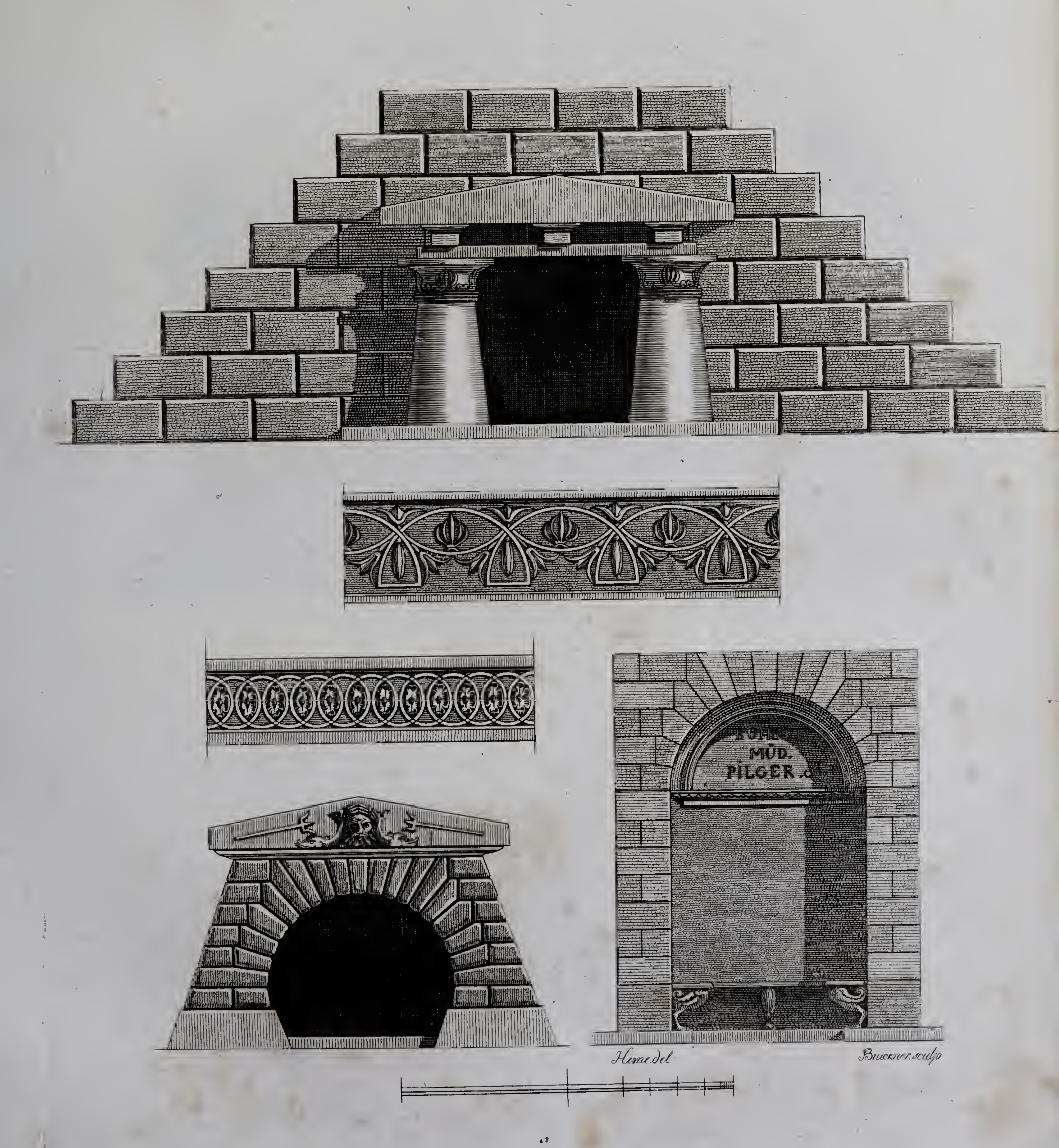






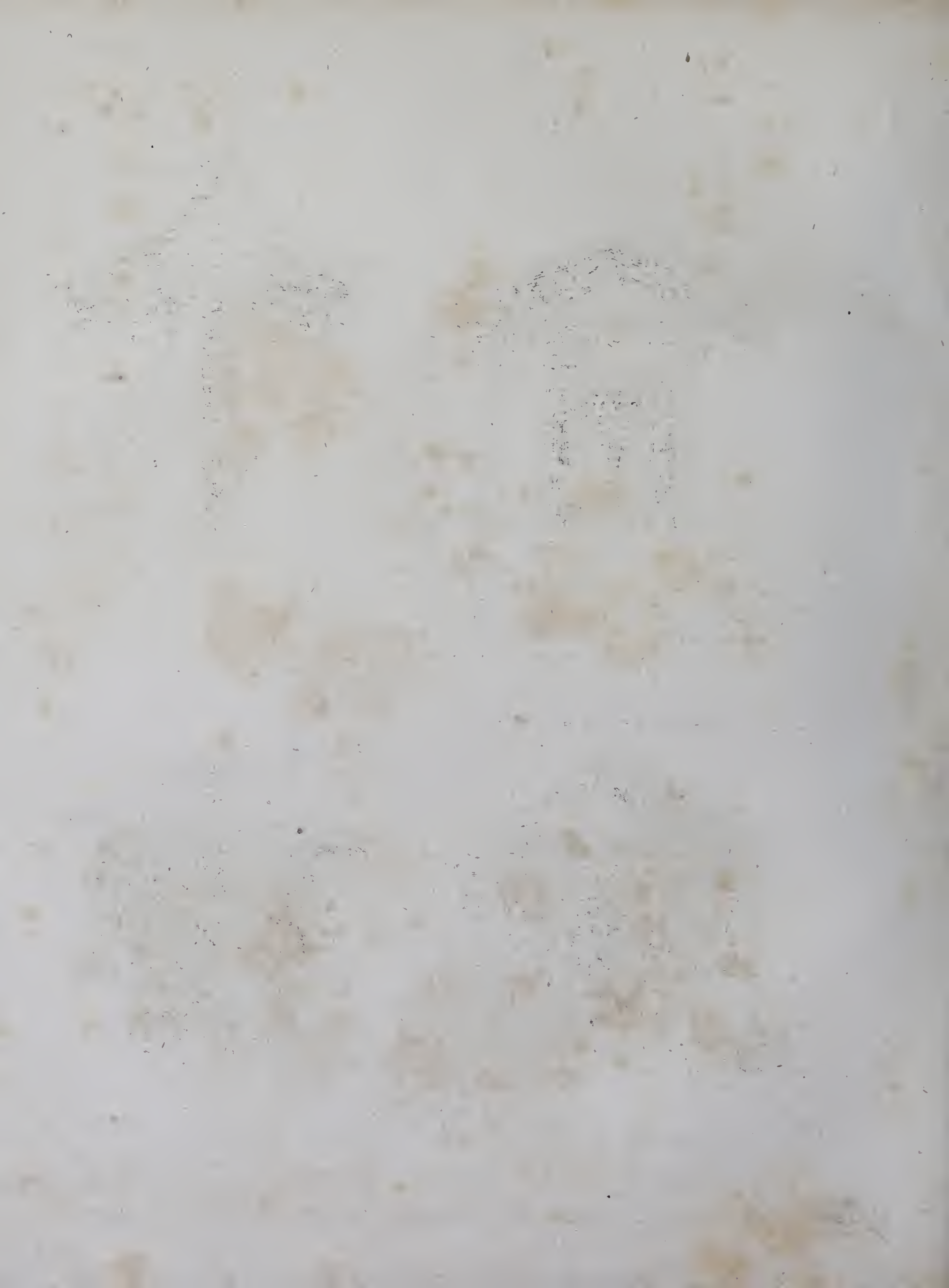





MÜD.
PILGER &c
Heine del.
Bruckner sculp.

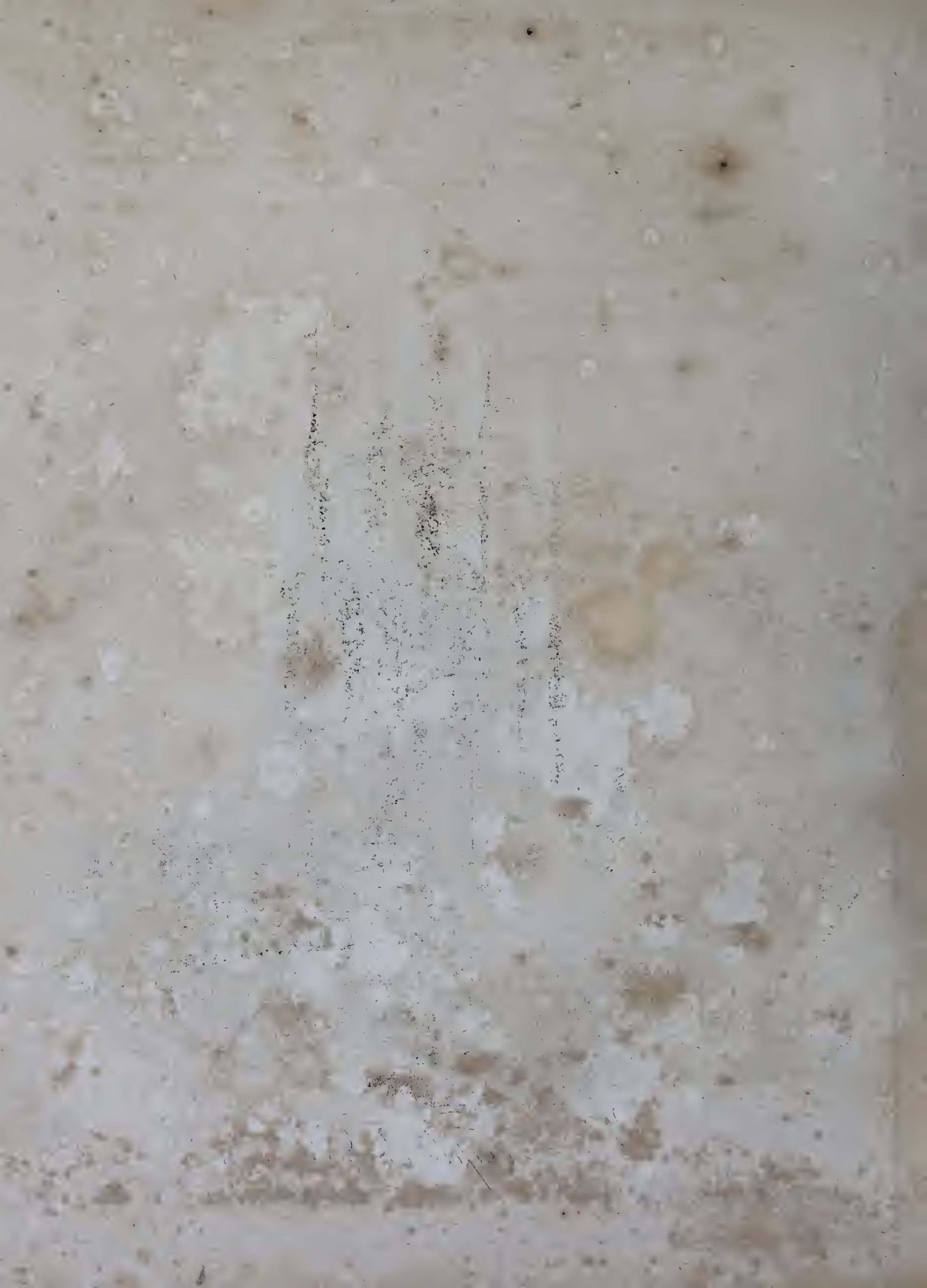


Le Tombeau d' Abeillard.





Le Temple de Schoenhofen.



Tab. I.

Wir liefern auf diesem Blatte die Zeichnung zu zwei durch einen bedeckten Gang verbundenen Gebäuden, die zum Eingange in einen Garten gebraucht werden können, und wovon das eine dem Aufseher des Gartens zur Wohnung dienen kann, da es Stube, Kammer und Küche enthält.

Der Portikus ist auf vier Stufen erhöht, und wird von eben so vielen Dorischen Säulen mit Kannelierungen, ohne Plinthen und Basen, getragen.

Das zweite Gebäude, das dieser Portikus mit dem erstern verbindet, enthält nichts, als einen Sahl, der auf zwei Seiten durch zwei grofse, und vier kleinere Fenster erleuchtet wird. Erstere sind Balkonfenster, mit Brustlehnen von Dorischen Docken.
Beide Gebäude sind von bäurischem Werk, mit Giebeln, deren Felder halbrunde Fenster haben.

Der Erfinder davon ist der Herr Architekt Heyne.

Tab. II.

Dieses Blatt enthält eine schöne Verzierung eines Quellwassers, von dem Herrn Architekt Thormeyer in Dresden erfunden. Die Füllung, aus welcher das Wasser hervor rauscht, kann mit einer passenden Inschrift versehen werden. Im obern Theile des Baues sind zwei Delphinen und zwischen ihnen ein antikes Schöpfgefäfs als Verzierungen angebracht.

Das zwischen zwei Streben angebrachte Wasserbecken bildet einen halben Zirkel.

Unten ist ein runder Gartensitz mit einem Tische von derselben Form befindlich.

Tab III.

Der auf diesem Blatte enthaltene Gegenstand ist die von Herrn Röber erfundene Darstellung eines Schiefshauses im Gothischen Geschmack. Es enthält einen grofsen Sahl für die Schützengesellschaft, und auf jeder Seite zwei hinten und vorn vorspringende Kabinette.

Aus dem andern Kabinett der einen Seite kann man nach einem Vogel, und aus dem der andern Seite nach der Scheibe schiefsen.

Im hintern Kabinette auf jeder Seite führt eine Treppe auf die über den Kabinetten befindlichen Altane, die mit einer Gothischen Brustlehne umgeben sind.

Tab. IV.

Auf diesem Blatte liefern wir die Zeichnungen eines Gebäudes, das zugleich zu einem bedeckten Ruhesitze und einem Badehause dient.

Die oberste Figur stellt die hintere Fassade mit der offenen, von vier Jonischen Säulen getragenen Halle dar, welche den Ruhesitz bildet. Ein sanfter Hügel senket sich von dieser Seite in ein lachendes, weites Thal hinab.

Die mittlere Figur stellt die Fassade dar, wo der Eingang in das Bad ist. An dieser Seite befindet sich in einer buschichten Partie ein Wasserbehälter, aus welchem das Wasser in das Bad geleitet, und durch einen Abzug wieder abgelassen werden kann.

Auf dem unten befindlichen Grundrisse ist die Einrichtung und Anordnung des Badehauses dargestellt.

a) ist ein offenes Vorhaus;

b) ein Zimmerchen, das als Garderobe und Aufenthalt der Bedienung während des Bades benutzt wird;

c) das Auskleide- und Ruhezimmer, mit einem Kamin;

d) das Bad, in welches man aus dem Zimmer c auf vier Stufen hinunter ſteigt;

e) die Bequemlichkeit, aus welcher man auch in die offene Halle f kommen kann.

Auf der andern Seite des Vorhauses a dem Zimmer b gegen über ist

g) eine Küche, mit

h) dem Heerde, und

i) dem Wasserkessel, worin das Wasser zum Bade warm gemacht, und bei

k) in das Bad geleitet wird. Bei

l) läuft kaltes Wasser hinein, daſs man sich also eines wärmern oder kältern Bades bedienen kann.

m) ist ein neben der Küche gelegenes Vorrathskämmerchen;

n) die Treppe, die auf die Plateforme neben dem Bade führt, um einer freiern Aussicht zu genieſsen. Man gelangt zu dieser Treppe aus der offenen Halle f durch den Platz

o) der zur Aufbewahrung von Gartenstühlen u. s. f. dienen kann.

Der Erfinder dieses Badehauses ist der Herr Architekt Heyne.

Tab. V.

Dieses von Herrn Borreux erfundene und gezeichnete Blatt stellt, wie die Ueberschrift desselben besagt, einen Pavillon für Musik dar, der zugleich zu einem Gartenkabinett dient.

Die Thüre zur Linken führt vermittelst einer Treppe zu den Plateforme, worauf Bänke und Pulte für die Musiker angebracht sind. Die Brustlehne dieser Plateforme zeigt durch die daran angebrachten Noten sogleich die Bestimmung derſelben an.

Tab. VI.

Dieses Blatt stellt die Wohn- und Wirthschaftsgebäude eines groſsen Oekonomiehofes dar.

Das unten im Aufriſs befindliche Haus ist das Wohngebäude, das zur linken eine Stube und hinter derselben eine Kammer enthält.. Zur rechten ist ein Brauhaus und ein Kämmerchen: hinter beiden eine groſse Küche.

Dicht neben dieser Küche im Winkel des Seitengebäudes ist ein Gewölbe, daneben eine geräumige Milchkammer, und wiederum neben dieser eine Kammer zur Aufbewahrung verschiedener Lebensmittel.

Neben diesem Gebäude ist ein groſser Thorweg.

Zur Rechten dieses Thorweges sind Schweineställe, daneben Ochsenställe.

Im Winkel zwischen diesem und dem folgenden Gebäude wird Stroh aufbewahrt.

Die daneben befindliche Scheuer hat von vorn und hinten einen Eingang und mehrere Luftlöcher.

Neben dieser Scheuer ist ein Wagenschuppen.

Dem Wohngebäude gegenüber stehen die Pferdeställe. Neben dem Stalle zur Rechten befindet sich ein Behältnifs zum Heu, und neben dem zur Linken eine Geschirrkammer.

Zur Linken dieser Ställe stehet wieder ein Wagenschuppen, eine Scheuer und ein Behältnifs fur Stroh.

Daneben stehet der Kuhstall, und neben demfelben ein Getraidemagazin.

Zwischen diesem und dem folgenden Gebäude ist der zweite grofse Thorweg.

Neben dem Thorwege sind Gewölber zur Aufbewahrung von Bier, Branntwein, u. s. w. und im Winkel zwischen diesem und dem Wohngebäude ist das Backhaus befindlich.

Tab. VII.

Der auf diesem Blatte dargestellte Gegenstand, ein Englisches Gewächshaus, ist aus dem Julistück der *Rural Recreations* entlehnt.

A. ist die Fassade des Gebäudes,

B. die Seitenansicht desselben,

C. der Durchschnitt, und

D. der Grundrifs.

ee. sind die Seitenthüren,

f. ist die vordere Hauptthüre,

g. ist die Seitenansicht des Gestelles, worauf die Bäume und Pflanzen stehen.

h, h, h, sind die Kanäle oder Wärmeleiter, die an drei Seiten um das Gewächshaus herum, und doppelt durch die Mitte desselben gehen,

i. die Stufen zur vordern Hauptthüre,

k. ein Sims von Bretern, die Pflanzen darauf zu stellen,

l. die Schornsteine, und

m. der Kamin zur Heitzung des Gewächshauses.

Tab. VIII.

Auf diesem Blatte ist das schöne Gothische Portal, von dem Herrn Baudirektor Dauthe, dargeftellt, das sich in den Gartenanlagen um Leipzig dem Gerorgenhause gegenüber befindet. Es ist von Holz, und mit Steinstaub überpudert.

Tab. IX.

Die auf diesem Blatte abgebildete Chinesische Brücke ist aus dem kaiserlichen Park Laxenburg bei Wien entlehnt, wo sie sich auf einem länglich viereckigen freien Platze befindet. Sie ist etwas sehr bunt.

Tab. X.

Durch des Prinzen Johann Georg von Dessau Garten gehet die Landstrafse, welche diese schönen Anlagen in zwei Theile zertheilt. Obgleich dieser Umstand in gewisser Rücksicht den landschaftlichen Nachbildungen sehr zu Statten kommt, so hat er doch auf der andern Seite sein Unangenehmes, dem der Prinz durch Anlegung dieses Bogens und des zu demselben führenden Dammes zuvor kam.

Dadurch siehet man die Landstrafse nicht eher, als bis man sich über diesem Bogen befindet.

Planche première.

Nous donnons ici le plan de deux bâtimens qu'unit un portique couvert, qui peut servir d'entrée à un jardin. Comme l'un de ces bâtimens contient une salle, une chambre et une cuisine, il pourroit servir à loger l'inspecteur.

La couverture du portique porte sur quatre colonnes doriques canelées, élevées sur quatre marches, formant rentrement entre elles, et servant de socle aux colonnes.

L'autre bâtiment ne contient qu'une grande salle, éclairée des deux côtés opposés par deux grandes et quatre petites fenêtres. Les premières sont décorées de balcons à balustres doriques.

Ces deux bâtimens, d'une architecture rustique, sont couronnés de frontons, dans les champs desquels, on a pratiqué une fenêtre demi-circulaire.

Ce plan nous a été fourni par M. Hoyer, architecte.

Pl. II.

Cette planche contient une jolie décoration de fontaine, par M. Thormeyer, architecte de Dresde. La table, d'où jaillit l'eau, peut être chargée d'une inscription analogue à la scène qu'elle embellit. La partie supérieure de cette fontaine est ornée d'un vase placé au milieu de deux dauphins; et le bassin, qui reçoit l'eau, est demi-circulaire. Le siège de jardin et la table, qui sont au bas de la planche, sont de la même forme.

Pl. III.

Le dessin, qui fait le sujet de cette planche, est de M. Roeber. C'est un bâtiment destiné à des compagnies de tireurs. Il contient une grande salle, qui sert à rassembler tous les membres, et deux cabinets de chaque côté, qui font saillie devant et derrière. De l'un des cabinets, sur le devant, on peut tirer à l'oiseau, et de l'autre à la cible.

Dans chacun des cabinets de derrière, se trouve un escalier, qui conduit aux terrasses dont ils sont couverts, et qui sont entourées d'une balustrade gothique.

Pl. IV.

Nous donnons ici le dessin d'un bâtiment, qui peut servir en même temps de siège couvert, et de cabinet des bains.

2

La partie supérieure de notre planche représente la vue riante du siège, dont la couverture est supportée par quatre colonnes ïoniques. La vue plongeant de là sur le penchant gracieux d'un coteau, va s'égarer délicieusement dans un vaste vallon.

La fig. du centre représente le côté de l'entrée des bains. On trouve de ce côté, parmi des buissons, le réservoir, qui fournit l'eau aux bains, d'où elle s'échappe ensuite par un aqueduc.

La dernière figure représente la division de ce cabinet de bains.

a) Vestibule.

b) Chambre où se tiennent les gens préposés au service des bains.

c) Chambre, où l'on se déshabille et se repose, échauffée par une cheminée.

d) Le bain, où l'on descend par quatre marches, en sortant de la chambre.

e) Les commodités, d'où l'on peut se rendre au siège couvert.

A l'autre côté du vestibule a, en face de la chambre b, se trouve l'étuve g. avec le fourneau h, sur lequel est placée la chaudière i, où l'on fait chauffer l'eau pour le bain, et d'où on la distribue par le tuyau k. On introduit l'eau froide par le tuyau l, afin de donner au bain le degré de chaleur qu'on desire.

m) est un cabinet où l'on serre différentes choses.

n) l'escalier pour monter à la plate-forme, d'où la vue moins bornée, peut découvrir de nouveaux objets. On parvient à cet escalier par la pièce o, qui peut servir à serrer en hiver les chaises et les bancs distribués en été dans jardin.

C'est encore à M. Hoyer que nous devons ce dessin.

Pl. V.

Plan d'un pavillon destiné à placer des musiciens dans un lieu de rassemblement; par M. Borreux.

On voit en entrant dans ce cabinet l'escalier qui conduit à la plate-forme, garnie de bancs et de pupitres pour les musiciens. Les notes de musique, qui décorent la balustrade de cette plate-forme, annoncent d'abord la destination de ce pavillon.

Pl. VI.

Cette planche représente l'habitation et les autres bâtimens d'une grande ferme.

En entrant dans la maison placée au bas du plan, on trouve à droite, la brasserie, une petite chambre et la cuisine; d'où l'on entre dans un cellier, et dans une laiterie spacieuse, qui communique avec la chambre aux provisions. Ce bâtiment est séparé par un portail de l'étable à porcs, après laquelle on trouve l'étable aux boeufs, un grenier à paille, une grange, une remise, un grenier à foin, une grande et une petite écurie, un local pour les harnois, une seconde remise, une grange, un grenier à paille, une étable à vaches et un à magasin à bled.

Un second portail sépare encore de ces bâtimens, un cellier a cidre, un second cellier plus spacieux, et la boulangerie, qui aboutit à une chambre, placée derrière la salle, qui fait la partie gauche de la maison.

Pl. VII.

Le plan de cette serre est tiré du No. 3, d'un journal anglais, intitulé *Rural recreations.*

A, façade du bâtiment. B, Profil. C, Coupe. D D, Plan. e e, Portes de côté. f, Porte principale. g, Profil des tréteaux sur lesquels sont placés les végétaux. h h h, Tuyaux de chaleur, pratiqués deux fois à différentes hauteurs, dans trois côtés de la serre. i, Degrés de la porte principale. k, Tréteaux de planches pour mettre les plantes. ll, Tuyaux des cheminées. m m, Foyer où on fait le feu, pour échauffer la serre.

Pl. VIII.

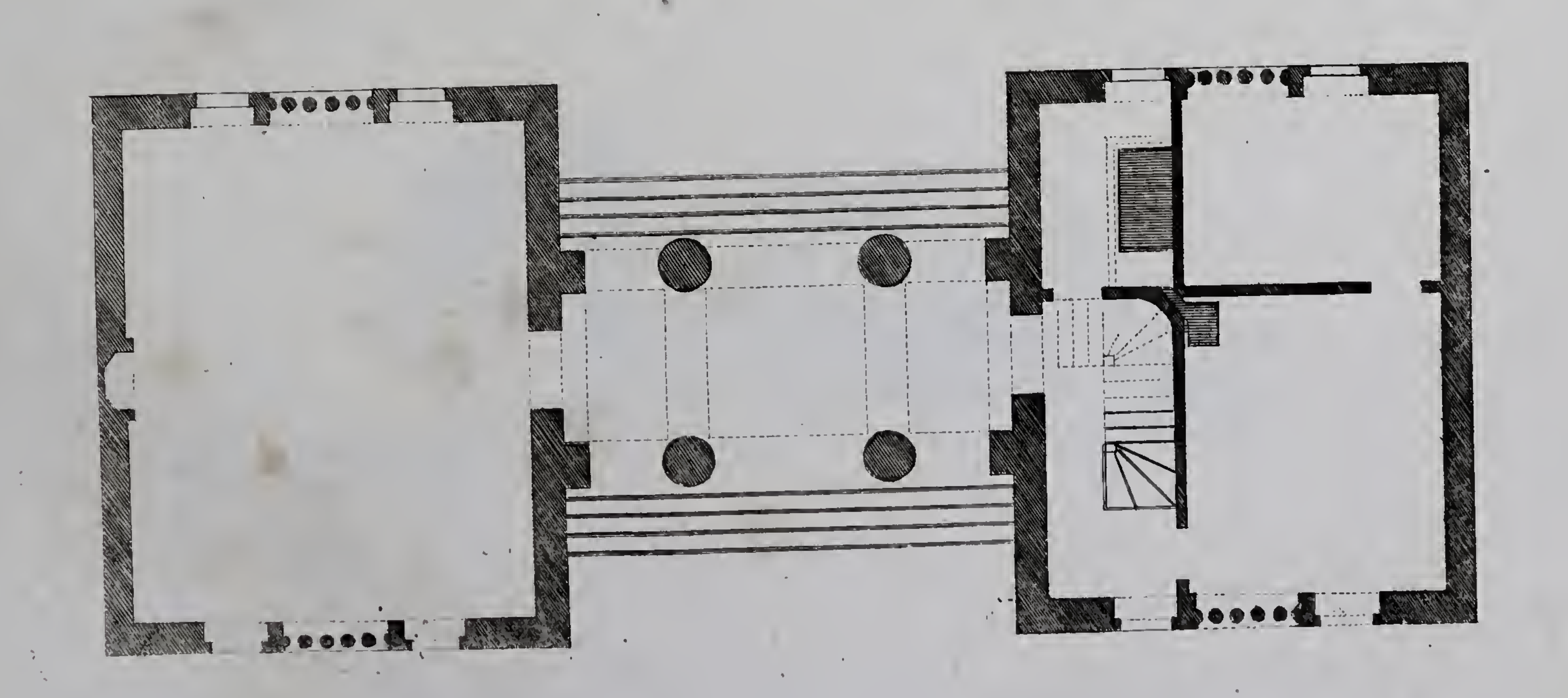
Nous donnons sur cette planche le dessin du beau portail gothique, que M Dauthe, directeur des bâtiments de cette ville, a fait construire vis-à-vis la maison de St. George, dans le superbe jardin anglais, qui fait de Leipzig un lieu délicieux. Ce portail est de bois saupoudré de pierre concassée.

Pl. IX.

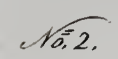
Le pont chinois, dont nous donnons ici la représentation, est tiré du parc, que l'Empereur a à Laxenbourg, près de Vienne. Il y est placé dans une partie découverte, formant un carré long. Ce pont nous paroît terriblement barriolé.

Pl. X.

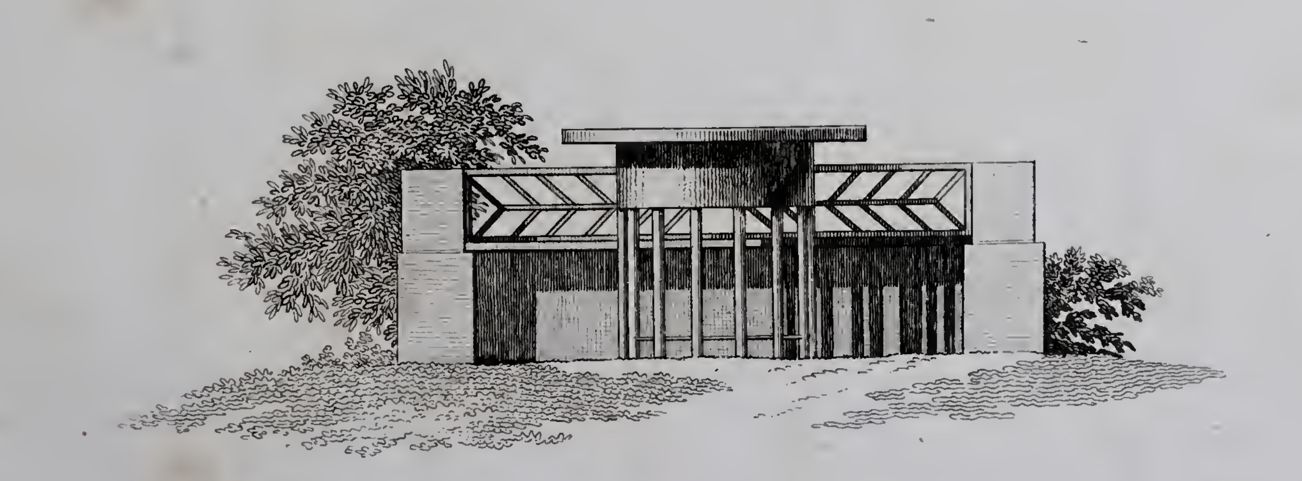
Les beaux jardins du prince Jean-George de Dessau, sont divisés en deux parties par le grand chemin, qui les traverse. Si d'un côté cette circonstance paroît être très-favorable aux imitations des scènes champêtres, elle a d'un autre côté des désagrémens, aux quels le prince a remédié en faisant construire cette arcade, et la digue qui y conduit. Au moyen de cet ouvrage, on ne voit le grand chemin que quand ont est sur l'arcade.



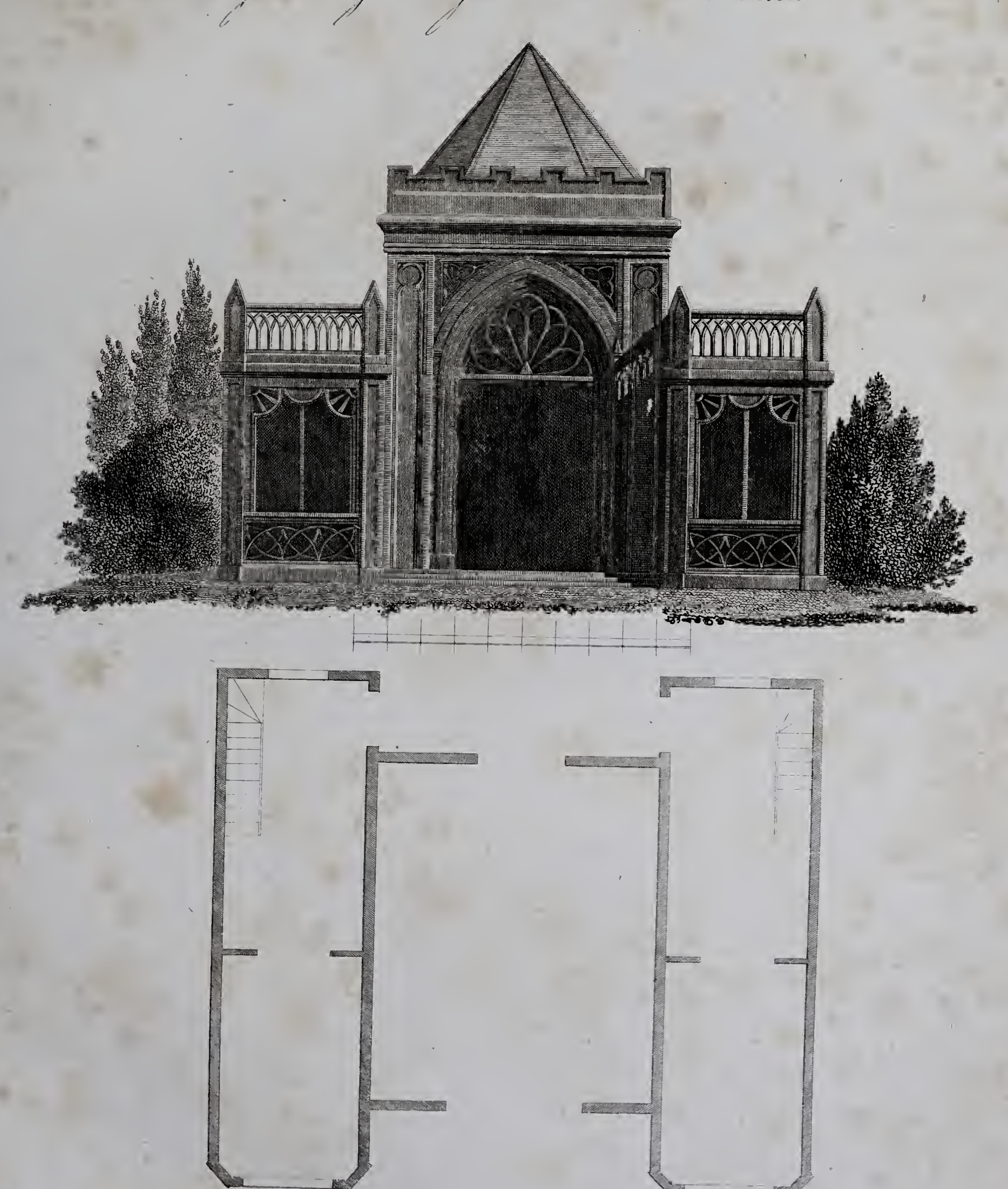


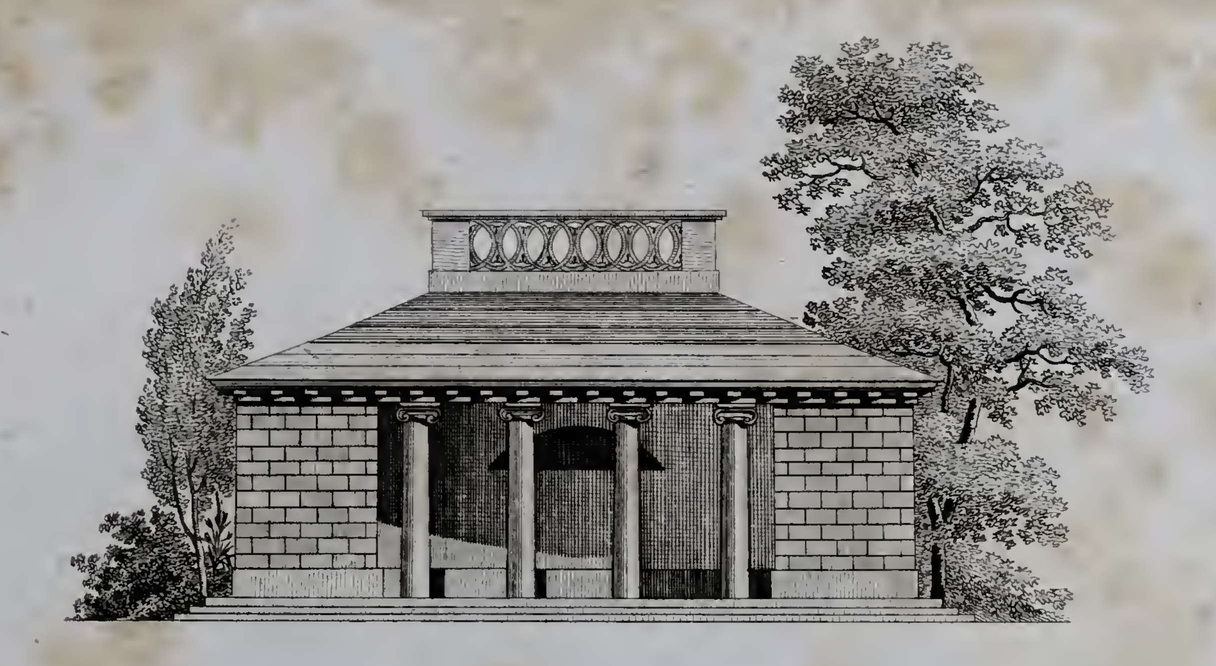


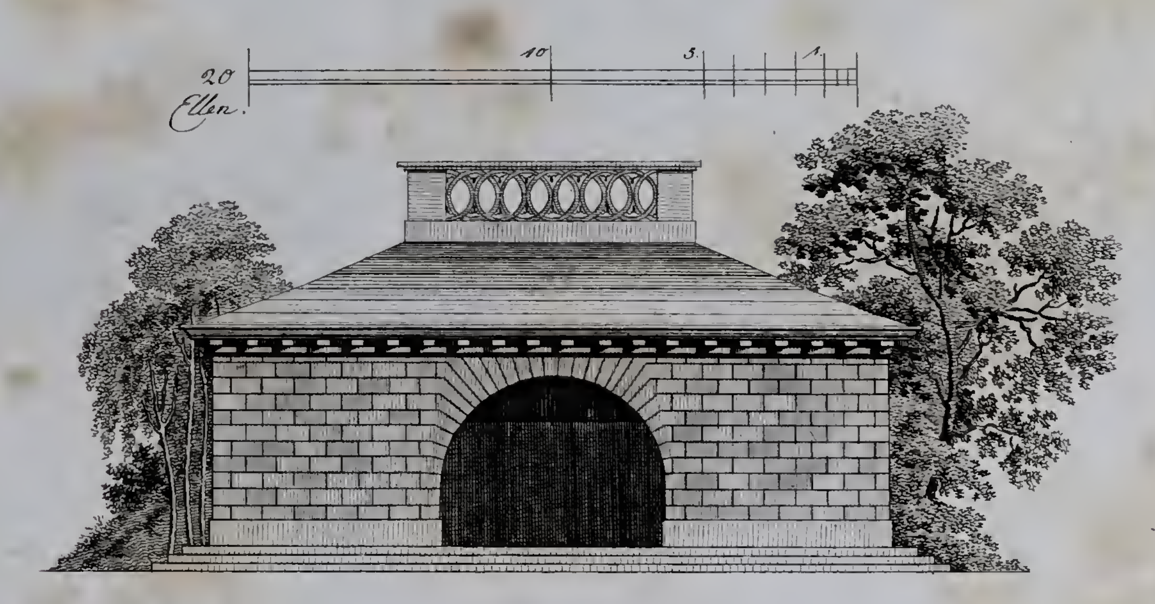
Huppe inc.t 1801

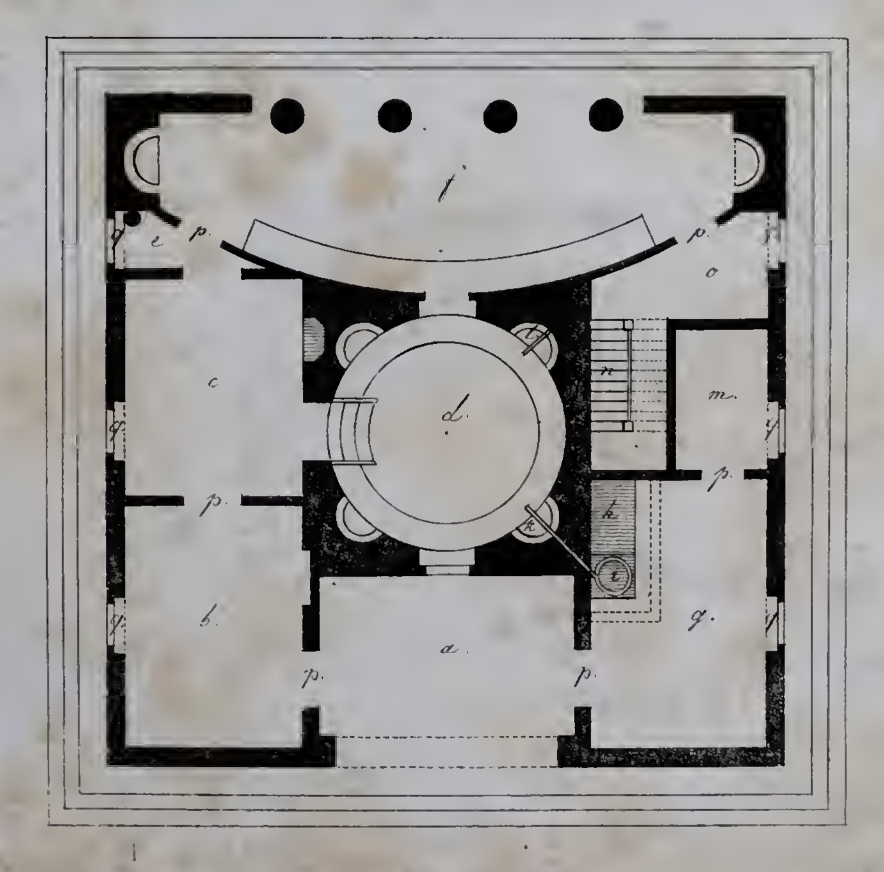


Gebäude zum Vogel und Scheiben = Schiesen.





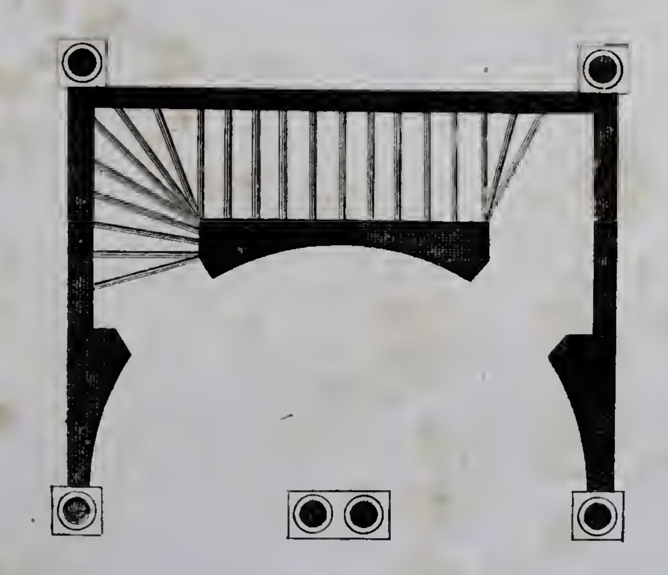

20
Ellen.
10
5.
1.


f
p
p
o
c
d
m
p
k
b
a
q
p
p

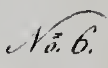


Pavillon für Music





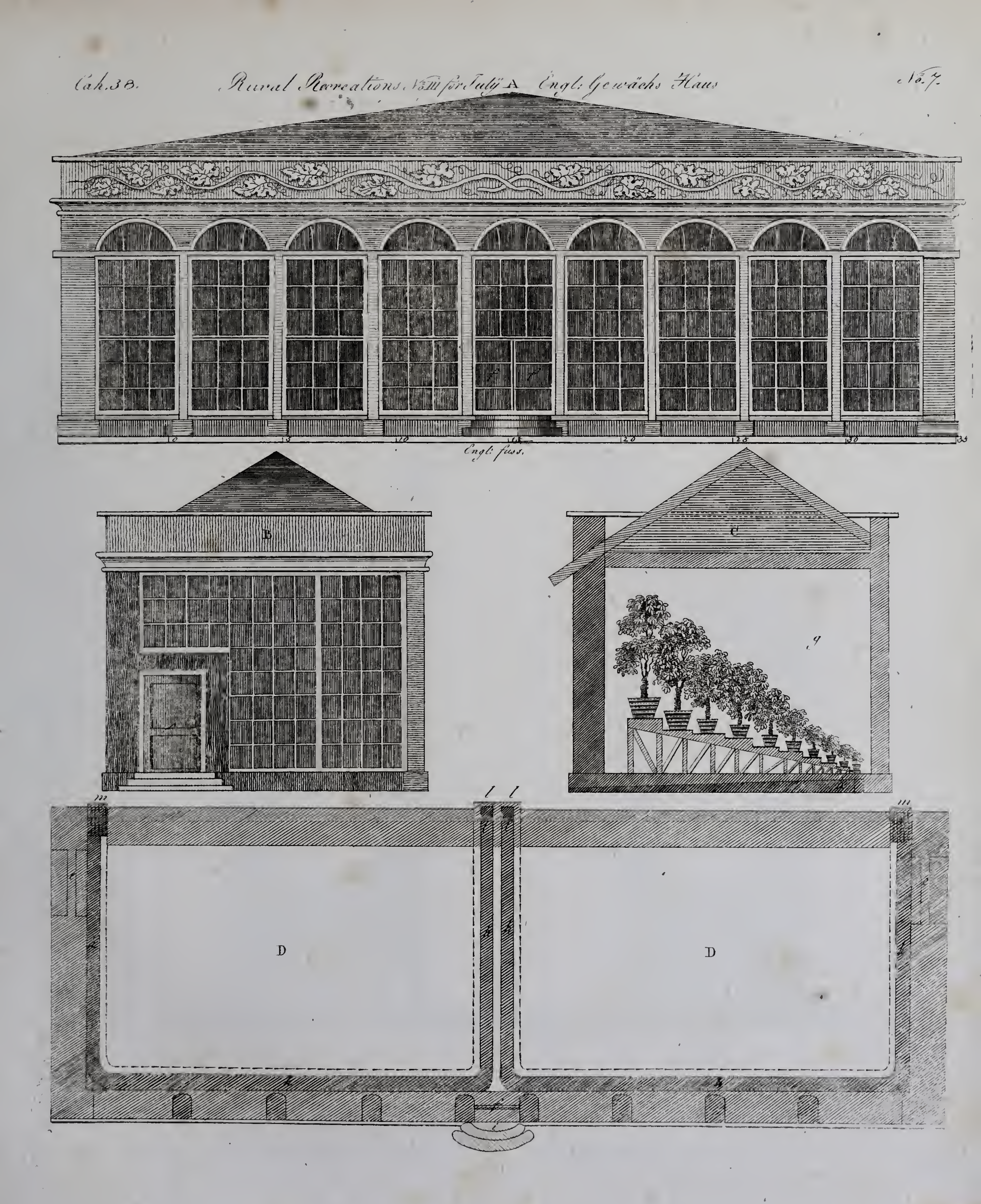




Habitation et autres Bâtimens d'un Ferme

Ecurie
Ecurie
Local pour les harnois
Foin
Remise
Remise
Grange
Grange
Paille
Paille
Etable à Vaches
Etable aux Boeufs
Magasin à Bled
Portail
Portail
Cellier à Bière
Cellier
Chambre aux Provisions
Laiterie
Boulangerie
Chambre 17 . 6 13 . 0
Cuisine 20 . 0 10 . 0
Cellier
Chambre 20 . 0 19 . 0
3
Cabinet 7 . 0 10 . 0
Brasserie 13 . 0 10 . 0




0
5
10
15
20
25
30
35
Engl: fuss.
B
C
g
l l
D
D



Gothisches Portal im Park am Leipzig.

Le Pavillon chinois à Laxenbourg.



Hoppe sc.

Verbindungs Bogen in des Prinz: Georgens Garten in Dessau.

Tab. I.

Der Erfinder dieses Landhauses, Herr von Haller in Berlin, dachte sich eine kleine bemittelte Privatfamilie als Bewohner desselben, und schränkte sich dabei bloſs auf das Wohnhaus ein, indem er die zu einem Landgute gehörigen Wirthschaftsgebäude von diesem etwas entfernt und ganz abgesondert wünscht. Und in der That vereinigen sich sehr viele Umstände, welche die Absonderung des Wohnhauses von den Wirthschaftsgebäuden anrathen; worauf man aber bei uns nur sehr selten Rücksicht nimmt, ob sich gleich Hirschfeld im 3. Bande seiner Theorie sehr dringend darüber äuſserte.

Dieses Landhaus, das auf diesem Blatte von der Gartenseite vorgestellet ist, empfiehlet sich durch seine einfache und zierliche Anordnung, und kann, wenn es auch gerade so, wie es ist, vielleicht nicht ganz ausführbar sein sollte, doch wenigstens bei ähnlichen Gelegenheiten als ein guter Leitfaden benutzet werden.

Einige frei stehende Stufen führen in dasselbe. Der Platz zunächst vor demselben ist mit einigem Gesträuch bekleidet, und könnte unbeschadet auch eine und die andere bescheidene Verzierung durch die Bildhauerkunst erhalten.

Tab. II.

Stellt die Hauptauſsenseite desselben Gebäudes dar. Apparellen führen zu einigen Stufen. Ein Geländer mit Laternen und Blumengefäſsen vermehrt die Freundlichkeit des Gebäudes.

Tab. III.

Enthält die Grundrisse zu vorstehendem Gebäude.

Küche, Stube für den Koch oder die Köchin u. s. f. sind im Kellergeschoſs angebracht. Auſser den gewöhnlichen Kellergewölbern findet man hier auch ein Bad, das ein Aus- und Ankleidezimmer hat, und wozu man unmittelbar aus dem Schlafgemach im ersten Stockwerke vermittelst einer Nebentreppe gelangt.

Der Grundriſs des ersten Stockwerks zeigt die Vertheilung und Anordnung der in demselben enthaltenen Gemächer und Zimmer. In das mit Glasthüren und zwei Fenstern versehene Vorzimmer tritt man durch die bei Tage gewöhnlich ganz offen stehende Vorhalle, und kann von da in alle übrige Gemächer kommen. Das Schlafkabinett, aus welchem, wie schon erinnert worden, eine Nebentreppe in das Souterrain führt, ist in drei Räume abgesondert. Der vorderste Raum, aus welchem man sogleich in den Garten kommen kann, wird durch einen groſsen Vorhang von dem Bette geschieden, und kann zum Boudoir dienen.

Der Speisesahl liegt nach dem Garten zu, und hat einen geräumigen Vorplatz. Eine Glasthüre und zwei Balkonfenster erleuchten ihn. Die Thüre zur Rechten dieses Vorplatzes in der Vorlage führet zur Treppe, auf welcher man in das zweite Stockwerk gelangt. Dieser Thüre gegen über ist eine andere, die in das Boudoir führt.

Das zweite Stockwerk kann auf der einen Seite zu Zimmern für Kinder und Domestiken, zu Vorrathskammern u. s. f. und auf der andern zu Studier- und Arbeitszimmern u. s. f. eingerichtet werden.

Tab. IV.

Dieses von dem Herrn Hofkonduktör Thormeyer in Dresden gezeichnete Blatt enthält ein einfaches Gerüst, Blumen und Pflanzen darauf zu stellen, dessen Länge die Menge der darauf zu stellenden Blumentöpfe und Gewächskübel bestimmt.

Darunter ist ein unbedeckter Ruhesitz für eine offene Scene enthalten, der zugleich, zweckmäſsig angebracht, ein gutes *Point de vûe* giebt. An den Ecken desselben ist eine Art von Vermachung angebracht, hinter welcher ein Gefäſs steht, worein Orangerie gesetzet werden kann.

Tab. V.

Auf diesem Blatte ist ein Gebäude im Morgenländischen Geschmacke dargestellt, welches der Erfinder, der Herr Landbaumeister Röber, zu einem Badehause bestimmte.

Das mit einem Dom gezierte Hauptgebäude hat zwei Nebenbaue. In dem einen befinden sich alle zum Aus- und Ankleiden erforderlichen Bequemlichkeiten, und in dem andern könnte, im Fall das nöthig wäre, ein Bett zum Schwitzen nach dem Bade stehen.

Daſs übrigens diese Anlage auch zu einem andern Gebrauch' eingerichtet werden kann, darf wohl nicht erst erinnert werden.

Tab. VI.

Der Erfinder dieses Gegenstandes ist gleichfalls der Herr Landbaumeister Röber. Er stellet die Verzierung eines Quellwassers vor, und ist im gemischten antiken und Morgenländischen Geschmacke gezeichnet.

In einiger Nähe des Wohngebäudes in einem Park, wohin die heitere Stille des Abends einladet, wird dieser aus der Hinterwand des Gebäudes in ein steinernes Bassin hervor stürzende Quell die Anmuth der Scene vermehren, und den in seiner Nähe Ruhenden durch sein sanftes Rauschen in liebliche Träume wiegen.

Tab. VII.

Wir liefern auf diesem Blatt' eine Darstellung der Ritterburg in Machern, an der Straſse zwischen Leipzig und Wurzen, von dem königlich Preuſsischen Oberstallmeister, Grafen von Lindenau, erbaut. Sie liegt auf einer sanften Anhöhe, und würde eine gute Wirkung machen, wenn man nicht in einer ziemlichen Nähe daran eine groſse Ägyptische Pyramide erblickte, die zum Glück einen baldigen Einsturz droht.

Tab. VIII.

Dieses Blatt stellet den groſsen Wasserfall aus den Gartenanlagen des eine Stunde von Kassel liegenden Schlosses Weiſsenstein vor, der sich aus einem alten Gemäuer in die Tiefe herab stürzt, und eine gewaltige Wirkung hervor bringen muſs. Dieses alte Gemäuer stellt die Überreste einer Römischen Wasserleitung vor, wodurch diese Art des Wasserfalles hinlänglich gerechtfertiget wird.

Tab. IX.

Auf diesem Blatte ist die Felsenbrücke mit ihren Umgebungen abgebildet, die einen Theil der herrlichen Anlagen bei dem schönen Dorfe Hohenheim unweit Stuttgart ausmacht. Ob dieser Gegenstand gleich vielleicht schon mehrmals abgebildet worden ist, so wird es den Interessenten des Ideenmagazins gewiſs nicht unangenehm sein, ihn hier so ausgeführt nochmahls zu erblicken, und sich bei dieser Gelegenheit über die nicht gemeinen Talente eines jungen Künstlers, der noch sehr wenig geliefert hat, zu freuen.

Übrigens ist es bekannt, daſs die herrlichen Anlagen zu Hohenheim, die gegen 13 Millionen Reichsgulden gekostet haben sollen, eine wahre Zierde Deutschlands waren, und viele Fremde und vieles Geld in das Land zogen, nun aber nicht mehr unterhalten werden, und zusammen stürzen.

Planche première.

Mr. de Haller de Berlin, ayant en vue une petite famille aisée quand il a tracé le plan de cette maison de campagne, l'a un peu éloignée des autres bâtimens apartenans à l'économie rurale. Il y a souvent en effet une grande quantité de circonstances, qui semblent prescrire l'éloignement du bâtiment principal dans les biens de campagne; mais on y a rarement égard parmi nous, quoique Hirschfeld le recommande très-expressement dans le III. vol. de sa théorie des jardins.

Cette maison, qui, dans cette planche, est représentée du côté du jardin, se recommande par son ordonance simple et élégante, et peut, même dans les cas où elle ne seroit pas exécutée telle qu'elle est ici, servir au moins de guide dans de pareilles circonstances.

On y parvient par un perron: et quelques arbrisseaux, plantés près des murs, pourroient sans inconvénient céder la place à des décorations de sculpture peu recherchées.

Pl. II.

Façade principale de cette maison de campagne, au perron de laquelle on parvient par des rampes. La grille, décorée de lanternes et de vases, vient encore répandre un nouvel agrément sur cette maison.

Pl. III.

Plans des souterrains et du premier étage ou rez-de-chaussée.

On a pratiqué dans les souterrains la cuisine, le logement du cuisinier, et d'autres pièces à son usage et à celui des domestiques. On y a ménagé encore, outre les caves, un cabinet de bains avec une chambre pour la toilette, où l'on descend du rez-de-chaussée par un escalier dérobé.

On voit par le plan du rez-de-chaussée qu'on pénètre par le vestibule, qui est ordinairement toujours ouvert pendant le jour, dans une anti-chambre éclairée par une porte vitrée et deux fenêtres, et que de là on peut se rendre dans tous les appartemens. La chambre à coucher, qui communique à l'escalier dérobé, dont il a été fait mention, est divisée en trois. La première division, d'où l'on peut aussi descendre au jardin, est séparée de celle où est le lit par un grand rideau, et peut servir de boudoir. La salle à manger est éclairée par deux fenêtres et une porte vitrée, par laquelle on entre dans une galerie spacieuse, qui donne sur le jardin. La porte à droite de cette galerie, en face de celle du boudoir, conduit à l'escalier, par où l'on monte à l'attique.

Dans un côté de cet étage, on peut faire des chambres pour loger les enfans, les domestiques, et pour serrer des meubles et autres effets, et dans l'autre, on peut placer la bibliothèque, et disposer des cabinets pour des objets des sciences et des arts.

Pl. IV.

Nous devons à M. Thormeyer, architecte de la cour de Dresde, les dessins contenus dans cette planche. Le premier est un échaffaudage en gradins pour y placer des fleurs, et dont la quantité de pots doit déterminer la longueur.

Plus bas est un siège de repos destiné à une scène ouverte, et qui peut en même temps offrir un point de vue, s'il est habilement employé. On voit à côté des espèces de barrières, derrière l'une desquelles est une caisse a orangers.

Pl. V.

M. Roeber, architecte, avoit destiné pour des bains ce bâtiment dans le goût oriental.

Il est divisé en trois pièces, et l'on trouve dans celle, par où l'on entre toutes les commodités nécessaires avant et après le bain. On pourroit placer un lit dans la troisième pièce si le cas l'exigeoit.

Il est presque inutile d'ajouter que l'on pourroit employer ce bâtiment à un autre usage.

Pl. VI.

Ce dessin du même M. Roeber représente une décoration de fontaine tenant du goût antique et du goût oriental.

Placée, non loin d'une maison dans un parc, où la beauté des soirées inviteroit à se rendre, cette fontaine contribueroit beaucoup à l'embellissement d'une scène, et le murmure de son eau, qui jaillit dans un bassin de pierre, donneroit un nouvel essort aux rêves brillans de l'imagination.

Pl. VII.

On trouvera sur cette planche la représentation d'une des fabriques, connue sous le nom de Ritterburg, que M. le Comte de Lindenau, grand écuyer du roi de Prusse, à fait bâtir dans son jardin de Machern entre Wurzen et Leipzig.

L'effet que produiroit ce bâtiment, construit sur une petite hauteur, seroit fort agréable, si l'on n'apercevoit pas à peu de distance une grande pyramide d'Egypte, qui, heureusement, menace ruine.

Pl. VIII.

Cette planche représente la grande cascade, que l'on voit dans les jardins du château de Weissenstein, situé à une lieue de Cassel. Elle se précipite d'une ancienne ruine, et doit produire un effet surprenant. Comme cette ruine offre l'image d'un aqueduc bâti par les Romains, elle ne choque ni le goût, ni la raison des connoisseurs.

Pl. IX.

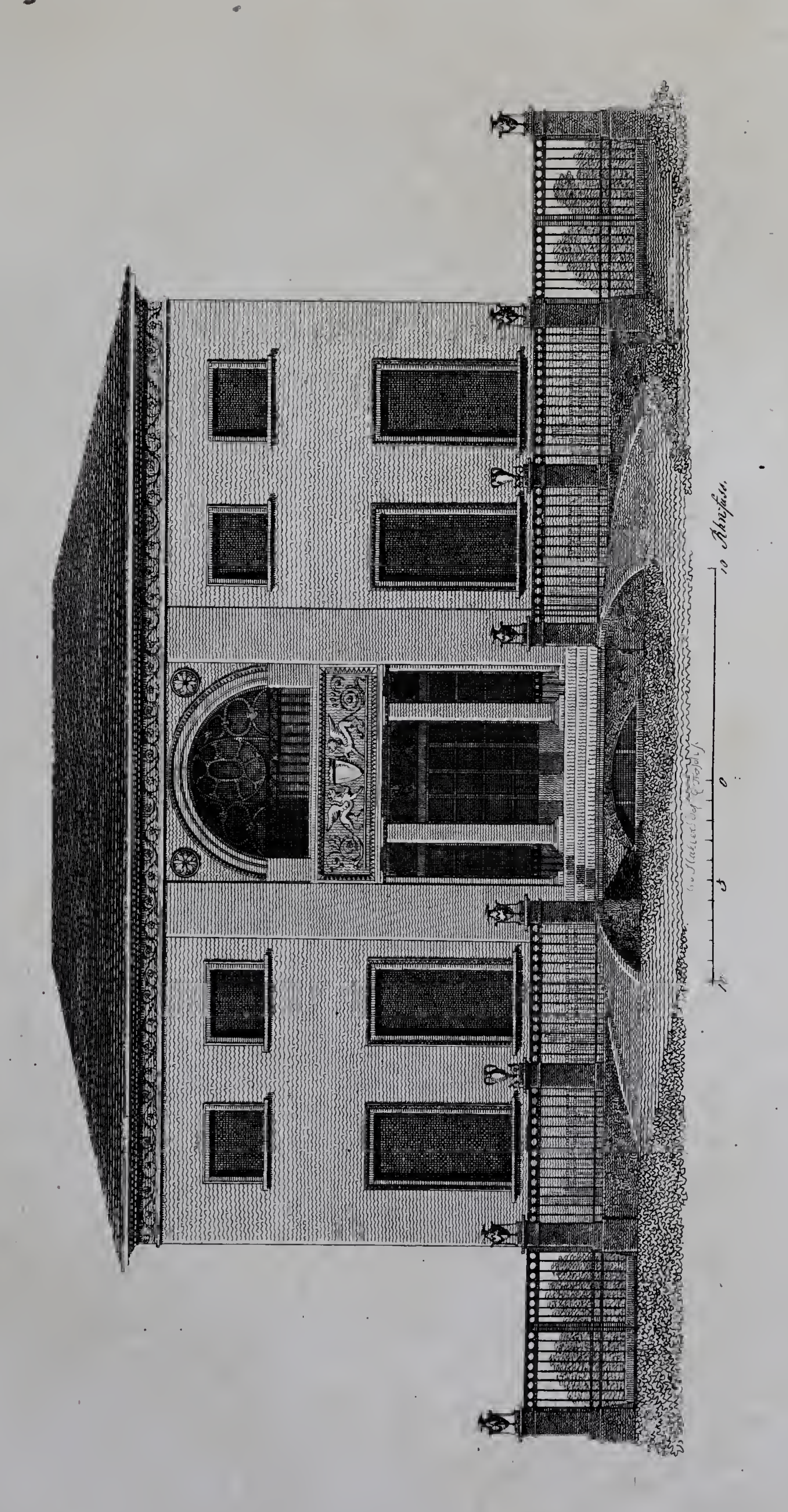
Pont de rochers, avec ses parties adjacentes, que l'on trouve non loin de Stuttgart dans les superbes jardins du beau village de Hohenheim.

Quoique ce pont ait peut-être été déjà figuré plusieurs fois, nous sommes convaincus que les possesseurs de ce magasin le verront paroître ici avec plaisir, et qu'ils se réjouiront d'être à même d'apprécier les talens non-communs d'un jeune artiste qui n'en a encore donné que peu de preuves au public.

Au reste, tout le monde sait que les superbes jardins de Hohenheim, qui avoient coûté environ treize millions de florins d'empire, faisoient honneur à l'Allemagne, où ils attiroient une grande quantité d'étrangers, qui apportoient beancoup d'argent dans le pays, mais enfin ils dépérissent faute d'entretien.

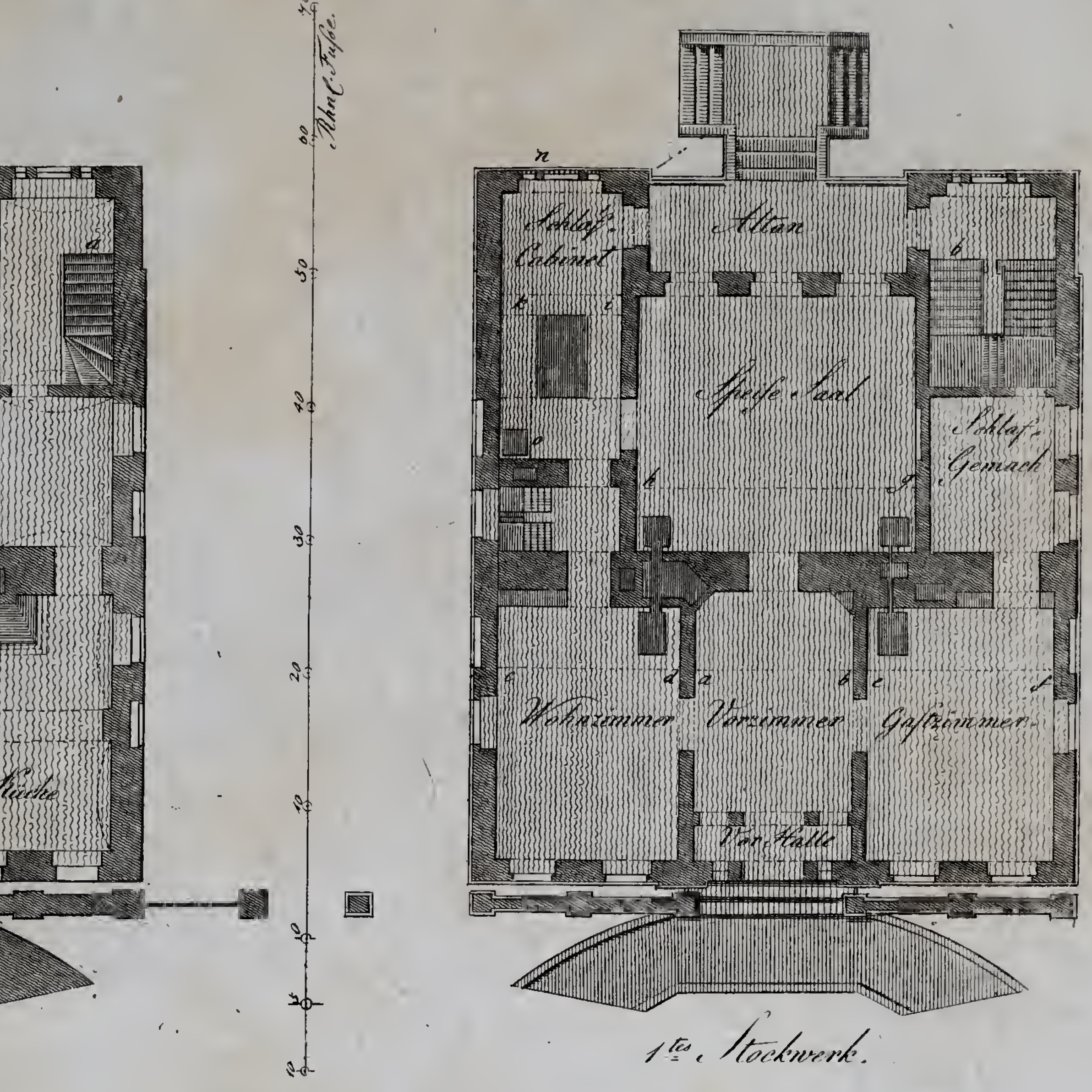


Aussenseite gegen den Garten



Haupt Auſsenseite

Grund Risse

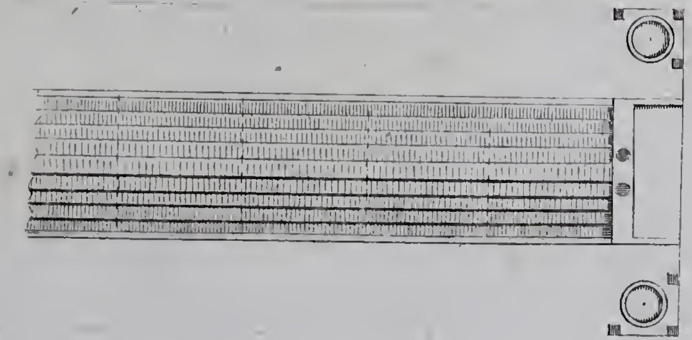


Keller Geschoß

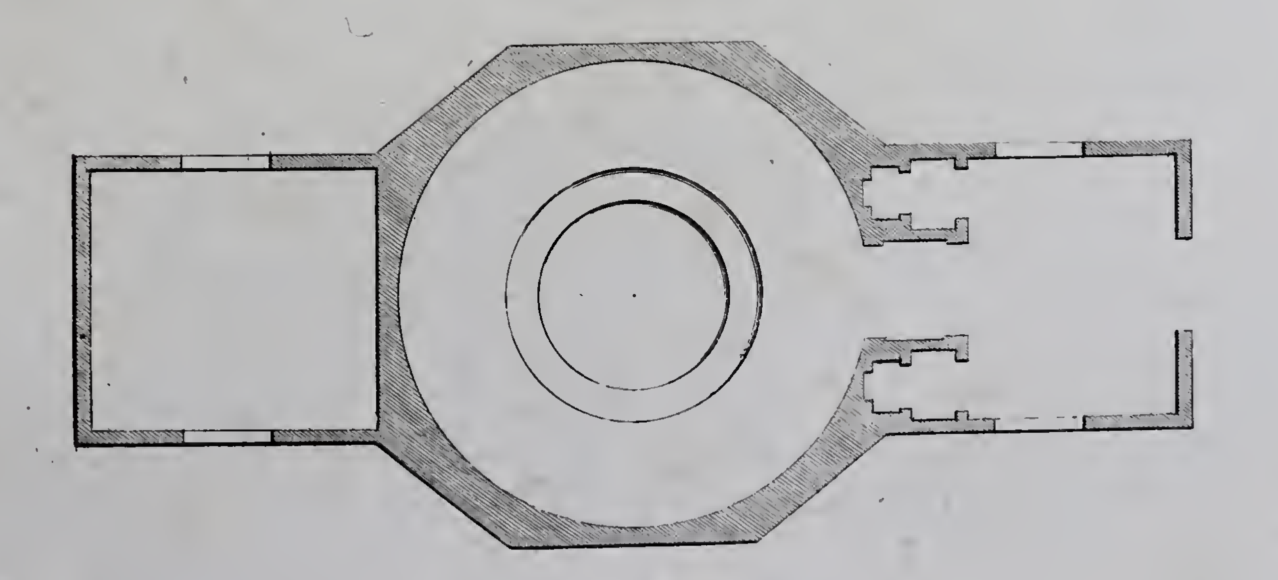
1tes Stockwerk.

Carl von Haller erfund. u. gezeichnet.

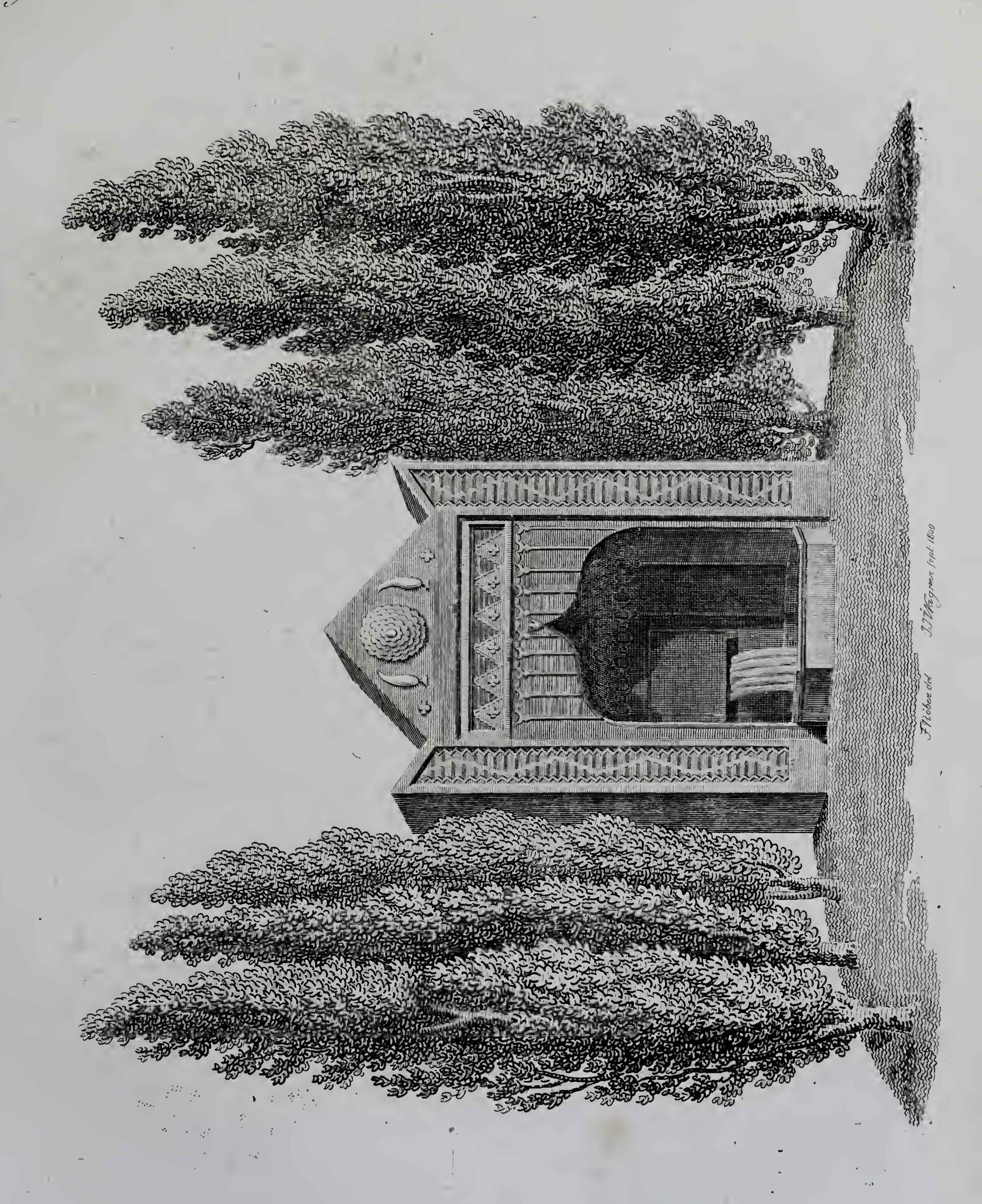
Blumen oder Pflanzen Stellage.



1. 2. 3. 4. 5. 6 D. Ellen



Cah.39. No.6.



B. Wagner sc. 1803

Die Ritterburg in Machern bei Leipzig.



Der grosse Wasserfall
Eine Parthie des Weissensteins bei Cassel.



Die Brücke bey dem Waßerfall in Hohenheim.

Tab. I.

Dieses Blatt enthält

Fig. A. einen Eiskeller, der mit einer Grotte verbunden ist, über welcher sich ein Wasserbehälter befindet, der durch Röhren mit Wasser angefüllt wird. Dieses Wasser stürzt auf der vordern Seite in einem breiten Spiegel herab, hinter welchem man sich überaus angenehm erfrischen, und das herabfallende Wasser beobachten kann, worin sich bei Sonnenschein die Farben des Regenbogens bilden.

Fig. B. zeigt die Seite mit dem Eingange und zugleich das Gewölbe des Eiskellers, welches hoch mit Erde überschüttet, und mit schnell wachsenden Bäumen umpflanzet werden mufs, wodurch das Eindringen der Wärme verhindert wird.

Im Innern führen, wie aus

Fig. C. dem Grundrisse zu ersehen ist, einige Stufen zum wahren Eingange, wo innerhalb eine Grube ausgegraben, und mit einem guten hölzernen Rost überlegt werden mufs, worin sich das von dem Eise herab tröpfelnde Wasser verziehen, und das Eis trocken erhalten werden kann.

Uebrigens aber ist dieser Eiskeller für eine Szene, die nichts weniger, als vernachlässiget sein darf, sondern sogar einen guten Theil von Schmuck vertragen kann.

Tab. II.

Wir liefern auf diesem Blatte eine grofse Pyramide, an jeder Seite mit einer von vier Säulen unterstützten bedeckten Vorlaube. Die Zocke, die den Fufs der Pyramide bildet, ist von bäurischem Werk.

Aus der Vorlaube auf jeder Seite tritt man durch einen vollen halben Zirkelbogen auf eine Anzahl Stufen, welche hinab in einen grofsen runden Sahl führen. Zwischen den Eingangsstufen auf jeder Seite führt eine Wendeltreppe in noch tiefere Behältnisse, die zu beliebigem Gebrauche eingerichtet werden können.

Bei dem verkleinerten Maafsstabe zum Grundrisse sollte statt 12 Ellen 120 Ellen stehen.

Tab. III.

Auf diesem Blatte sind enthalten:

Fig. 1. Ein Denkmahl eines abwesenden Freundes, den man wieder zu sehen hoffet. Die Inschriften enthalten Schilderungen seines Charakters und des Verhältnisses, in welchem der Erbauer dieses Denkmahls mit ihm stand.

Fig. 2. Das Grabmahl eines verklärten Freundes.

Fig. 3. Ein kleiner Pavillon, der nichts als einen Sahl enthält. Im zweiten Stockwerk ist zu beiden Seiten des schmahlen Zimmers ein Balkon angebracht, von welchem hinab man eine kleine freundliche Gartenszene übersieht.

Fig. 4. Ein runder Gartentisch, und

Fig. 5. Ein Wegweiser mit vier Armen.

Tab. IV.

Wir liefern auf diesem Blatte ein Fischerhäuschen von ganz einfacher Bauart. Es ist in der Nähe eines Bachs oder Teiches aus rohen Fichtenstämmchen und Lehmwänden, mit Aesten durchflochten, an einer alten, fast abgestorbenen Eiche aufgebaut. Zwischen den Säulen, oder unter dem überhängenden Dache können Sitze von Holz oder Stein angebracht werden.

Sowohl aufsen an dem Gebäudchen, als auch innerhalb desselben können verschiedene Fischergeräthschaften aufgehängt werden, wodurch es an natürlichem Ansehen, und vermittelst der mannigfaltigen Formen auch an mahlerischer Schönheit gewinnt.

Die kleinen Stühle von Fichten- oder Birkenstämmchen können zum Amöblement des Häuschens dienen, und mit Strohsitzen oder Grasmatten belegt werden.

Tab. V.

Ein freundliches Landhaus, für eine heitere lachende Szene. An der Vorderseite tritt man durch vier Stufen in eine, von vier Säulen gestützte bedeckte Vorlaube, und aus dieser in den Vorsahl a, der durch ein Kamin geheitzet werden kann.

Dem Eingang gegen über führt eine Thür in das Gesellschaftszimmer b, aus welchem man rechts in die Zimmer c und d, und links in e kommen kann. Dem Vorſahle links führt aus f eine Treppe in das obere Halbgeschoſs, das seine Aussicht in die hintere Szene hat.

Küche, Bedientenwohnungen u. s. f. sind im Souterrain angebracht.

Ueber der, mit einem Basrelief verzierten Attika befindet sich zu beiden Seiten eines kleinen Kabinetts ein Balkon, und über diesem Kabinett eine mit einer Brustlehne umgebene Plateforme.

Tab. VI.

Auf diesem, von Hrn. Heine erfundenen und gezeichneten Blatte sind enthalten:

Fig. 1. ein Schöpfbrunnen mit zwei Eimern. Die Bedeckung desselben wird von vier Säulen getragen.

Fig. 2. ein Röhrbrunnen, der durch einen Löwenkopf sein Wasser in ein kanneliertes Bassin ausgieſst.

Fig. 3. zeigt denselben Brunnen von der Seite.

Fig. 4. Ein Brunnenhäuschen, an einem Felsen erbaut, aus welchem eine Quelle sprudelt, und sich durch einen Neptunskopf in ein steinernes Wasserbehältniſs ergieſst.

Fig. 5. Ein Ziehbrunnen. Der Brunnenschwengel, der von Eisen sein muſs, hat die Gestalt einer Schlange.

Fig. 6 und 7. Zeichnungen zu Fontainenröhren.

Tab. VII.

Dieses Blatt enthält eine Darstellung des sonderbarsten, burleskesten Gebäudes, das die Baukunst vielleicht je hervor gebracht hat, des Hauses der Laune, aus dem Garten des kaiserlichen Lustschlosses Laxenburg bei Wien.

Die Fenstergewände des obern Stockwerks werden von Garben gebildet, die sich über die ganze Wand ausbreiten; das Gebälke machen auf ihrem Lager liegende Weinfässer, so daſs der Keller unter dem Dache liegt; auf dem Dache selbst kriechen Schildkröten, Austern und Schaalthiere aller Art herum; statt der Statuen oder Vasen stehen an den Ecken des Gebäudes groſse Zuckerhüthe auf Stangen, an denen grüne Körbe herunter hängen; die um das ganze Hauptgebäude laufende Brüstung wird von einer Reihe Katzen gebildet, die auf den Hinterfüſsen sitzen.

Das Hauptgebäude ist achteckig, hat vier Eingänge, und zwischen denselben eben so viele Nebengebäudchen, die sich nur gegen den achteckigen Sahl zu öffnen, und vier Nebenkabinettchen ausmachen.

In der Nähe dieses Hauses der Laune, dessen vollständige Beschreibung mehrere Bogen einnehmen würde, steht ein kleines Wach- oder Schilderhäuschen, das — ein nicht unglücklicher Einfall — mit lauter Menschenaugen bemahlt ist. Statt der Pfeiler, welche die Ketten tragen, womit das Häuschen umzogen ist, siehet man starke Spargelstangen aus der Erde empor stehen.

Tab. VIII.

Dieses Blatt enthält ein Seitenstück zu No. 9. des vorigen Heftes, nämlich die Kapelle aus den herrlichen Anlagen zu Hohenheim. Sie stehet unmittelbar vor dem groſsen Wasserfalle, und ist an sich nur klein, und von auſsen mit Schnitzwerk im Gothischen Geschmack verziert. Sie ist so nahe am Abgrunde des Felsen aufgerichtet, daſs die Seite nach Osten mit einem eisernen Gitter umgeben werden muſste, um nur einen sichern Gang rings um dieselbe zu haben.

Von innen ist die Kapelle gleichfalls Gothisch verziert, und ihr Fuſsboden mit alten Grabsteinen belegt. Sehr interessant sind ihre bunten Fensterscheiben, die durchgängig aus herrlichen Ueberbleibseln der alten Glasmahlerei betehen.

In der Nähe der Kapelle steht das Pfarrhaus, das nichts als ein Wohnzimmer und ein kleines Studierzimmer enthält. Es ist mit Eichenrinde überzogen, und hat eine sehr einfache Vorlaube, die von vier Eichenstämmen getragen wird.

Planche Première.

Fig. A. Cette planche représente ici une glaciére, à la quelle on a réuni une grotte. Sur cette grotte est pratiqué un reservoir, où l'eau est portée Par des tuyaux. Cette eau imite sur lafaçade de devant, une cascade, qui forme, en tombant, un large miroir derriere lequel on peut agréablement se rafraichir et s'amuser à contempler l'eau, à la quelle la réverbération des rayons du soleil, donne les couleurs de l'arc-en-ciel.

Fig. B. Est le côté où se trouve l'entrée, en face de la quelle est la voute de la glaciére, dont le dessus recouvert en terre, doit former un espéce de dôme élevé pour empecher d'avantage la chaleur d'y pénétrer: on doit avoir aussi la précaution de planter autour, des arbres d'une nature à croître promptement.

Fig. C. Cette figure représente le plan intérieur. On y remarque les degrés qui conduisent à la fosse de la glacière, qui doit-être creusée dans une forme conique, et recouverte d'un faux plancher ou grillage de solives, pour l'écoulement de ce qui pourroit se foudre de la glace ou de la neige qu'on y conserve.

Cette sorte deglacière n'est point à négliger, elle embellit la scene, pour laquelle elle est autant un objet d'ornement que d'utilité.

Pl. II.

Nous donnons dans cette planche, la représentation d'une grande pyramide, dont les quatre côtés sont ornés d'un portique soutenu par quatre colonnes. Le socle qui forme la base de cette pyramide est dans le genre rustique.

De chaque portique, on descent par un escalier vouté en plein ceintre, dans une salle ronde. Dans les vuides des quatre angles de cette salle, sont pratiqués des escaliers tournants, qui conduisent dans des caveaux, qui peuvent être d'une grande utilité.

L'echelle de cette planche, doit contenir 120 aunes au lieu de 12, environ 400 toises de France.

Pl. III.

La figure 1. de cette planche représente un monument erigé à la memoire d'un ami absent, que l'on espére revoir. Les inscriptions que l'on y mettra, doivent contenir la peinture de son caractère, la description de ses qualités et enfin les relations qui subsistent entre lui et l'auteur de ce monument.

Fig. 2. Mansolée élevé à la memoire d'un ami cher.

Fig. 3. Petit pavillon, qui ne contient qu'une seule salle; au-dessus est un donjon entouré d'un balcon, d'où l'on peut jouir de la scêne agréable que peut offrir un jardin bien ordonné.

Fig. 4. Une table ronde de jardin.

Fig. 5. Borne cannelée à quatre branches, servant à indiquer les chemins.

Pl. IV.

Nous offrons dans cette planche, une cabane de pêcheur d'une architecture bien simple. Elle est située au bord d'une riviere ou d'un étang, et est adossée à un vieux chêne presque mort. Sa charpente est rêvétue de l'ecorce du pin qui l'a produite, les murs sont faits d'une espéce de torchis, que soutiennent des branchages entrelacées.

Entre les poteaux, qui soutiennent le toit de l'appentis, qui regne des deux côtés de la maison, il est facile d'y pratiquer des siéges de pierre ou de bois. L'intérieur et l'extérieur de cette cabane, sont disposés de maniere à y pouvoir suspendre toutes especes d'utensiles de pêche. Cette variété d'objets champêtres ne contribuera pas peu à rendre la scene plus agréable et plus pittoresque.

Les petites chaises, que l'on a représentées ici, sont de pin ou de bouleau, elles doivent servir à l'ameublement de la cabane; il faut qu'elles soient recouvertes de paille ou de gazon.

Pl. V.

Maison de plaisance d'été, faite pour embellir à la campagne, une scene riante et étendue.

La façade de devant, offre un peristyle orné de quatre colonnes. On y parvient par un perron de quatre dégrés. On pénétre en suite, dans l'antichambre A, qui peut être échauffée par une cheminée; en face de l'entrée est la porte qui conduit dans le sallon B. Du sallon, on entre par la droite, dans les appartements C et D et par la gauche dans la chambre E.

Sur la gauche de l'antichambre, est un vestibule F, où se trouve l'escalier qui conduit à l'entre-sol. La vue de cet entre-sol donne sur la scène qu'il domine.

La cuisine, les logemens de domestique etc. sont pratiqués dans les souterrains.

L'entre-sol est surmonté d'un attique enrichi de bas-reliefs, sur lequel s'éleve un cabinet entouré d'un balcon. Au-dessus de ce cabinet est une platte-forme garnie d'une balustrade à hauteur d'appui.

Pl. VI.

Cette planche de l'invention de Mr. Heine, qui l'a dessinée, représente

Fig. 1. Un puits à poulie pour deux sceaux. Sa couverture est soutenue par quatre colonnes.

Fig. 2. Fontaine à tuyau ornée d'une tête de Lion, par la quelle elle repend son eau dans un bassin cannelé.

Fig. 3. La même fontaine vue de profil.

Fig. 4. Petit bâtiment adossé à un rocher, d'où saillit une source, qui se jette par une téte de Neptune, dans un reservoir de pierre.

Fig. 5. Puits à bascule. La bascule, qui doit être de fer, a la forme d'un serpent.

Fig. 6 et 7. Modéles de tuyaux de fontaine.

Pl. VII.

Cette planche offre la représentation du bâtiment le plus original et le plus burlesque, qu'ait jamais peut-être produit l'architecture. Cet édifice de caprice se trouve dans le chateau de plaisance de l'empereur à Laxembourg près Vienne.

Le contour extérieur des fenêtres de l'étage supérieur, est formé de gerbées, qui garnissent entiérement les parois de la muraille. Les bouts saillants des poutres, sur lesquelles est posé l'entablement du comble, ressemblent à des fonds de tonneaux couchés sur leurs chantiers, de maniere que l'on dirait, que la cave est sous le toit. Le toit lui-même, est couvert de tortues, d'huîtres et de toutes sortes d'animaux testacés.

Aux angles du comble, on voit en guise de statues ou de vases, d'énormes pains de sucre posés sur les barres de bois, qui forment la corniche de l'entablement, et aux quels sont suspendus des espéces de paniers verds. La balustrade qui regne autour du premier étage, est formée par une haye de chats dressés sur leurs pattes de derriere.

Le bâtiment est un octogone, il a quatre entrées, entre chacune des quelles, se trouve un pavillon. Ces pavillons sont autant de cabinets, qui tous aboutissent à une salle également octogone.

Auprès de cet édifice aussi extraordinaire, dont la description exigerait un volume separé, on remarque une guérite, dont l'idée est assez heureuse, on y a peint sur toute sa surface, des yeux d'homme. A la place de bornes, pour soutenir les chaines, qui entourent tout le corps du bâtiment, on voit sortir de terre, de grosses tiges d'asperges.

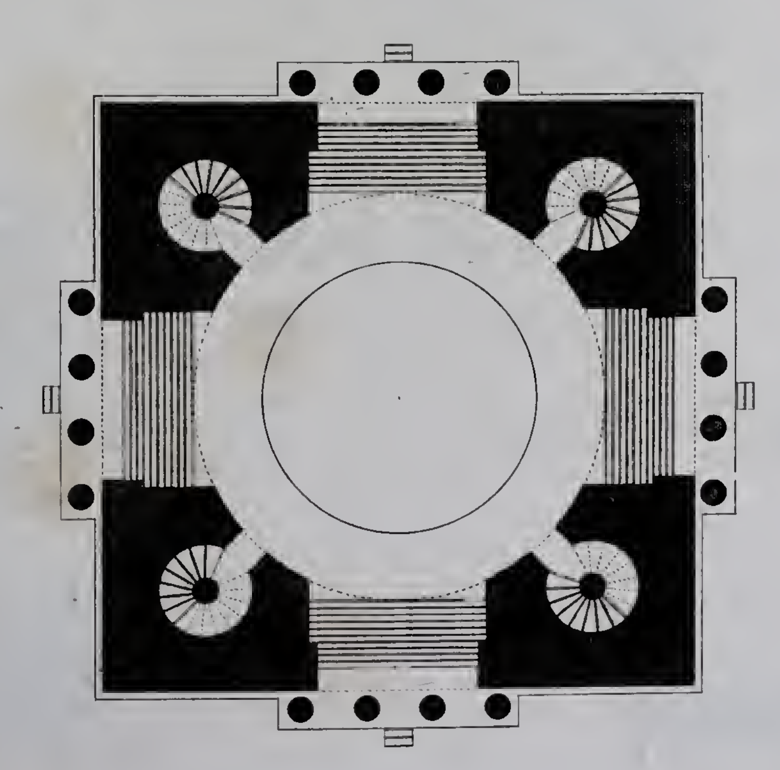
Pl. VIII.

La chapelle, dont cette planche donne la représentation, peut servir de pendant au No. 9. du cahier précédent. Cette chapelle est celle, que l'on voit dans le site charmant de Hohenheim, immédiatement devant la grande cascade. Elle est fort petite par elle même, elle est ornée en dedans et en dehors, de sculptures gothiques, et est pavée de vielles pierres de tombe. Ses vitraux sont remarquables par la variété de leurs couleurs, ce sont des restes de superbes peintures. Elle est située si près de l'extrémité du rocher, que l'on a été obligé de defendre d'une rampe de fer, le passage qui se trouve de ce côté.

Non loin de la chapelle, est la maison du prêtre desservant; elle ne contient qu'une chambre et un cabinet d'étude. Sa couverture est d'écorce de chêne. Son portique extraordnairement simple, est supporté par quatre troncs aussi de chêne,

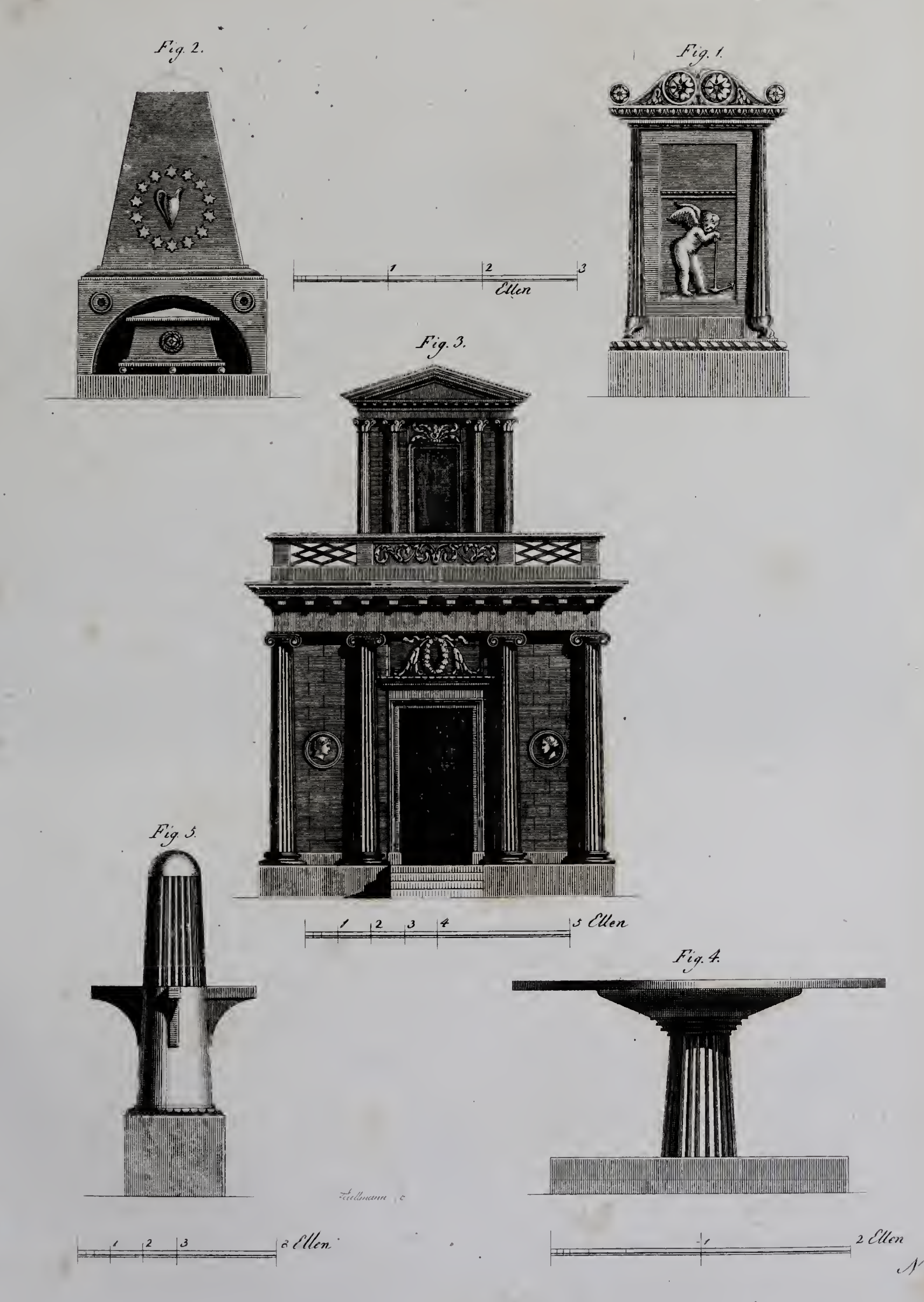
---


A
B
C
5
10.
20. Ellen.



Cah. 40. 12 *Ellen.* *N*º. 2.



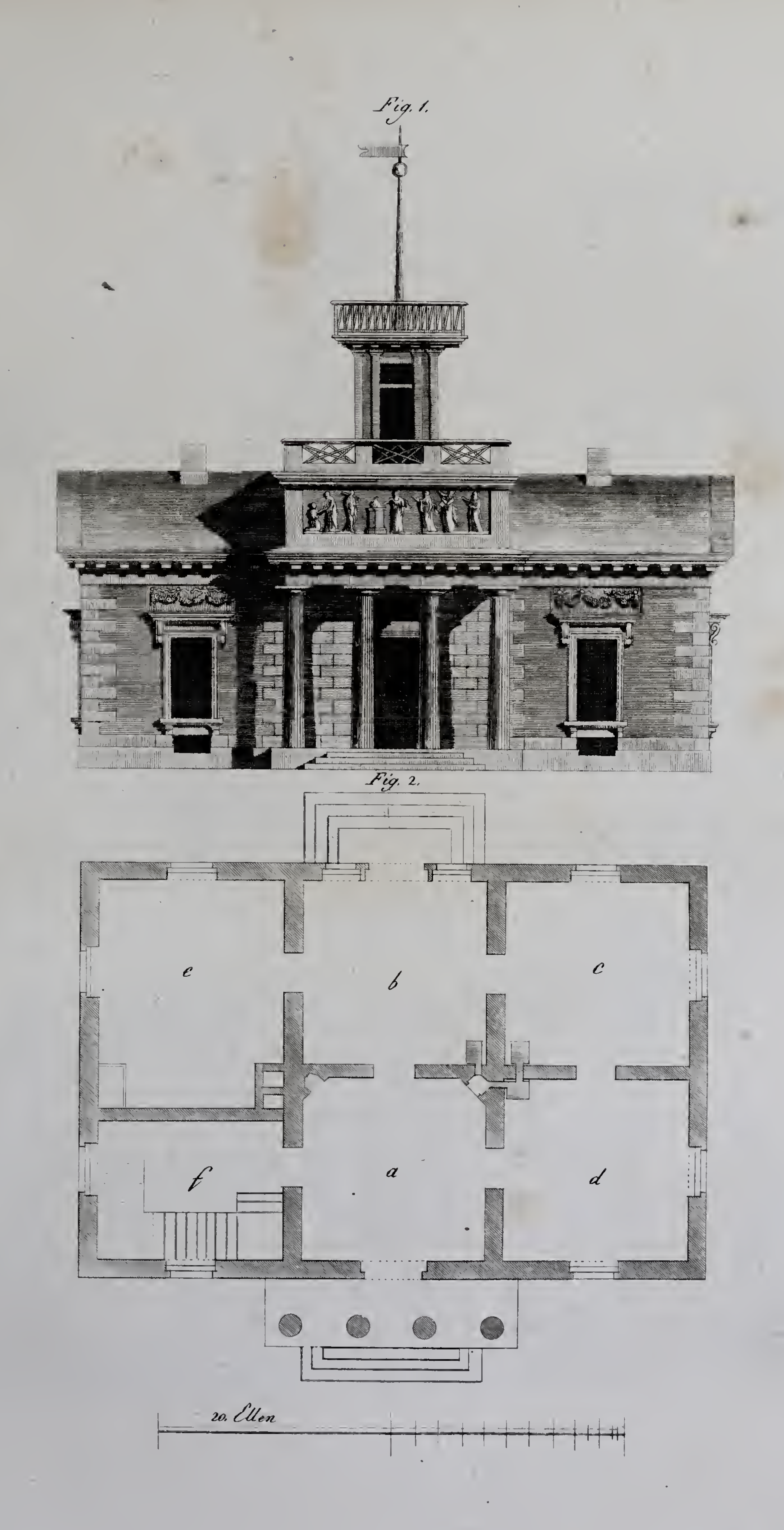

Fig. 2.
Fig. 1.
1
2
3
Ellen
Fig. 3.
Fig. 5.
1
2
3
4
5 Ellen
Fig. 4.
1
2
3
2 Ellen
1
2 Ellen

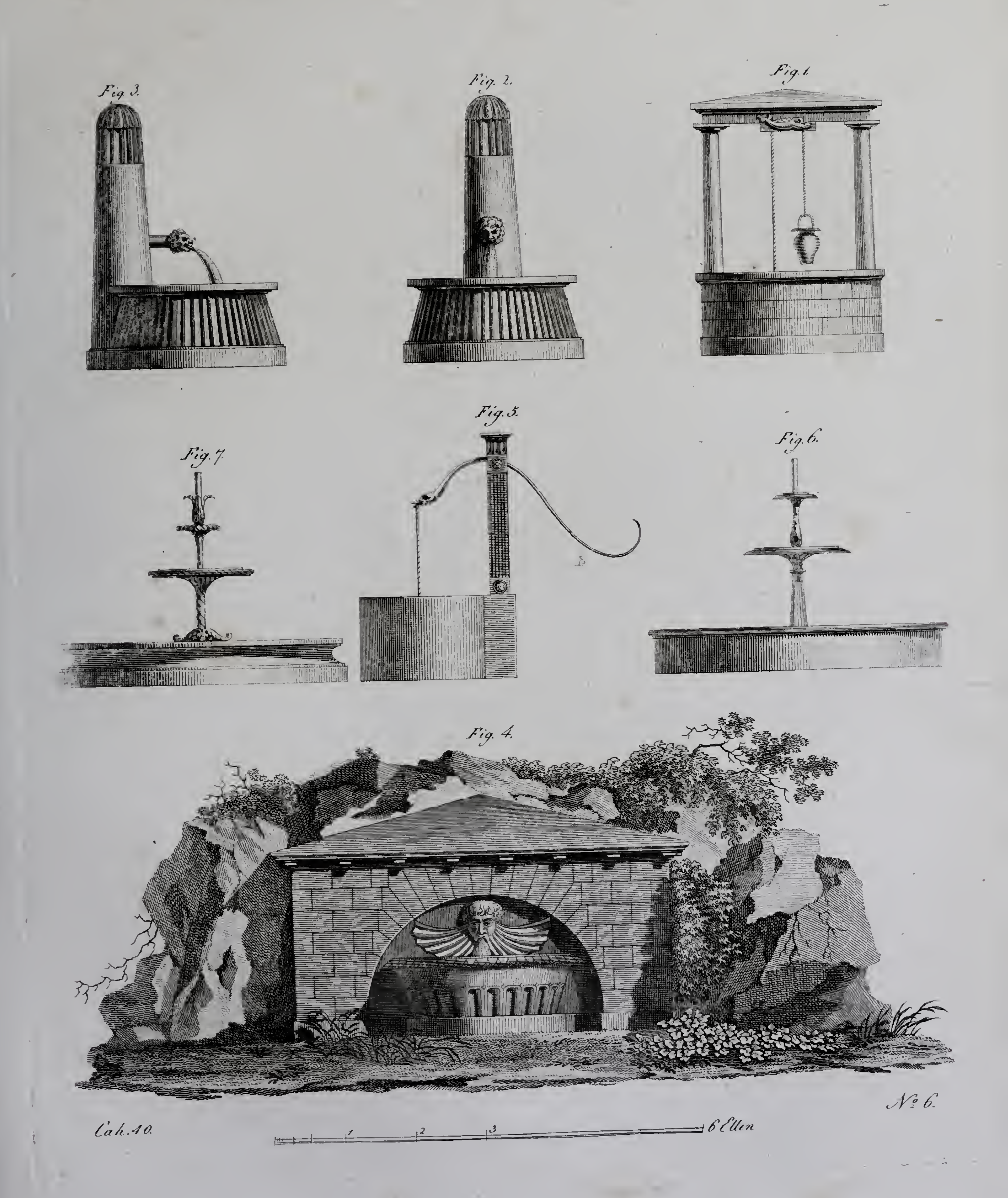
Cah. 40.

N° 3.


10
20 El
Cah. 40.
No. 4.




Fig. 1.
Fig. 2.
e
b
c
f
a
d
20. Ellen


Fig. 3.
Fig. 2.
Fig. 1.
Fig. 7.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 4.
№ 6.
Cah. 40.
1
2
3
6 Ellen



La Maison Burlesque
dans le Jardin Jmp. et Roy. de Laxemburg



Hoppe sc:

Gothische Capelle beyjm Waßerfall in Hohenheim.



Tab. I.

Dieses Blatt enthält die Darstellung eines Cassino, dessen Form ein gleichseitiges Dreieck mit abgestumpften Ecken ist. An jeder Ecke liegt eine Sphynx. Der Erfinder desselben, der Englische Architekt Johann Plaw, nennt diese Form selbst sonderbar und grillenhaft, setzet aber hinzu, sie gewähre eine angenehme Folge von Zimmern, und sei, worin er allerdings Recht hat, bei gewissen Situationen in Gärten sehr schicklich, so wenig sie auch im Allgemeinen zu empfehlen ist.

Das Gebäude stehet auf einem Unterbau von Quadersteinen. Vier Stufen führen in eine hervorspringende, zirkelförmige offene Vorhalle *a*, die 14 Fufs im Durchmesser hält, und von vier Jonischen Säulen getragen wird. Dieser Vorhalle zur Rechten liegt das Gesellschafts- oder Besuchzimmer *b*, dessen Durchmesser 17 Fufs beträgt, und zur Linken das Nebenzimmer *c*, von ovaler Form, 24 Fufs lang und 16 Fufs breit. Aus diesen beiden Zimmern, wie aus der Vorhalle, kommt man in die Halle *d*, und aus dieser in den Speisesahl *e*.

Das erste Stockwerk, das über der Vorhalle einen Balkon mit eisernem Geländer hat, kann nach den Bedürfnissen der Bewohner eingerichtet werden.

Tab. II.

Auf diesem Blatte sind sechs verschiedene Zeichnungen von Hrn. Schwender zu Geländern und Vermachungen enthalten, wovon die vier ersten in oder bei Gebäuden im zierlichen Styl, und die beiden letzten bei reicher verzierten, auch wohl prächtigen Gebäuden angebracht werden können.

Tab. III.

Auf diesem Blatte sind enthalten:

Fig. 1 und 2, Eingänge in Gärten, im bäuerischen Geschmack. Fig. 1 scheint durch den Merkuriuskopf anzuzeigen, dafs der Besitzer des Gartens ein Kaufmann ist.

Fig. 3. Ein Vogelhäuschen in Gestalt eines kleinen achteckigen Tempels in Toskanischer Ordnung. Die Zwischenweiten der Säulen werden durch Drahtgitter verschlossen. In der Mitte des Gebäudes (man sehe den darunter befindlichen Grundrifs) ist ein Wasserbehälter für die Vögel angelegt.

Fig. 4 und 5, zwei Denkmähler verstorbener Freunde, mit den darunter befindlichen Grundrissen. Beide Denkmähler müssen eine Inschrift, und können ihrer einige enthalten.

Der Erfinder dieser Gegenstände ist Hr. Heine.

Tab. IV.

Enthält die Grundrisse und den Aufrifs zu einem Landhause von Hrn. Heine, das trotz der Zierlichkeit der Verzierungen, durch das viele daran befindliche bäuerische Werk ein etwas schwerfälliges Ansehen erhalten hat, das durch die wenigen an der Hauptfassade befindlichen Fenster und die daraus entstehenden sehr breiten Schäfte noch vermehret wird.

Es enthält, wie

Fig. A, der Grundrifs des Erdgeschosses, zeigt, *a*) eine offene Vorhalle, *b*) ein rundes Vorzimmer, das durch vier Glasthüren erleuchtet wird, *c*) ein allgemeines Wohnzimmer, *d*) ein Gesellschafts- und Speisesälchen, *e*) und *f*) Wohnzimmer, *g*) die Treppe in das obere Stockwerck, unter welcher die Treppe in das Kellergeschofs befindlich ist, das Küche, Keller u. s. f. enthält.

Im ersten Stockwerke sind enthalten, wie

Fig. B, der Grundrifs davon, zeigt, *a*) das Wohnzimmer für die Frau vom Hause, *b*) ein Schlafkabinett, *c*) eine Garderobe, *d e f*, Zimmer für die Familie, *g*) die Treppe in den Dachraum, worin Vorrathskammern und Stuben für das Gesinde angelegt sind, und *h* ein Zimmer für Fremde.

Fig. C. ist der Aufrifs von der Hauptfassade.

Tab. V.

Wir liefern auf diesem Blatte

Fig. 1. eine Kegelbahn, die eine schöne Arkade von Toskanischen Pfeilern bildet, und von Holz, mit Steinstaub überpudert, aufgeführet ist.

Das Gebäudchen, worin sich die Kegelschieber aufhalten, kann drei Eingänge erhalten.

Fig. 2. eine Gartenlaube mit Ruhesitzen, gleichfalls von Holz aufgeführt, und laut der Inschrift der Einsamkeit gewidmet, womit aber die im Zirkelsegment über dem Eingange befindliche, aus zwei durch ein Band vereinigten Thyrsusstäben bestehende Verzierung nicht übereinzustimmen scheint.

Fig. 3. ein Chinesisches Blumengestelle, das zugleich die Stelle eines Gartensophas vertritt; sämmtlich von Hrn. Heine.

Tab. VI.

Grundrisse und Aufrifs eines Jagdhauses, das der Erfinder, der Architekt und Konductor D. Laing in einem Walde in England aufführen wollte.

Es enthält im Erdgeschofs (siehe den Grundrifs): *a*, ein schönes, grofses Gesellschaftszimmer, *b*, das Treppenhaus, *c*, ein Vorhaus an der hintern Seite, *d*, eine grofse, sehr geräumige Küche, *e*, ein kleineres Gesellschaftszimmer, *f*, ein Scheuer- oder Waschhaus, *g*, ein Chinesisches Kabinett und *h* eine Domestikenstube.

Im ersten Stockwerk sind enthalten: *a*, der Gang, worein man von der Treppe tritt, *b* und *c*, Schlafkammern, *d*, eine Schlafkammer für das Gesinde, *e*, ein Ankleide- oder Puderzimmer, und *f* ein grofses Schlafzimmer für die Herrschaft.

Tab. VII.

Dieses Blatt enthält:

Fig. *a*, eine hölzerne aber so maskierte Brücke, dafs man sie für steinern hält, über einen schmahlen Flufs oder Kanal in einem Garten. Auf den vier Postamenten, welche das Gebäude halten, ruhen eben so viele Sphynxe von gebranntem Thon.

Die Scene um diese Brücke mufs im feierlichen Charakter sein.

Fig. *b*. ein geheimes Kabinett, dessen Bestimmung durch den Stab und die Schlange des Aeskulap deutlich genug angezeigt wird.

Fig. *c* und *d*, zwei Gartenstühle. Unter ersterem ist der Grundrifs befindlich.

Fig. *e*, eine Gartenbrücke, wie Fig. *a*, von Holz. Die Töpfe auf den Postamenten können zu Blumen oder kleinen Pomeranzenbäumen benutzt werden.

Tab. VIII.

Das auf diesem Blatt enthaltene Gebäude in einem sehr schönen, veredelten Gothischen Geschmack, von der Erfindung des Herrn Hofkonductör Thormeyer, hat der Herr Graf von Marcolini vor dem schwarzen Thore zu Dresden auf dem neuen Anbaue unlängst durch den Erfinder von Pirnaischen Steinen aufführen lassen, und dadurch zugleich ein Denkmahl seines Geschmacks und seiner Liebe zu den Künsten errichtet.

Der darunter befindliche Grundrifs zeigt die innere Einrichtung des Erdgeschosses.

Tab. IX.

Eine Seilbrücke von der Erfindung des Verlegers dieses Magazins, deren genauere Beschreibung im 23. Hefte des Magazins aller neuen Erfindungen geliefert werden wird. Sie kann in romantischen Scenen von sehr grofser Wirkung sein, und würde auch auf diesem Blatte noch mehr wirken, wenn der Zeichner nicht durch den zierlichen Tempel der Freude im gefälligen Jonischen Styl die Wirkung selbst geschwächet hätte: denn Scenen der Art vertragen kein sichtbares Bestreben durch Schönheit und Zierlichkeit der Form zu gefallen.

Die Vorzüge und Bequemlichkeiten dieser Brücke, welche, die Brückenbahn abgerechnet, aus starken, getheerten oder wasserdicht gemachten Seilen besteht, sind sehr grofs. Die Brücke lässet sich 1) leicht von einem Orte zum andern schaffen und aufstellen, 2) kann im Winter leicht weggenommen, und in einem kleinen Raume aufbewahret werden, 3) verursachet zur Errichtung derselben die wenigsten Kosten, und verzieret 4) besonders eine felsige Gegend.

Das von einem Deutschen Fürsten an den Herausgeber eingesandte Gartenhaus hat darum noch nicht können aufgenommen werden, weil der Künstler, der es in Kupfer bringt, aus Mangel an Zeit die Platte noch nicht geliefert hat.

Planche Première.

Cette Planche représente un Casino, sa forme est un triangle équilatéral dont on a abattu l'extrémité des angles et à chacune desquels on a mis un Sphinx. J. Plaw Architecte anglais convient lui-même; que cette forme est singulière et bizarre, mais il ajoute qu'elle est fort agréable pour la distribution des appartements; il a sans doute raison relativement à certaines situations de jardins, mais il ne convient par néanmoins de la recommander comme devant être généralement adoptée.

Ce bâtiment établi sur un fondement de pierres de taille consiste au rez de chaussée, en un perron composé de quatre dégrés qui conduisent à un Péristyle orné de quatre colonnes d'ordre jonique, formant un vestibule *a*, rond ouvert et saillant; son diamètre a 14 pieds. Sur la droite de ce vestibule, on trouve le sallon de compagnie *b*, dont le diamètre est de 17 pieds. On voit en face, sur le côté gauche la chambre *c*, dont la forme est ovale; elle a 24 pieds de long sur 16 de large; de ces deux pièces, ainsi du vestibule, on parvient dans l'antichambre *d*, et delà, dans la salle à manger.

Le premier étage où l'on remarque un balcon garni d'une balustrade de fer, peut être distribué suivant la commodité ou la convenance du propriètaire.

Pl. II.

Cette Planche contient différents dessins de balustrades d'appui ou de clôture, de la composition du Mr. Schwender.

Les quatres premières représentent des montants décorés tant dans les assemblages, qu'autour, et les deux dernières, des assamblages avec de riches et magnifiques ornements.

Pl. III.

Cette planche offre,

Fig. 1 und 2. des portes d'entrées de jardin à bossage rustique, la tête de Mercure, qui se trouve au dessus de la première, annonce que le propriètaire de ce jardin est un marchand.

Fig. 3. Volière en forme de temple octogone d'ordre toscan. Les entre-colonnes doivent être fermées par un treillis de fil d'archal.

Dans le milieu de ce petit édifice, dont on voit au dessous, le plan figuré, est un petit bassin d'eau à l'usage des oiseaux.

Fig. 4 et 5. Deux monuments à la mémoire d'amis décédés, avec le plan figuré au dessous. Ces monuments doivent être garnis d'une inscription, ils peuvent même en avoir plusieurs. L'un et l'autre sont du dessin de Mr. Heine.

Pl. IV.

Elle présente le plan ichnographique, et l'élévation géométrique d'une maison de campagne. Cet édifice de la composition de Mr. Heine, malgré la beauté de ses ornements, a quelque chose de lourd et de matériel, qu'occasionne le bossage rustic qui y domine et qu'augmente encore dans la principale façade, la rareté des croisées et la largeur des parois.

Plan intérieur.

Fig. A. Rez de chaussée, *a*, un vestibule ouvert, *b*, une antichambre ronde, éclairée par une porte vitrée, *c*, un appartement commun, *d*, salle de compagnie et à manger, *e* et *f* appartements, *g*, escalier qui conduit au premier étage, et sous lequel, s'en trouve un second, qui descend dans les souterrains où se trouvent les cuisines et les caves, etc.

Fig. B. 1er étage; *a*, chambre de la maitresse de la maison, *b*, cabinet à coucher, *c*, garde robe, *d*, *e*, *f*, chambres pour la famille, *g*, escalier qui conduit dans les combles, où sont les chambres de domestiques, les magasins, et les greniers. *h*, chambre pour les étrangers.

Fig. C. élévation géométrique du bâtiment.

Pl. V.

Fig. V. Nous donnons dans cette Planche un jeu de quille couvert, représentant de belles arcades avec des pilastres d'ordre toscan, le tout est de bois et

soupoudré de sable de pierre. Ce petit édifice où les quilles sont renfermées, peut avoir trois entrées.

Fig. 2. Berceau de jardin avec siége pour se reposer, il est également de bois, et consacré à la solitude ainsi que l'indique l'inscription, avec la quelle le faisceau de thyrse, qui sert d'ornement au dessus de l'entrée, paroit ne pas trop s'accorder.

Fig. 3. Gradin chinois, qui offre en même temps un sopha de jardin. Tout est encore ici de la composition de Mr. Heine.

Pl. VI.

Plan et élévation d'un rendez-vous de chasse, qui devait être exécuté dans une forêt d'Angleterre, sous la conduite de l'architecte D. Laing de l'invention de qui il est.

Rez de chaussée; *a*, belle et grande salle de compagnie, *b*, l'escalier, *c*, vestibule dans la partie de derrière, *d*, grande et belle cuisine, *e*, petite salle de compagnie, *f*, lavoir, *g*, cabinet chinois, *h*, chambre de domestiques.

1er Etage; *a*, corridor, qui se trouve au haut de l'escalier, *b* et *c* chambres à coucher; *d*, chambreà coucher pour les domestiques, *e*, cabinet de toilette, *f*, Grande chambre à coucher pour les maitres.

Pl. VII.

Cette planche contient, Fig. *a*, un pont de bois, si bien déguisé, qu'il paroit être de pierres véritables: on en fait usage dans les jardins, sur de petits ruisseaux ou sur des canaux.

Chacun des 4 pilastres, qui décorent à chaque bout, les culées du pont, sont surmontés d'un Sphinx d'argille cuite.

La scène dans la quelle se trouvent ces sortes de pont, doit avoir un caractère de majesté et de solemnité.

Fig. *b*. Un cabinet sécret, dont la destination est indiquée par le serpent entrelacé autour du bâton d'Esculape.

Fig. *c* et *d*. Deux chaises de jardin, sous l'une des quelles on voit le plan figuré.

Fig. *e*. Un pont de jardin aussi de bois, comme dans la Fig. *a*. On peut mettre dans les pots qui y tiennent la place des Sphinx, des fleurs ou de petits orangers.

Pl. VIII.

L'édifice que représente cette planche, est dans le genre gothique, le goût en est noble et beau. Le comte de Marcolini l'a fait exécuter depuis peu à Dresdes, *vor dem schwarzen Thore*, dans la partie que l'on bâtit à neuf, sous la conduite de M. Thormeyer Directeur des bâtiments de la cour, de l'invention de qui il est. Il est construit de pierres apportées pour cet effet, de Pirna. Ce monument prouve, en l'éternisant, le goût et l'amour de M. de Marcolini pour les arts.

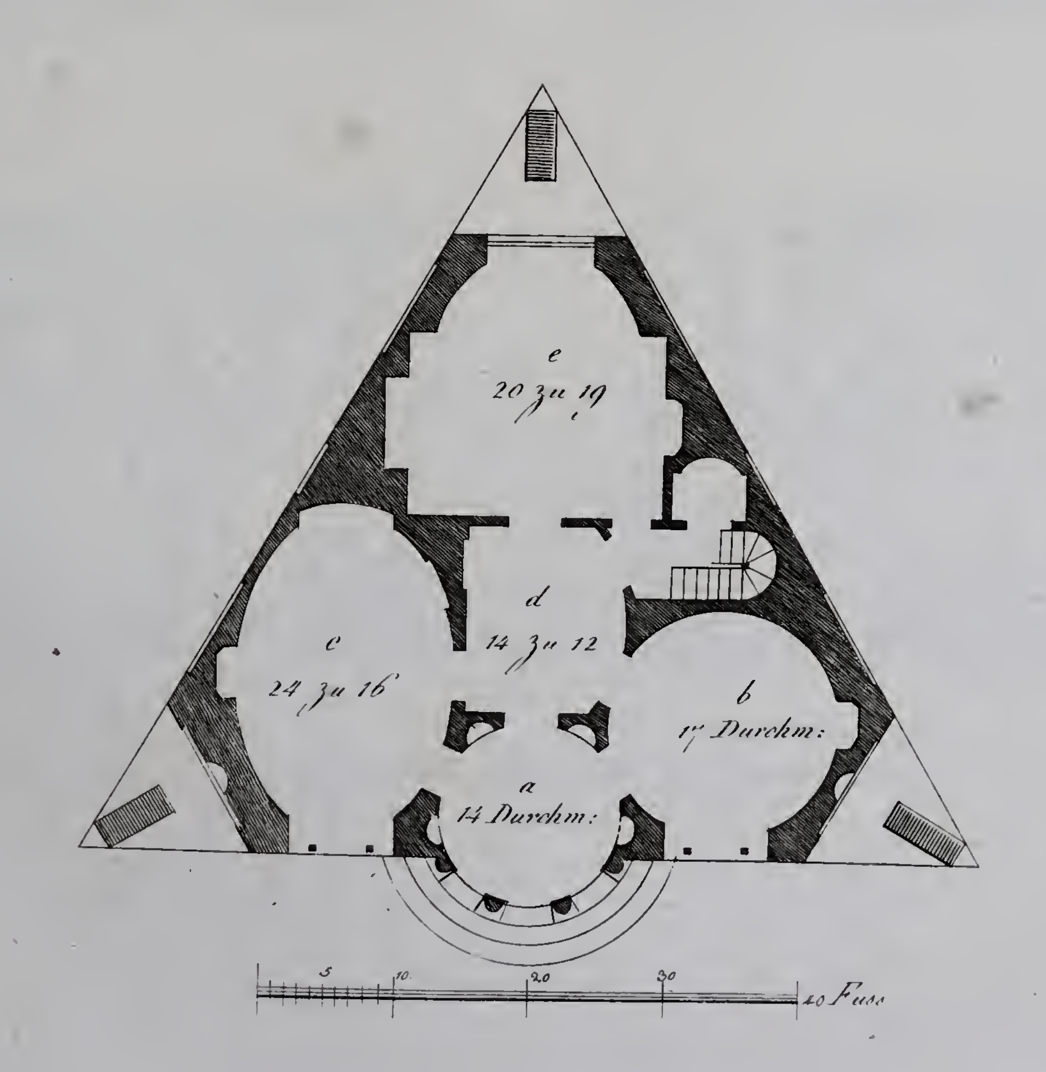
On voit dans le plan ichnographique qui se trouve au dessous, la distribution intérieure du rez de chaussée.

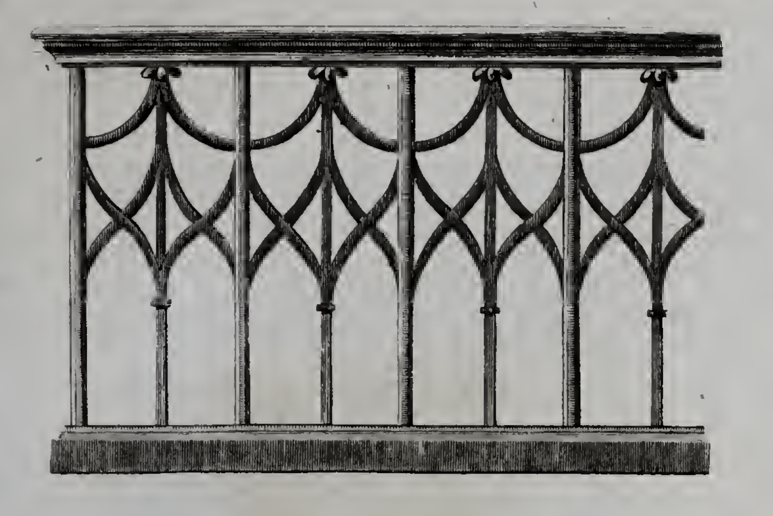
Pl. IX.

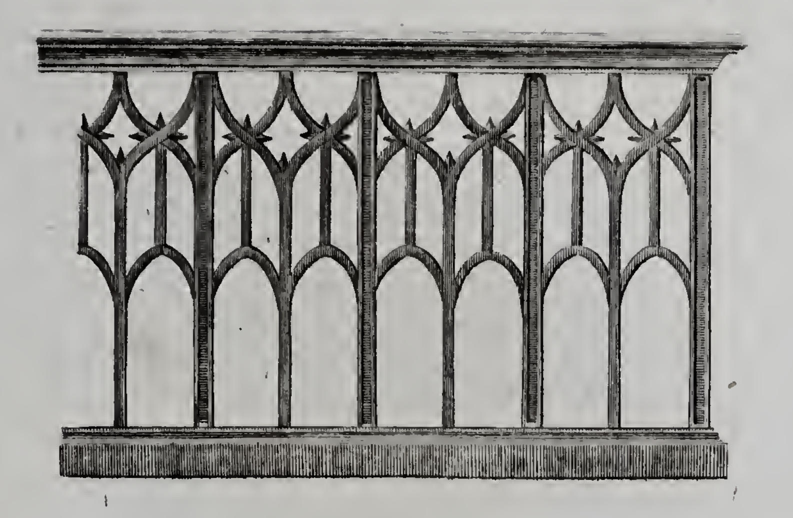
Le pont de corde, dont elle nous donne ici le dessin, est de l'invention de l'éditeur de ce recueil, il en paroitra une description plus détaillée dans le vingt troisième cahier *des Magazins aller Erfindungen*. Il doit faire un très-bel effet dans une scène romantique, et il en ferait d'avantage dans cette gravure, si le dessinateur ne l'eut affoibli, en voulant orner la scène d'un temple à la gaieté, de l'ordre jonien; ces sortes de scènes au contraire, doivent être denuées des ornements de l'art, et ne plaire que par leur simplicité.

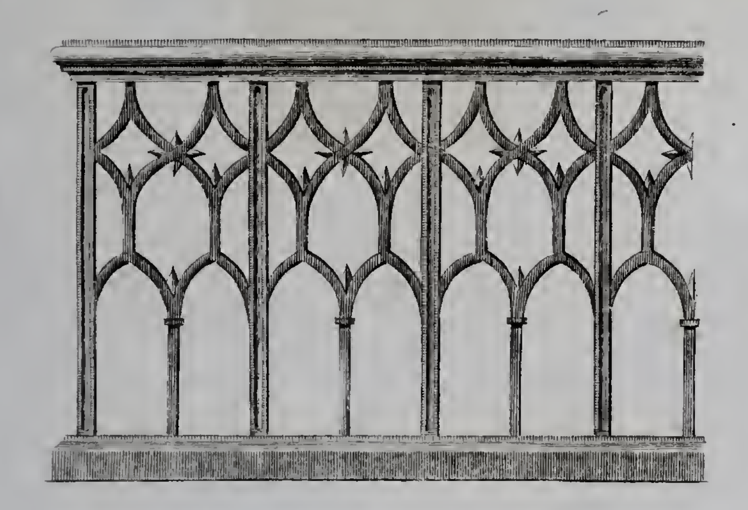
Ces sortes de ponts offrent les plus grandes commodités et des avantages réels. A l'exception de l'aire sur lequel on marche, ils sont composés de grosses et fortes cordes goudronnées ou à l'épreuve de l'eau. Aussi faciles à etablir, qu'ils le sont à être transportées d'un lieu à un autre, on peut l'hivers les enlever à volonté. il ne faut que très-peu de place pour les conserver, il leur construction exige d'ailleurs peu de frais, et ils sont d'un grand ornement dans les lieux surtout garnis de rochers.

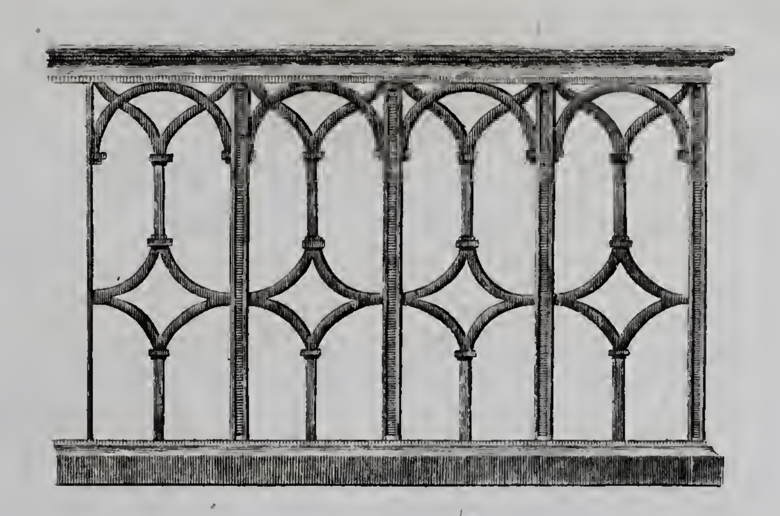
Hoppe sc

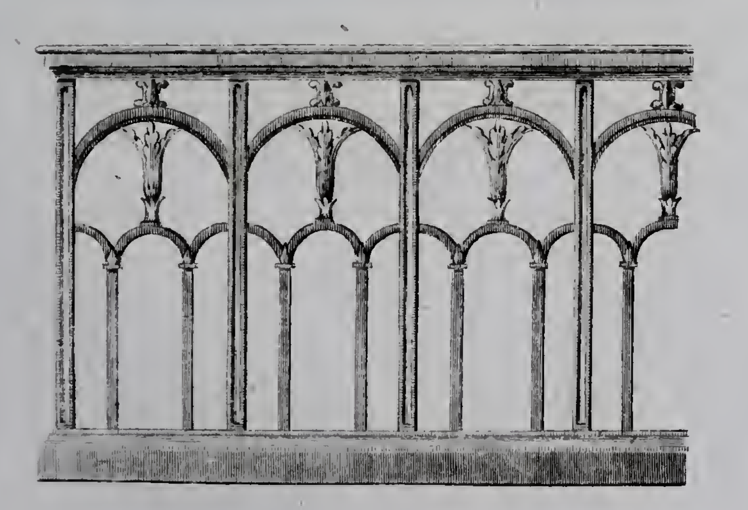

e
20 zu 19
d
14 zu 12
c
24 zu 16
b
17 Durchm:
a
14 Durchm:
5
10
20
30
40 Fuss

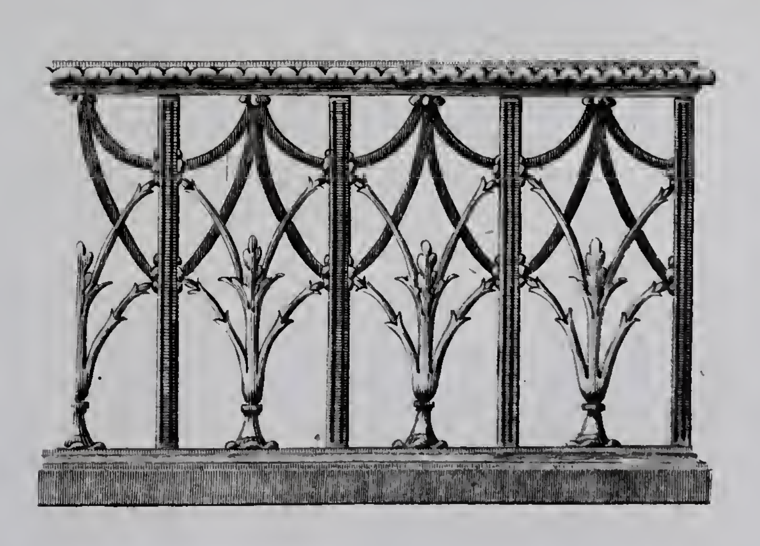






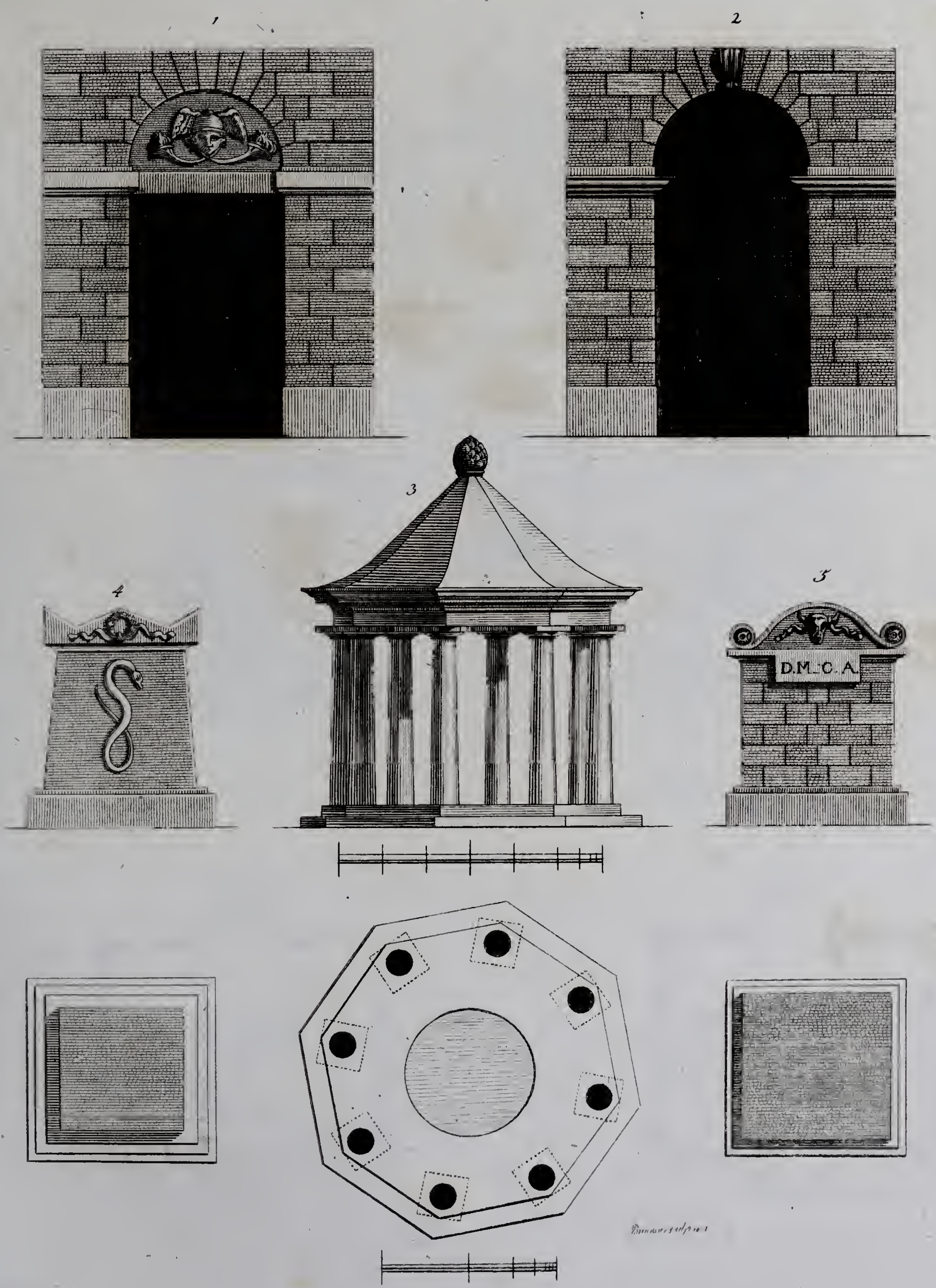






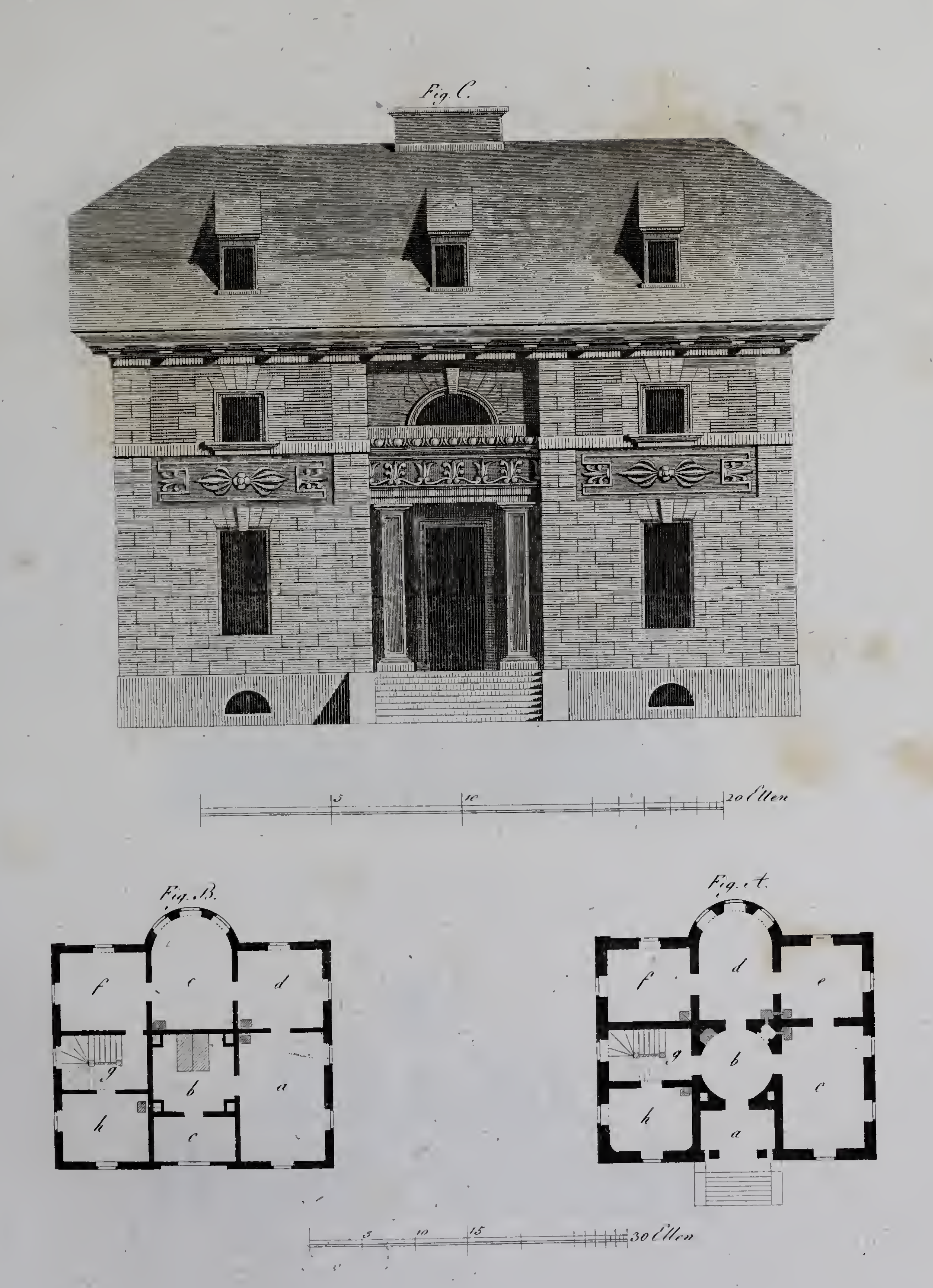
Tab. 41.

1 2 Ellen

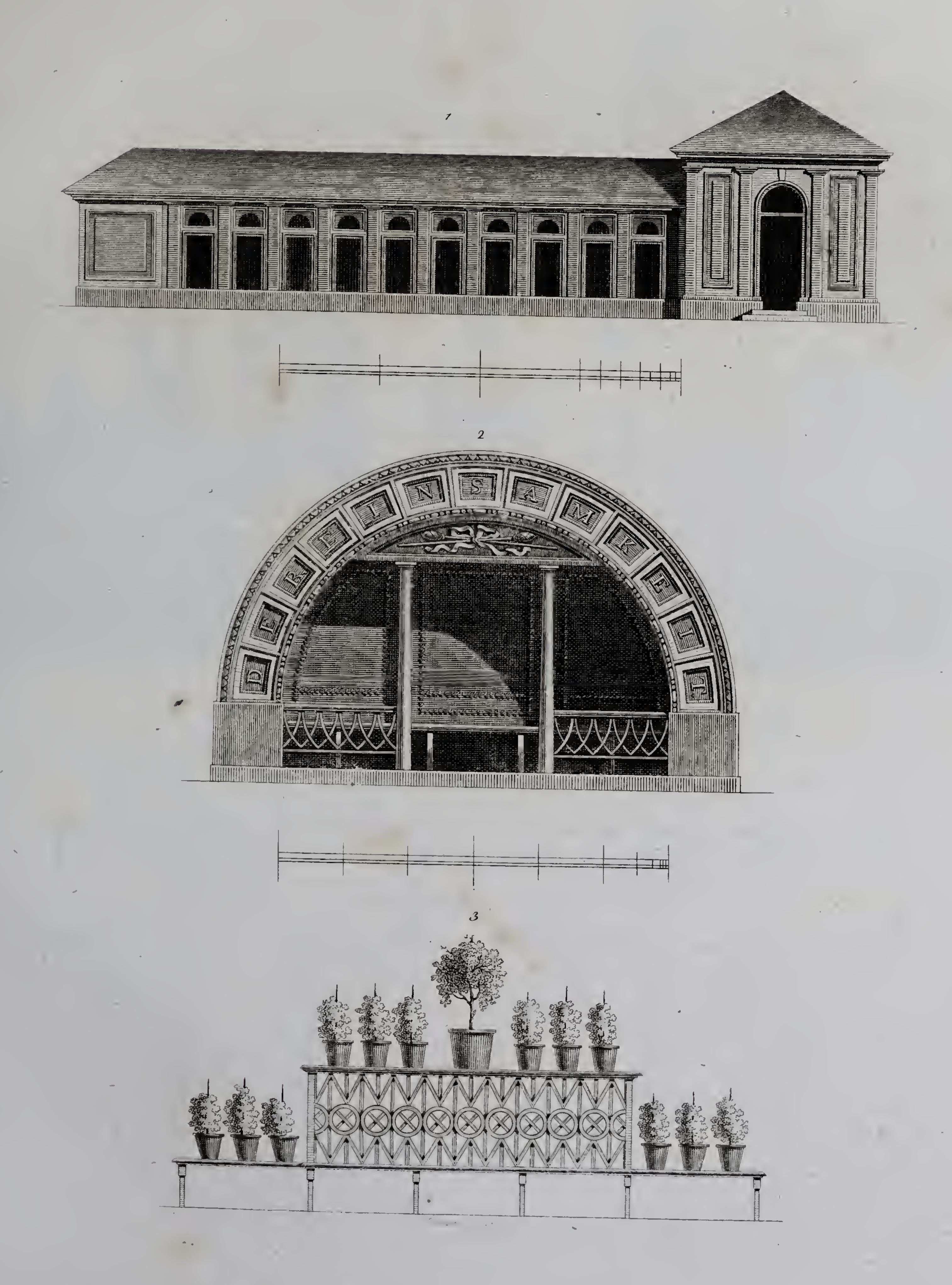


Cah. 41.

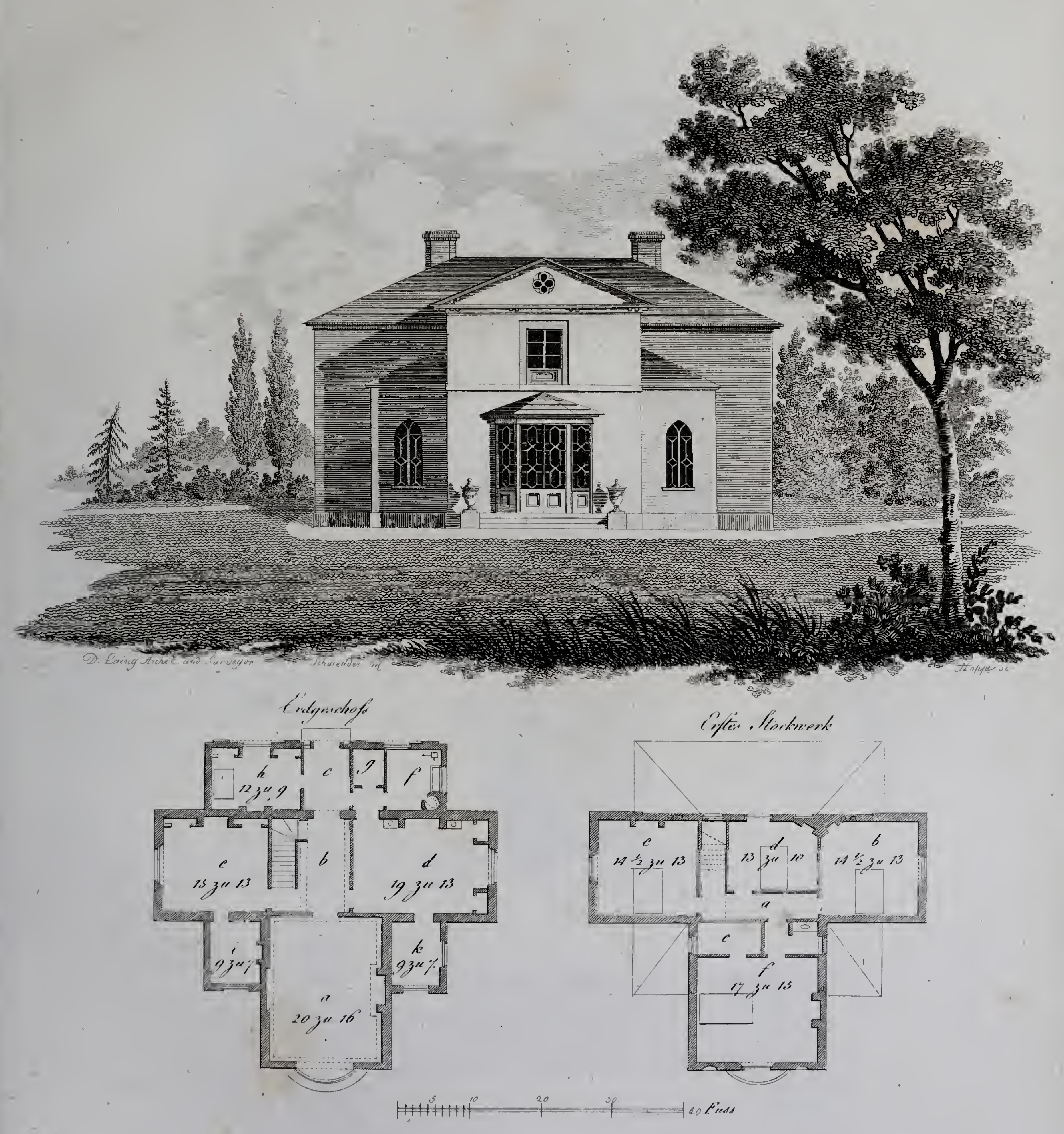


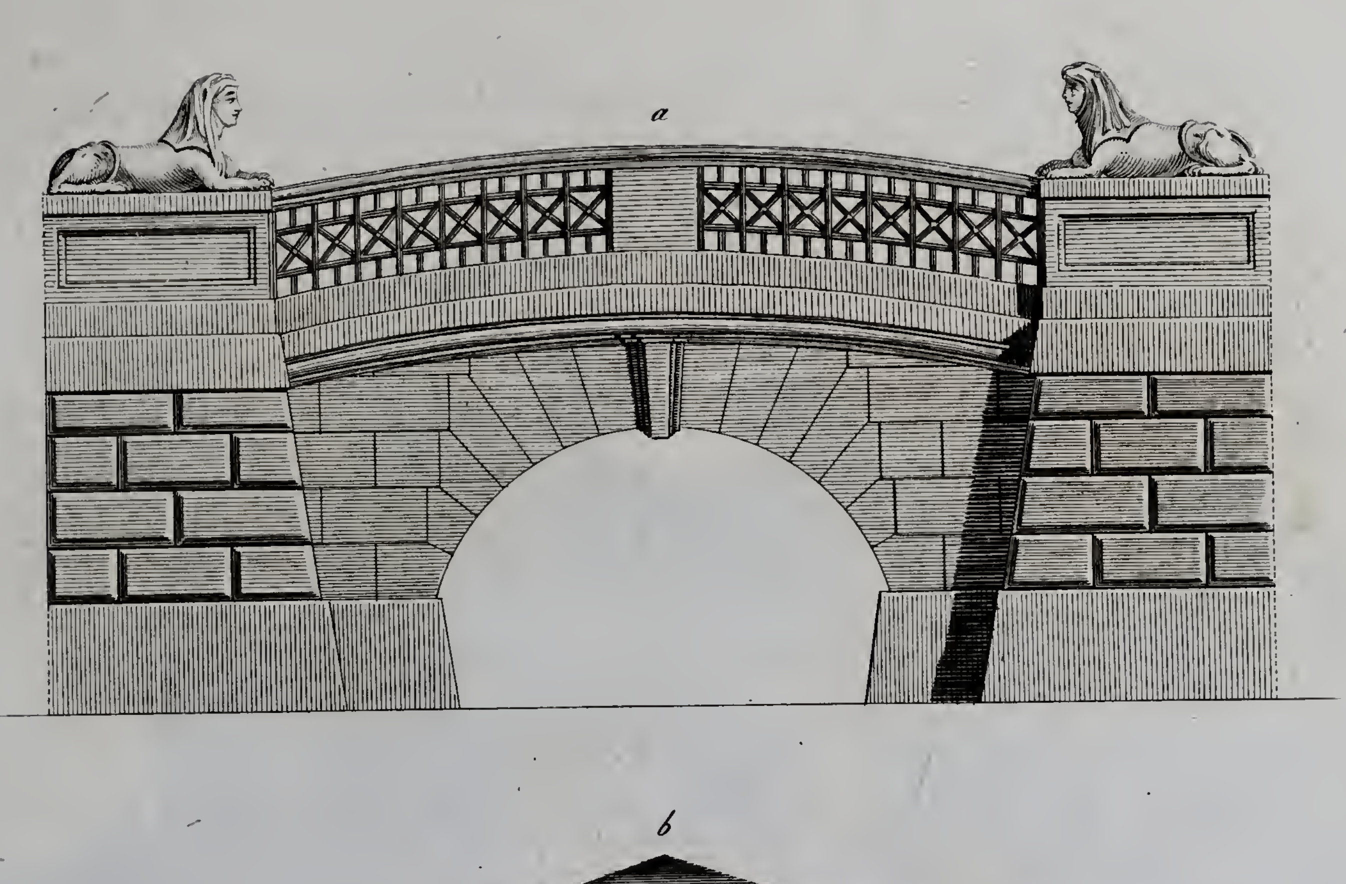

Fig. C.
5
10
20 Ellen
Fig. B.
f
c
d
g
b
a
h
c
Fig. A.
d
f
e
g
b
h
c
a
5
10
15
30 Ellen

No. 5



Cah. 41.


D. Laing Archt. and Surveyor
Schwender del.
Hoppe sc.
Erdgeschoß
h 12 zu 9
c
g
f
e 13 zu 13
b
d 19 zu 13
i 9 zu 7
k 9 zu 7.
a 20 zu 16
Erstes Stockwerk
c 14 ½ zu 13
d 13 zu 10
b 14 ½ zu 13
a
e
f 17 zu 13
5 10 20 30 40 Fuss



b

d

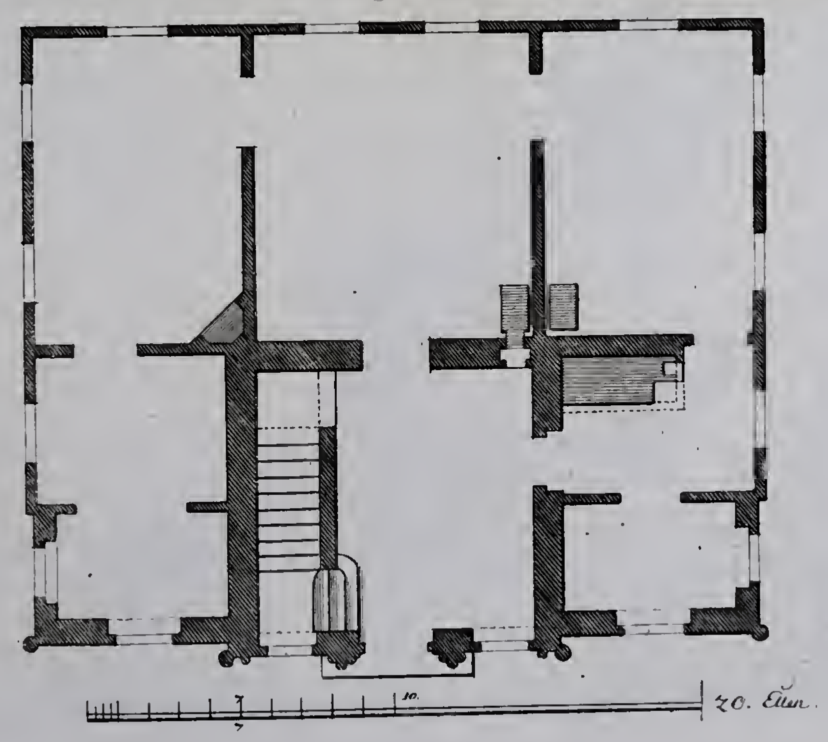
c

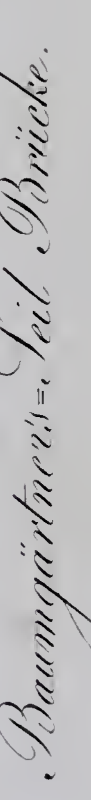
e

1 3 6 Ellen.



Thormeyer del: & Frosch sc: 1804.





Baumgärtners=Seil Brücke.

Tab. I.

Dieses Blatt enthält unter Fig. A. die vordere Ansicht eines Garten- oder Weinbergshauses im Gothischen Geschmack. Das Gebäude, mit zwei kleinen Seitenflügeln, die sich durch einen runden Ansatz mit dem Hauptgebäude vereinigen, ist von Ziegelsteinen aufgeführt, und hat an den Ecken bäurisches Werk von Quadertsteinen. Die Thürgewände, mit einigen Gliedern verziert, sind, wie die Fenstergewände, aus Stein gehauen, und bilden spitzige Bogen. Über dem Haupteingange ist ein grofses, in drei Theile getheiltes, und über jedem Fenster des Gebäudes ein kleineres Dachfenster angebracht. Eine niedrige Hecke ziehet sich von jedem Flügel bis dem Haupteingange gegen über hin, und bildet einen kleinen Vorhof.

Das Gebäude enthält, wie man aus dem Grundrisse Fig. B. sieht, a, ein Vorzimmer, worein man durch den Eingang im rechten Flügelgebäude tritt; b, einen Sahl, der durch einen in einer Nische stehenden Ofen geheitzt werden kann; c, ein Gesellschaftszimmer, das mit der Wohnstube, d, durch einen und denselben Ofen erwärmt wird, welche Einrichtung nicht zu billigen ist; e, ein Schlafkabinett; f, ein Vorhaus, worin eine kleine Küche und die auf den Boden führende Treppe liegt, und, g g, ein kleines Kabinett und die Bequemlichkeit.

Tab. II.

Auf diesem Blatte ist ein kleines, bewegliches Gartenhäuschen perspektivisch dargestellt. Die Verbindung des schwachen Holzwerkes ist so eingerichtet, dafs es leicht aus einander genommen, und nach Belieben auf einen andern Platz gebracht und wieder aufgerichtet werden kann. Es hält fünf Ellen ins Gevierte, und ist mit dem Dache überhaupt sieben Ellen hoch.

Fünf Ellen von dem Gebäudchen, an der Seite des Eingangs, sind drei Säulen aufgerichtet, und durch ihre Dachsparren mit dem Häuschen verbunden, wodurch eine kleine Vorhalle gebildet wird.

Der mit Bretern belegte Fufsboden ist etwas über eine Elle über die Erde erhöht, um Nässe und andere Feuchtigkeiten von ihm abzuhalten. Dieser Erhöhung des Fufsbodens wegen mufsten Stufen am Eingange, der halb offen, halb verschlossen dargestellt ist, angebracht werden. An jeder der drei übrigen Seiten ist ein Fenster befindlich.

Das Dach des Gebäudchens und der Vorhalle wird mit einer Leinwand bedeckt, worauf Ziegeln oder Schindeln mit Oelfarbe gemahlt sein können. Die Wände bekleidet man gleichfalls mit einer Leinwand, worein die Thür- und Fensteröffnungen geschnitten, und worauf architektonische Zieraten gemahlt sind.

Tab. III.

Dieses Blatt enthält

Fig. A. die vordere Ansicht eines hölzernen, auf einem aus Werkstücken bestehenden Unterbau errichteten Kabinetts in zierlichem Gothischen Geschmack. Die Wände sind mit Pilastern und einigen andern Gothischen Zieraten verziert. Vor dem Eingange liegen drei steinerne Stufen.

Fig. B. die hintere Ansicht desselben Gebäudes, mit einem Fenster und einem verzierten Giebelfelde.

Fig. C. die Seitenansicht des Kabinettes. Fünf Ellen vom Eingange stehen drei Säulen, welche ein schräg hinein gehendes, und, wie man bei Fig. A. sieht, mit einem schön verzierten Giebelfelde versehenes Dach tragen, welches eine bedeckte Vorhalle bildet.

Die Szene, worein dieses Kabinettchen zu stehen kommt, mufs von sehr freundlichem Charakter sein, damit ihm die Verzierung derselben nicht widerspreche.

Tab. IV.

Fig. a. Eine hölzerne gewölbte Brücke mit einem zierlichen Geländer, über einen schmahlen Bach.

Fig. b. Eine ähnliche Brücke über einen Kanal. Sie hat in der Mitte auf jeder Seite einen Austritt, wie man auf dem Grundrisse d sieht.

Fig. c, e, f, g. Geländer oder Vermachungen von Lattenwerk.

Tab. V.

Ein Vogelhaus in Gestalt einer dreifachen Gothischen Kapelle. Es steht auf einer hölzernen oder steinernen Unterlage, auf welche an jeder Seite drei Stufen führen. Der ganze übrige Bau ist von Holz errichtet, und mit Drahtgittern eingeschlossen.

Der darunter befindliche Grundrifs zeigt, dafs die hölzerne oder steinerne Unterlage da aufhört, wo die drei besondern Abtheilungen für die Vögel, welche mit feinem Sande bestreut sind, anfangen.

Tab. VI.

Dieses Blatt enthält ein ländliches Gartenhaus auf einer Felsenterrasse, das der Prinz Ernst zu Hessen unlängst in einer neuen Anlage zu Philippsthal erbaute, und das von dem prunklosen Geschmacke und der Liebe desselben zu ländlicher Einfalt und Unschuld zeugt.

Eine in Felsen gehauene Treppe führt zu dem Gebäude, das aus rohen, schwachen Kiefernstämmchen erbaut, und mit einem Schilfdache bedeckt ist. Innerhalb desselben sind die Wände mit Schilfmatten behangen, die darin stehenden Bänke sind von rohem Holz mit Moose ausgepolstert, und mit Schilfmatte belegt.

Tab. VII.

Wir liefern auf diesem Blatte den Aufrifs eines grofsen runden Tempels, für eine freie, etwas erhabene Szene in einem Park.

Um den Tempel herum stehen auf einer Erhöhung von drei Stufen sechzehen Altjonische Säulen, welche eine Gallerie um das Gebäude bilden, und zur Unterstützung der Balustrade des Umgangs dienen.

Der Dom, der sich über der Balustrade erhebt, und durch eine mit Kupfer gedeckte Kuppel geschlossen ist, hat acht Arkadenthüren, durch welche man auf die Terrasse gelangt, von welcher man der Aussicht in die umliegende Gegend geniefst.

Tab. VIII.

Dieses Blatt enthält den zum vorhergehenden Tempel gehörigen Grundrifs.

Durch das Vorhaus a gelangt man in den Sahl b, der von ovaler Form ist, durch zwei Fenster und eine Glasthür, welche aus demselben in den Garten führt, erleuchtet, und durch zwei Kamine geheitzt wird. Aus diesem Sahle gelangt man in ein halbrundes Zimmer, c, in welches man auch aus dem Garten kommen kann. Zu diesem Zimmer gehört das kleine Kabinett, d; in ein ähnliches kleines Kabinett, f, kommt man aus dem Sahle. Im Treppenhause e führt die länglich runde Wendeltreppe in das obere Halbgeschofs unter dem Portikus, welcher, im Fall dieser Tempel auf einige Zeit zur Wohnung dienen soll, zu Schlafzimmern und andern Bequemlichkeiten eingerichtet werden kann.

Die obere Etage über der Balustrade hat die Eintheilung des Erdgeschosses, welches wegen der untern Feuerungen und der Treppe nicht anders möglich ift.

Tab. IX.

Dieses Blatt enthält eine der äufserften und interessantesten Parthien des schönen Parks zu Wörlitz, der Stein genannt, aus welchem eben ein künstliches Feuerwerk spielt.

Eine weitere Beschreibung dieser Parthie, die man in der Rodeschen Beschreibung des Englischen Parks zu Wörlitz oder in dem Beckerschen Taschenbuche für Gartenfreude nachsehen kann, wäre hier am unrechten Platze.

Planche I.

Cette Planche contient

Fig. A. la façade d'une maison de jardin, que l'on pourrait également placer dans une vigne, elle est d'un genre gothique, composée d'un corps de logis et de deux aîles, qui y sont réunis par un mur de supplément de forme ceintrée. Les murs de ce bâtiment champêtre sont de briques et les angles de pierres de taille. Les arcades des portes et des fenêtres se terminent en pointe, et sont ornées de bordures avec moulures travaillées dans la pierre qui entoure leur baye. On voit au dessus de la porte d'entrée du corps de logis, une grande lucarne divisée en trois parties; celles qui sont au dessus des fenêtres sont plus petites. Une charmille d'appui, qui prend de l'angle de chaque aîle, forme, en se prolongeant de chaque côté en ligne droite vers le milieu, jusque vis-à-vis l'ouverture de la principale porte d'entrée, une espèce d'avant-cour.

Fig. B. Le plan ichnographique de ce bâtiment.

a, antichambre par le quel on entre dans l'aîle droite de la maison; b, salle dans la quelle est un poêle en niche: c, sallon de compagnie, qui peut avec la chambre à coucher qui y est attenante, être échauffée par un poêle commun. Cette sorte de distribution pourrait trouver peu d'approbateurs; e, cabinet à coucher; f, vestibule dans lequel on a pratiqué une petite cuisine et où l'on voit l'escalier, qui conduit aux greniers; gg, sont deux cabinets dans l'un desquels se trouvent les lieux d'aisance.

Pl. II.

On donne dans cette planche l'élévation perspective d'une petite maison de jardin portative, l'assemblage de la charpente légère qui la compose, est disposée de manière, dans le cas où on la voudrait transporter dans un autre endroit, à pouvoir être facilement démontée et remontée à volonté; elle a 10 pieds quarrés et 14 de hauteur, y compris le toît.

On voit à la distance de 10 pieds du bâtiment du côté de l'entrée trois colonnes, qui unies au toît par des chevrons, forment une espèce de vestibule. Le plancher inférieur doit être recouvert de planches et élevé de terre de 2 pieds en viron, pour préserver de toute humidité. On parvient dans cette maison par un petit escalier, au haut du quel est une entrée fermée d'un côté et ouverte de l'autre. Les autres côtés sont percés chacun d'une fenêtre. Le toît de ce bâtiment et du vestibule doit être recouvert de toile sur la quelle on peint à l'huile des tuilles ou du bardeau, sur les murs, qui doivent être également recouverts de toile, on peut y peindre différents ornements d'architecture.

Pl. III.

Cette planche offre

Fig. A. L'élévation géométrique de la façade d'un cabinet de bois d'un genre gothique et riche, sur une base de pierres de taille. Les murs sont décorés de pilastres et de quelqu'autres ornements gothiques; on y parvient par un perron de trois dégrès en pierres.

Fig. B. Vue du même cabinet prise par derrière, on y découvre une fenêtre et un tympan fort riche.

Fig. C. Le même cabinet vu sur le côté. A 10 pieds de l'édifice s'élevent trois colonnes qui supportent un magnifique tympan, ainsi qu'on le voit dans la Fig. A, et forment un vestibule incliné en pente. La scéne pour la quelle est fait un pareil édifice, doit être fort riante, pour ne pas contraster avec les ornements qui le décorent.

Pl. IV.

Fig. a. Pont de bois vouté à riche balustrade, sur un petit ruisseau.

Fig. b. Pareil pont sur un canal, au milieu du quel se trouve un balcon de chaque côté, ainsi qu'on le voit dans le plan qui est au dessous Fig. d.

Fig. c: e, f, g, sont des balustrades ou clair-voies de treillage.

Pl. V.

Cette planche représente une volière dans la forme d'une chapelle gothique à trois compartiments, elle est posée sur une base de pierre ou de bois, on y entre de chaque côté, par une porte élevée sur un perron de trois dégrés. Tout le bâtiment est de charpente fermée par un grillage de fil de fer.

Le plan intérieur, qui est au dessous, fait voir que la base de pierres ou de bois, doit finir à l'endroit où commencent les compartiments destinés aux oiseaux, ces compartiments doivent être garnies de sable fin.

Pl. VI.

Nous offrons dans cette planche, une maisonnette champêtre, que le Prince Ernst de Hesse fit construire il n'y a pas longtemps, sur une terrasse située sur un rocher auprès de Philippsthal, elle prouve le goût de ce Prince pour la simplicité et l'innocence de la vie champêtre. Un escalier taillé dans le roc conduit à ce bâtiment, il est construit avec de petits troncs bruts de bois de pins, sa couverture est de joncs: les murs de l'intérieur sont tapissés de nattes de même matière, et le fond des bancs de bois dont il est garni, est aussi de nattes recouvertes de mousse.

Pl. VII.

Le plan que donne ici cette planche, est celui d'un grand temple rond, fait pour embellir dans un parque, une scène majestueuse.

La base de ce temple est exhaussée par trois dégrés qui règnent tout autour, seize colonnes d'ancien ordre jonique qui l'environnent, forment autour une gallerie et soutiennent la balustrade du grand balcon, que l'on voit au dessus. Le dôme qui domine le balcon, et dont la coupole est couverte en cuivre, est percé de 8 arcades garnies de portes vitrées, qui toutes rendent sur ce balcon, d'où l'on peut jouir de la vue des différents paysages, que l'on découvre dans le lointain.

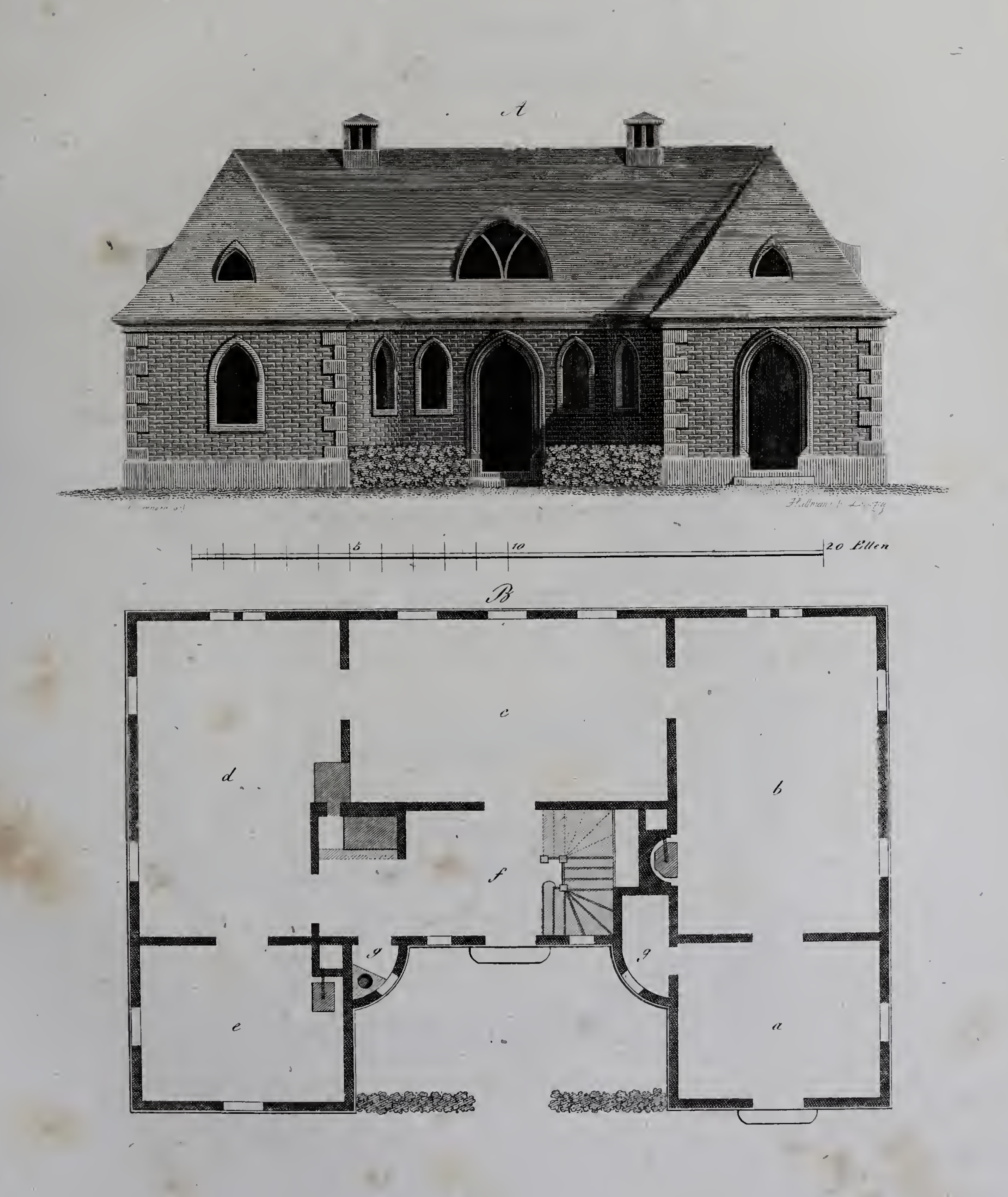
Pl. VIII.

Elle renferme le plan ichnographique du temple de la précédente.

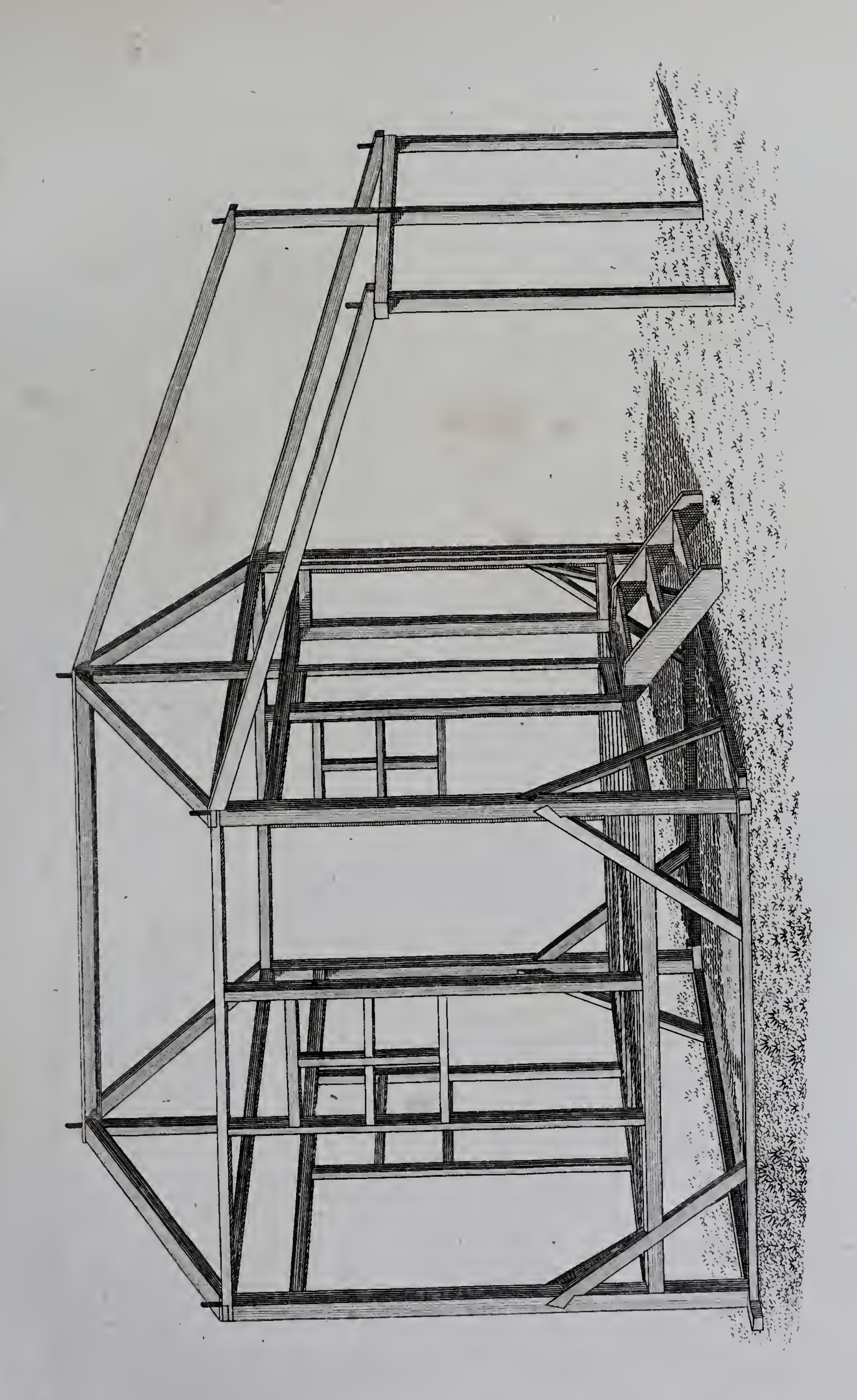
On pénètre par le vestibule a, dans le grand sallon b, de forme ovale, eclairé par deux croisées et une porte vitrée qui donnent sur le jardin, ce sallon peut être echauffé par deux cheminées, qui se trouvent en face l'une de l'autre: de là on passe dans la chambre c, de forme demi-circulaire, qui a aussi une issue dans le jardin; le petit cabinet d, depend de cette chambre, un autre semblable f, a son entrée par le sallon; l'escalier e, est de forme ovale et à limaçon, il conduit à l'entre-sol, qui dans le cas où le temple devrait être habité quelque temps, pourrait être distribué d'une manière commode et agréable. Tant à cause des cheminées, que de l'emplacement des poeles et de l'escalier, il serait impossible dans l'étage supérieur, de faire le moindre changement à la distribution du rez de chaussée.

Pl. IX.

Cette planche présente une des parties les plus intéressantes du parc de Wörlitz, que l'on appelle der Stein, et dans lequel on voit un feu d'artifice imité avec le plus grand art. Une description plus ample de ce jardin anglais, serait ici déplacée; on la trouve fort détaillée dans celle qu'en a donnée Rode, et celle que l'on peut lire dans l'almanac que Becker a dedié aux amateurs des jardins.

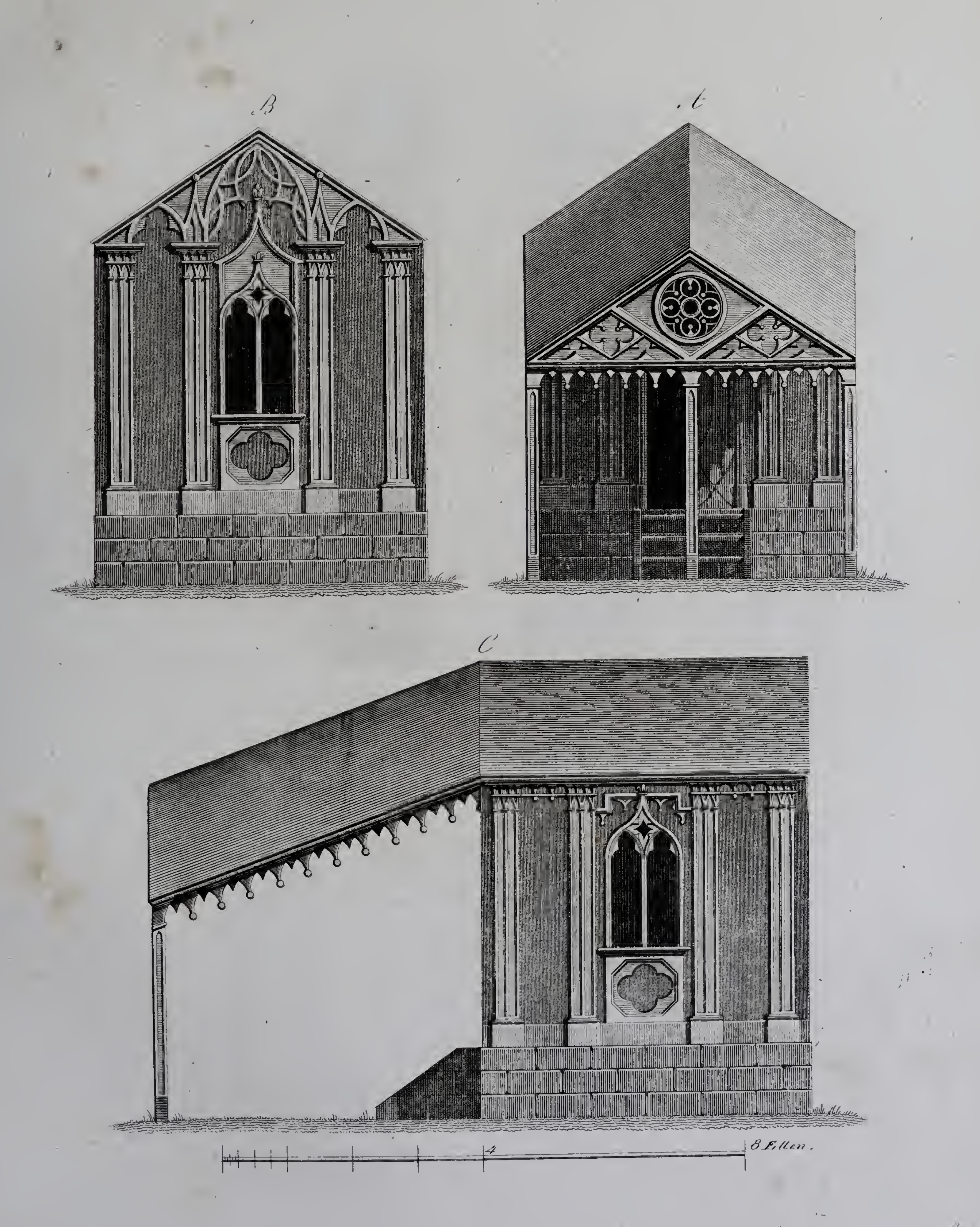

A
5
10
20 Ellen
B
c
d
b
f
g
g
e
a

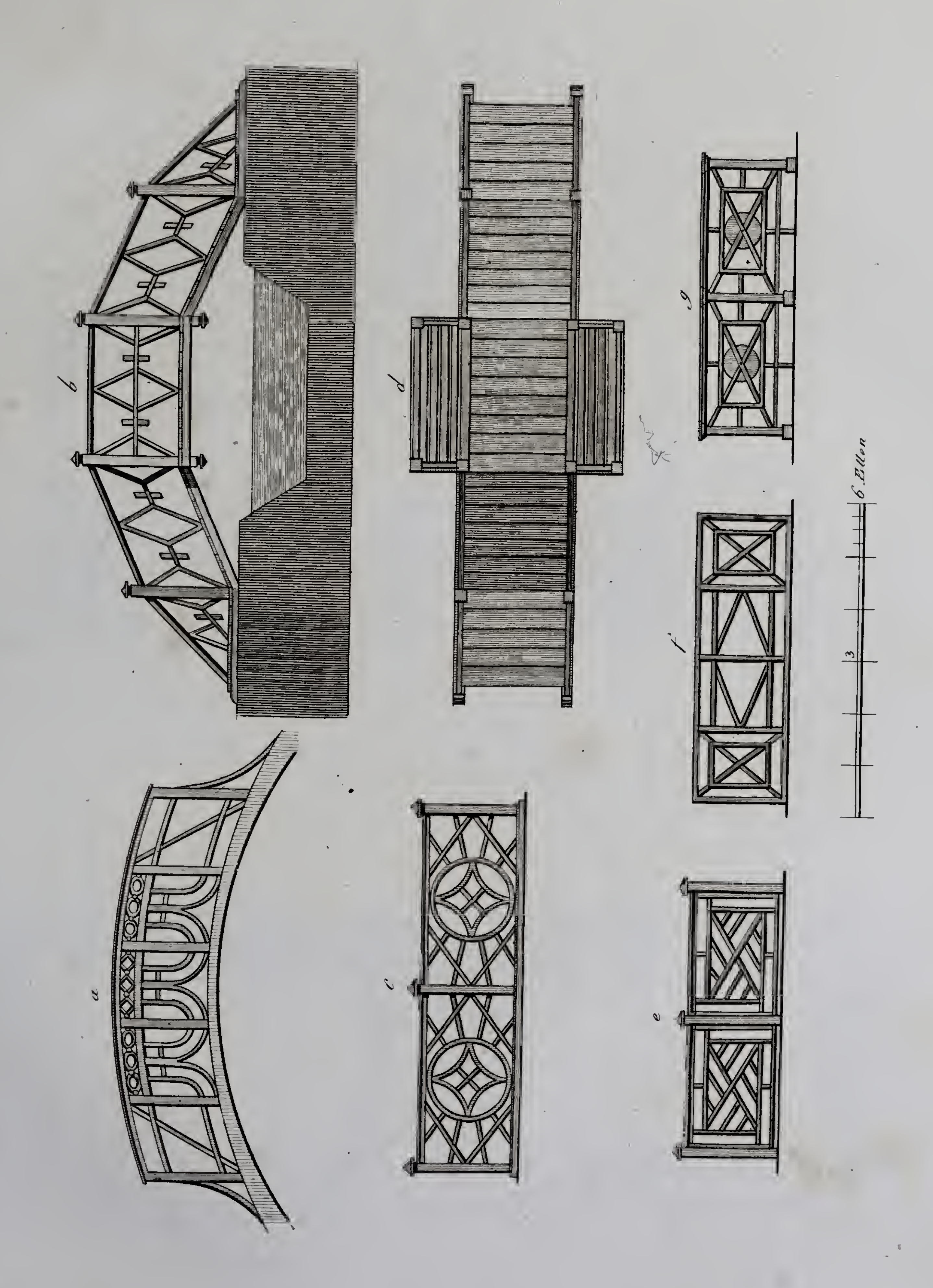




Cah. A 2. N.° 2.

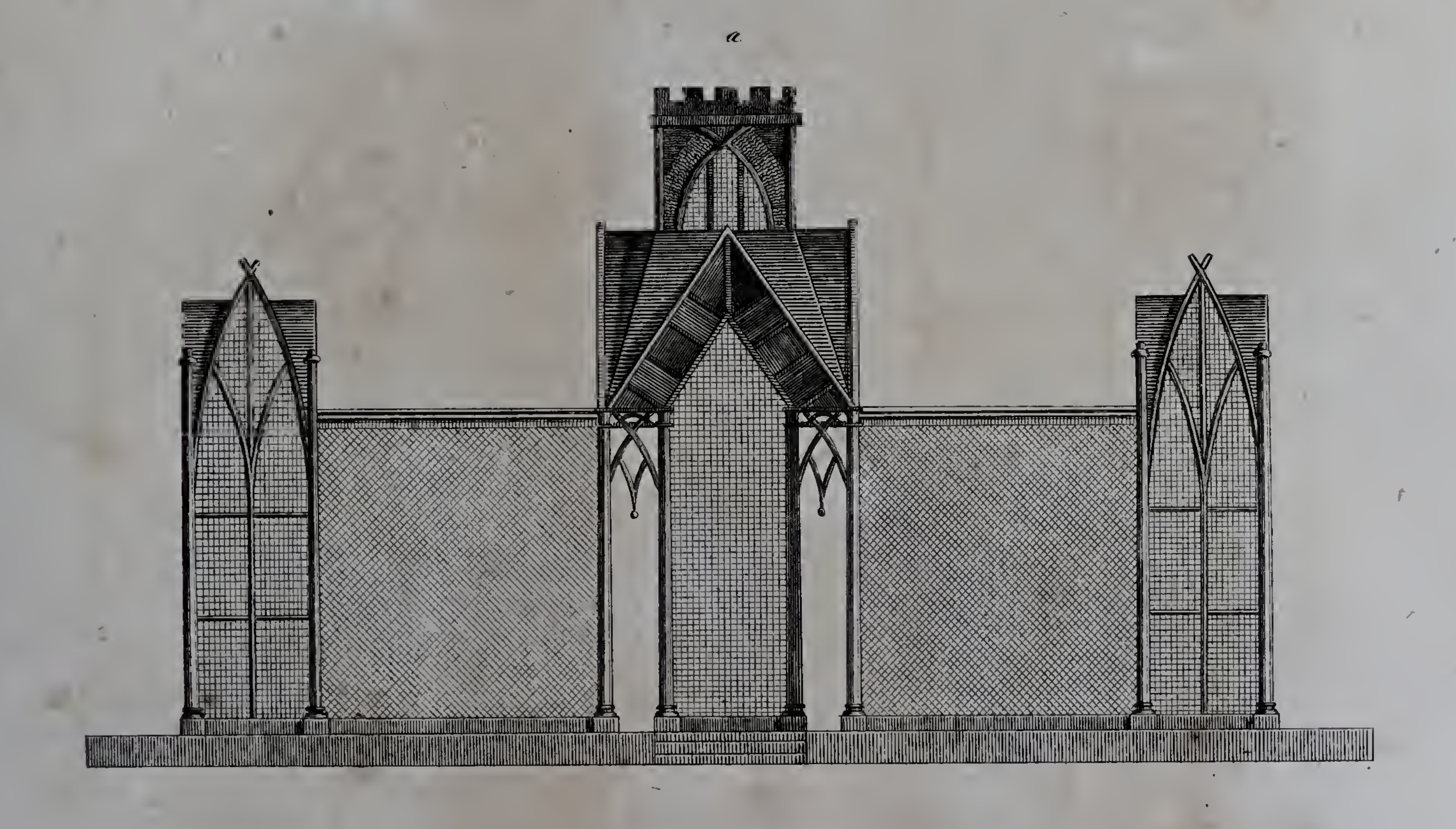


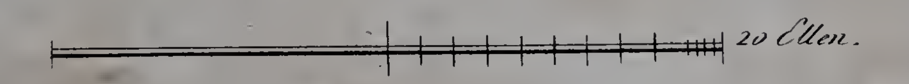

B
A
C
4
8 Ellen.



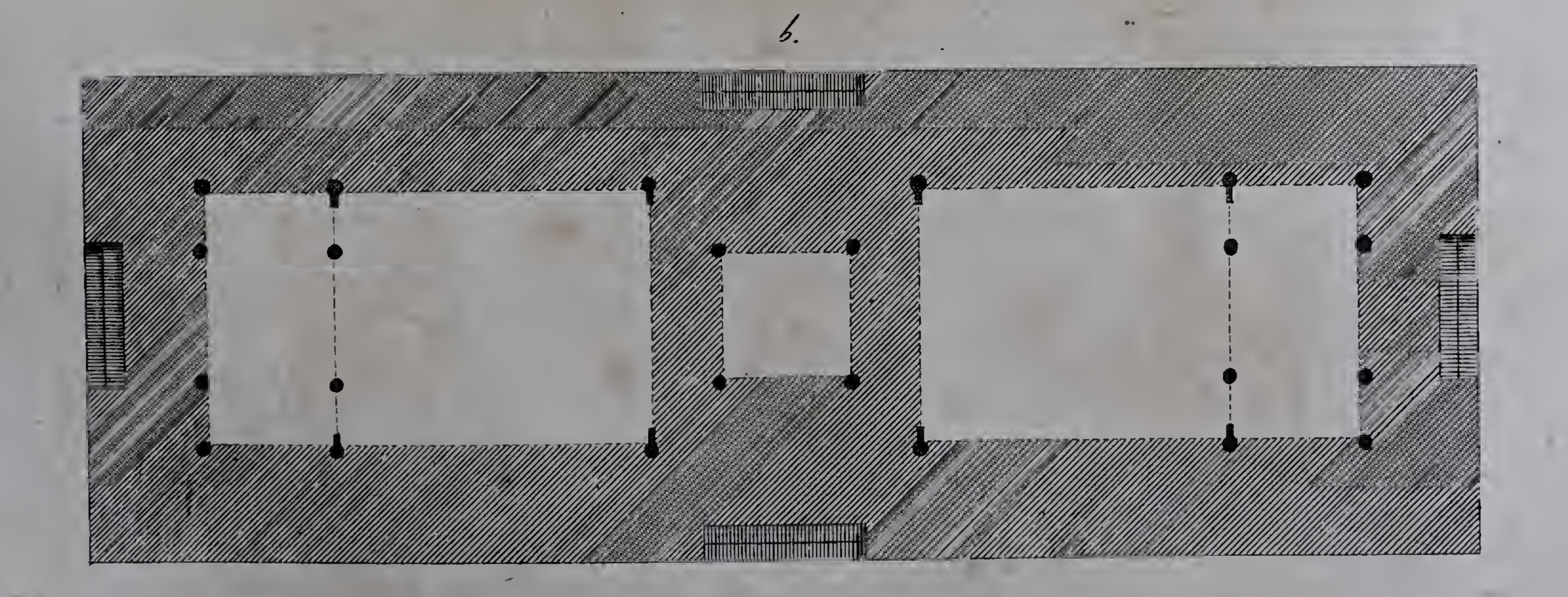
Cah. 42. N° 4.

a





b.





Cah. 12.



J. J. Richter.

Ländliches Gartenhäuschen des Prinzen Ernst zu Heſſen.

No. 6.



Cah. 42.

No 7.





Der Stein in Woerlitz

Tab. I.

Ein Tempel, von Schurich erfunden, und im Garten des Grafen Reufs zu Köftritz ausgeführt. Er ist in der Jonischen Ordnung, und sein Giebel wird von vier Säulen gestützt, welche auf einem einfachen Fufsgestelle stehen. Vier Stufen führen in ihn, und im Hintergrunde desselben steht auf einem Postamente von der Höhe der Säulenbasen eine weibliche Statüe. Die Hinterwand ist mit Tafeln, und das Giebelfeld mit einem Lorberkranze und zwei Palmzweigen verziert.

Unter dem Tempel befindet sich ein schön angeordneter Blumenkorb in einer freundlichen Gartenpartie.

Tab. II.

Dieses Blatt enthält eine schöne Erfindung zu einer Brunnenverzierung, in Gestalt eines Denkmahls. Der obere Theil desselben bildet eine kleine Kapelle mit drei Bogenöffnungen. An der hintern Wand ist eine Schöpf- und Giefsvase und ein Becken an einem Tuche aufgehängt.

Die gleichfalls darauf enthaltene hölzerne Brücke über einen Kanal, zu welcher vier Stufen führen, ist nach einer Zeichnung von dem, vor kurzem zu Dresden verstorbenen, Künstler Gareis gestochen.

Tab. III.

Auf diesem Blatt ist ein von dem Englischen Architekten und Konduktor Dlanig erfundenes Sporting-Lodge enthalten, das eine schöne Ansicht gewährt, und für einen Kaufmann bestimmt zu sein scheint. Küche, Bedientenwohnungen u. s. f. werden in Nebengebäude angebracht.

Aus dem bedeckten, von zwei Pfeilern gestützten Vestibül a gelangt man durch eine Doppelthür, an beiden Seiten mit einem schmalen Fenster, in den Vorsahl b, aus diesem rechts in das Putzzimmer c, und dem Eingang gerade gegen über in das Treppenhaus d, das zur Rechten einen Eingang von aufsen hat; dem gegen über man in das grofse Gesellschaftszimmer e, und der Thür, die aus dem Vorsahl in das Treppenhaus führt, gegen über in den Speisesahl f kommt. Aus dem Treppenhause führt auch eine Thür in einen kleinen Vorsahl g, und aus diesem in das kleine Kabinett h, und das Studierzimmer oder die Bibliothek i.

Im obern Stockwerke sind enthalten: das Wohnzimmer k für die Damen; der Vorsahl l, ein kleines Kabinett m, ein Kommunikationssahl n, drei Schlafzimmer o, ein Ankleidezimmer p, eine Gosse q und eine Bequemlichkeit r. Die Plateforme ist mit Blei, Blech oder Kupfer gedeckt.

Tab. IV.

Das auf diesem Blatte dargestellte Bein- oder Todtenhaus in einem sehr zierlichen Gothischen Styl ist von Herrn Schwender erfunden und gezeichnet. Der Giebel ist mit zwei Spitzsäulen, zwei kleinen Kapellchen, einer Gallerie und einem grofsen und einem kleinen Fenster und einem Kreuze verziert. In zwei Bilderblinden mit künstlichen Bedachungen steht ein menschliches Skelet, hinten mit einem Tuche bedeckt und ein Stundenglas und ein Grabscheid in der Hand, und die Statüe der Zeit mit einer Sense.

An den Ecken des Gebäudes stehen Grabmähler in demselben Style.

Der darunter befindliche Grundrifs stellet die Hälfte oder auch einen geringern Theil von dem Grundbaue des Gebäudes dar.

Dafs übrigens dieses Gebäude als Verschönerung einer melancholischen Gartenpartie gebraucht werden kann, darf wohl nicht erst erinnert werden.

Tab. V.

Wir liefern auf diesem Blatte die zu einem von Herrn Heine erfundenen Landhause in sehr freundlichem und zierlichem Charakter gehörigen Zeichnungen.

Fig. A. zeigt die innere Einrichtung des Erdgeschosses. Eine Freitreppe von neun Stufen führt durch den Eingang, an dessen beiden Seiten steinerne Ruhebänke stehen, in den Vorsahl a, aus welchem man in den grofsen Gesellschaftssahl tritt, der durch ein grofses Balkonfenster und zwei schmahlere Nebenfenster erleuchtet wird. Diesem Sahle zur Rechten liegt ein Wohnzimmer c, und zur Linken ein zu dem Wohnzimmer d gehöriges Schlafzimmer e. An das erstere Wohnzimmer stöfst das Badezimmer f. — g g sind Passagen und h ist die Treppe.

Küche, Speisegewölbe und andere Behältnisse, welche die Engländer zusammen Offices nennen, sind im Kellergeschofs angebracht.

Fig. B. zeigt die Einrichtung des obern Halbgeschosses. — a a sind Wohnzimmer, b ist ein Gesellschaftssahl, den man in einem Halbgeschofs nicht hätte anbringen sollen, weil er seiner Gröfse wegen noch weit niedriger aussehen wird, als er schon an und für sich ist, c c sind Schlafzimmer, d ist die Garderobe, e ein Gastzimmer, f das dazu gehörige Schlafkabinett, g eine Passage, und h die auf den Dachraum, wo Vorraths- und Gesindekammern angebracht sind, führende Treppe.

Die Abtritte sind unter den Treppen angebracht.

Die vordere und hintere Ansicht, Fig. C und D, haben beide im Halbgeschofs ein grofses Venetianisches Fenster, und die Fenster des Erdgeschosses sind mit Verdachungen, die auf Kragsteinen ruhen, verziert. Die hintere Fassade hat eine mit einem Giebel gekrönte Vorlage.

Fig. E. stellet eine Seitenansicht dar.

Tab. VI.

Dieses Blatt enthält:

Fig. A. Ein Grabmahl, in dessen Nische eine Hetrurische Trauervase steht;

Fig. B. ein Gartensofa;

Fig. C. ein Gartenstuhl;

Fig. D. der Grundrifs zu demselben, nach einem gröfsern Maafsstabe gezeichnet, als das Sofa.

Fig. E. Ein kleines Gartengebäude zu gesellschaftlicher Unterhaltung im Römischen Styl.

Fig. F. Der dazu gehörige Grundriſs. Es enthält einen halbrunden Vorsahl a, einen Speise- und Tanzsahl b, ein Spielkabinett c, und einen Platz d, zum Aufheben der Speisetische.

Fig. G. Ein kleines Gebäude für die Konditorei.

Fig. H. Der dazu gehörige Grundriſs. Es enthält die Stube für den Konditor a, und die Küche mit dem Backofen b.

Fig. I. Ein dem vorhergehenden ganz ähnliches Gebäudchen für die Küche bestimmt. Es enthält, wie

Fig. K. der Grundriſs zeigt, eine Stube für den Koch, und eine Küche mit dem Heerde.

Tab. VII.

Auf diesem Blatte sind dargestellt:

Fig. A. Ein kleiner Gartensahl im Römischen Styl. Der Giebel über dem Eingange wird von zwei Toskanischen Säulen ohne Säulenfuſs getragen.

Fig. B. Ein bedeckter Ruhesitz im Gothischen Geschmack.

Fig. C. Eine Gartenlaube von Lattenwerk.

Fig. D. Ein Chinesisches Gartenthor mit Vermachungen.

Tab. VIII.

Dieses Blatt enthält zwei kleine Böte zu Lustfahrten in den Kanälen oder auf dem See eines Gartens in der vordern und Seiten-Ansicht.*)

Tab. IX.

Auf diesem Blatte liefern wir ein von dem Englischen Architekten John Plaw erfundenes Landhaus, das an der vordern Ansicht eine runde Vorlage und über derselben einen, mit einem eisernen Geländer versehenen Balkon hat. Das Hauptgebäude enthält einen halbrunden Gesellschaftssahl b; ein Wohnzimmer a; ein Speisezimmer c; und die in die erste Etage führende Treppe m. Die Nebengebäude, die in der hintern Ansicht zwei Vorlagen haben, enthalten eine groſse Küche d; eine Bedientenstube e; einen Wagenschuppen f; den Pferdestall g; den Hof h; einen bedeckten Gang i; Vorrathskammern k und l.

Tab. X.

Dieses Blatt stellt in einer schönen Landschaft, erfunden und gezeichnet von der Gräfin Luise von Choteck, eine Nordamerikanische Pflanzerhütte, mit Stroh gedeckt, dar, Fenster und Thüren daran sind pyramidenförmig.

*) Man sehe das Magazin der neuen Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen V. Band 1stes Heft No. 1. wo ein einfaches Mittel beschrieben steht, ein Boot auf dem Wasser, besonders in Kanälen, leicht fort zu bewegen. Auch einzeln abgedruckt, mit 2 Kupfern, in der Baumgärtnerischen Buchhandlung.

Planche I.

Temple d'ordre Jonien de la composition de Sr. Schourich, exécuté à Koestritz dans le jardin du Comte de Reufs; son fronton est soutenu par 4 colonnes sur une base fort simple. On y parvient par un perron de 4 dégrés. On apperçoit en face, adossée au mur du fond, une Statue de femme, sur un piédestal de la même hauteur que la base des colonnes: Ce mur est orné de panneaux et le tympan d'une couronne de laurier ayant pour support deux branches de palmier.

La belle corbeille, que l'on voit au dessous, est destinée à orner de fleurs, la partie la plus riante d'un Jardin.

Pl. II.

Cette planche présente une décoration de fontaine, sa forme, qui est celle d'un monument, est d'un excellent goût. Sa partie supérieure représente une petite chapelle avec trois ouvertures d'arcades: on apperçoit au milieu du mur du fond, une urne, qui, avec le bassin qui l'accompagne, forme un faisceau, que réunit un mouchoir au quel il est suspendu.

Au dessous du temple est un pont de bois sur un canal, auquel conduisent quatre dégrés, il est gravé d'après les dessins de Mr. Gareis, artiste décédé depuis peu à Dresde.

Pl. III.

On voit dans cette planche un Sporting-Lodge de la composition du Sr. Dlanig Architecte Anglais; il fait un fort bel effet et parait destiné pour un négociant.

Les cuisines, les chambres de domestiques etc. sont dans de petits bâtiments adjacents.

Du vestibule couvert a, soutenu par deux pilastres, on pénétre par une porte vitrée à deux battants, qu'accompagne de chaque côté un panneau étroit de vitres, dans l'antichambre b, d'où l'on se rend sur la droite, dans un cabinet de toilette c, et en face, dans la cage de l'escalier d, où se trouve à gauche, une issue dans le déhors; en face de cette issue à droite, est un grand salon de compagnie e, la porte de la salle à manger f, se trouve directement vis-à-vis celle du vestibule. On trouve encore sur la gauche de l'emplacement de l'escalier, une autre porte, qui conduit dans une seconde antichambre g, où aboutissent le petit cabinet h, et la bibliothèque ou le cabinet d'étude i.

L'étage supérieur contient l'antichambre l, l'appartement des dames k, un petit cabinet m, un corridor n, où correspondent les trois chambres à coucher o, o, o, dans l'une desquelles se trouve le petit cabinet q, qui sert de décharge pour les eaux, un lieu d'aisance r, et une chambre pour faire la toilette p. La plate-forme est couverte en plomb, en plaques de fer blanc ou en cuivre.

Pl. IV.

Le charnier représenté dans cette planche est d'un genre gothique et chargé d'ornements; il est de la composition et du dessin de Mr. Schwender. La façade de son pignon est décorée de deux colonnes pointues, surmontées chacune d'une petite coupole, d'une gallerie, d'une grande et d'une petite fenêtre et d'une croix. On y remarque deux niches recouvertes chacune d'un chapiteau fait avec beaucoup d'art: dans l'une est un squelette d'homme, dont le dos est recouvert d'un linceul, et qui tient à la main un sablier et une bêche, et dans l'autre le temps avec une faux. Aux deux angles de cet édifice, sont deux monuments funéraires, dans le même genre.

On a représenté dans le plan ichnographique, qui se trouve dessous, la moitié environ des fondements de cet édifice. Il est inutile de remarquer ici, qu'il ne peut et ne doit servir d'ornement, qu'à la partie la plus solitaire d'un jardin.

Pl. V.

Nous donnons dans cette planche une maison de campagne, d'un genre élégant et agréable, d'après les dessins de Mr. Heine.

La Fig. A, représente la distribution du rez de chaussée. Un perron de neuf dégrés conduit à travers un vestibule garni de bancs, dans l'antichambre a; on y voit en face de l'entrée, la porte d'un grand salon de compagnie b, ce salon éclairé par une grande croisée à balcon et par deux autres qui lui sont contigues, communique avec les chambres c, et d, qui sont à sa gauche; de la chambre d, on passe dans le cabinet à coucher e, qui en dépend, et de là chambre c, dans celle de bains f. gg, sont des corridors, dans les quels se trouve l'escalier h.

Les cuisines, le garde-manger et généralement tous les autres lieux qui composent ce que l'on appelle en Angleterre et en France les offices, sont pratiqués dans les souterrains.

La Fig. B. offre la distribution de l'entre-sol.

a, a, sont des chambres, b, est une salle de compagnie qui, en raison du trop peu d'exhaussement de son plancher comparativement à sa grandeur, est ici fort deplacée, c, c, sont des cabinets à coucher, d, est une garderobe, e, une chambre pour les étrangers, f, cabinet à coucher qui en dépend, g, corridor, h, escalier, qui conduit aux combles, où se trouvent le garde-meuble et les chambres de domestiques.

Les lieux d'aisance sont sous l'escalier.

Les façades de devant et de derrière, Fig. C et D, ont l'une et l'autre une grande fenêtre à la Vénitienne, celles du rez de chaussée sont recouvertes par des consoles qui leurs servent d'ornements. L'avant-corps de la façade de derrière est surmontée d'un fronton.

La Fig. E. représente la façade latérale.

Pl. VI.

Cette planche renferme:

Fig. A. Un monument funéraire où l'on voit dans une niche, une urne sépulcrale en étrusque.

Fig. B. Un sopha de jardin.

Fig. C. Une chaise de jardin.

Fig. D. Le plan ichnographique de cette même chaise, d'après une echelle plus forte que celle du sopha.

Fig. E. Petit pavillon à la Romaine dans un jardin, à l'usage d'une société.

Fig. F. Plan ichnographique de ce pavillon; sa distribution consiste en une antichambre de forme demi-circulaire a, en une salle à manger et de danse b, en une salle de jeu c, et dans un endroit pour serrer les tables d.

Fig. G. Un bâtiment propre pour un confiseur.

Fig. H. Sa distribution: a, chambre de confiseur, b, cuisine et four.

Fig. I. Bâtiment semblable, propre pour un cuisinier.

Fig. K. Sa distribution: a, chambre du cuisinier, b, cuisine et founeaux.

Pl. VII.

On a représenté dans cette planche Fig. A, un petit salon à la Romaine, destiné pour un jardin, dont le fronton est supporté par deux colonnes sans base, de l'ordre Toscan.

Fig. B. Siége propre à se reposer, dans le genre gothique.

Fig. C. Berceau de jardin en treillage.

Fig. D. Porte Chinoise de jardin, dans le même genre.

Pl. VIII.

Cette planche offre deux petites nacelles de l'invention du Sr. Schourich, propres pour un canal ou toutes autres piéces d'eau dans un jardin. Elles sont représentées de face et de côté.*)

Pl. IX.

Nous offrons dans cette planche, une maison de campagne de la composition du Sr. John Plaw, Architecte anglais, l'avant-corps de la façade de devant est arrondi, au dessus s'elève un frontispice orné d'un balcon dont la balustrade est de fer.

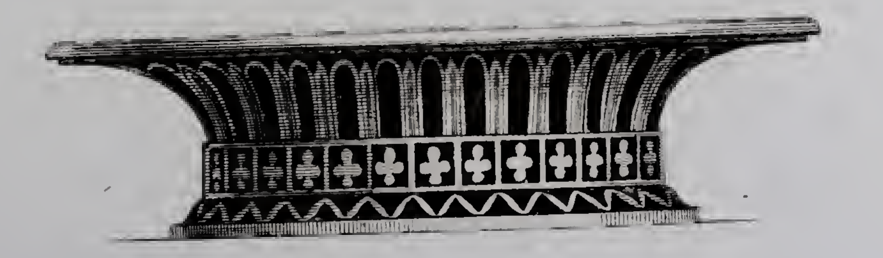
Le principal corps de logis, contient un salon de compagnie de forme demi-circulaire a, à droite une chambre b, à gauche la salle à manger c, et l'escalier d, qui conduit au premier étage.

Les bâtiments adjacents qui présentent dans la façade de derrière deux avant-corps, contiennent une grande cuisine e, une office f, une dépense g, le lavoir h, les remises et les écuries k, un passage couvert l, et la cour m.

Pl. X.

On trouve dans cette planche un nouveau genre d'embellissement pour un paysage agréable. C'est une cabanne de Planteur du nord de l'Amérique, sa couverture est de paille, ses portes et ses fenêtres sont d'une forme pyramidale; elle et du dessin et de la composition de Mad. la Comtesse de Chotek.

*) Voyez le Magazin der neuen Erfindungen V. Vol. 1. Cah. No. 1.

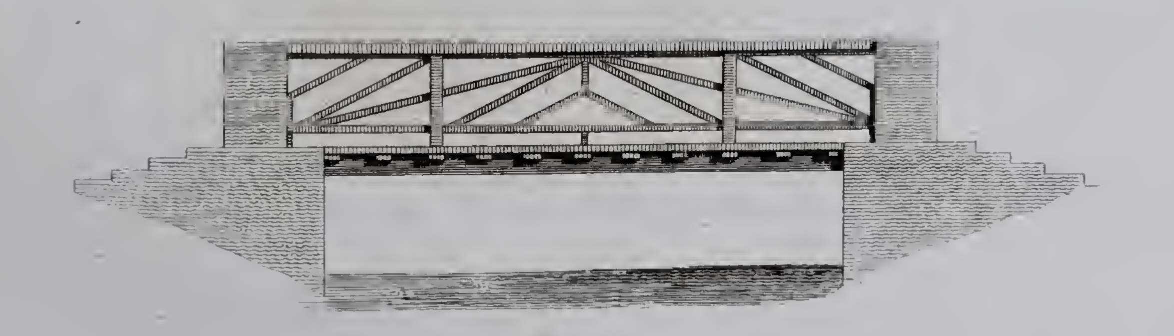


Cah. 43.

N.° 1.







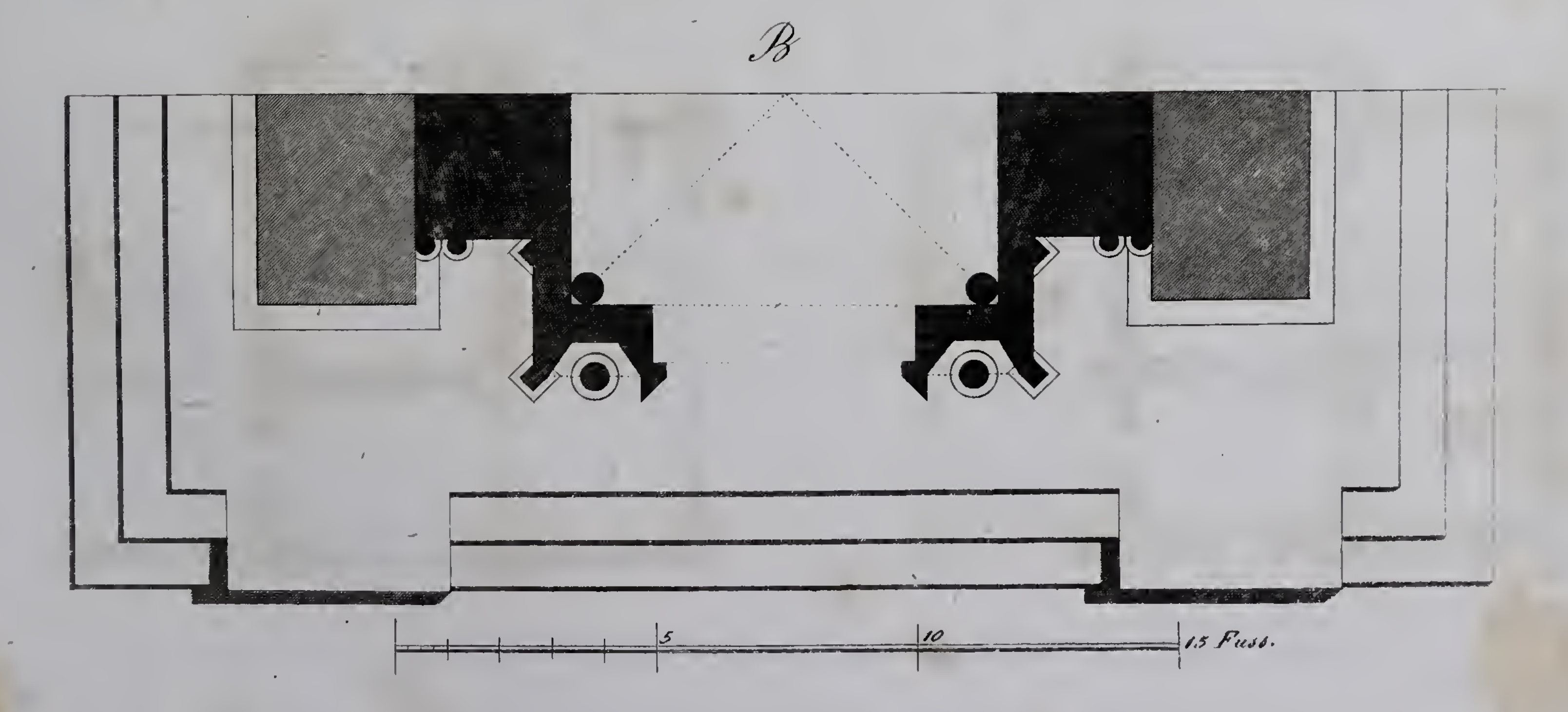


Cah. 43.

No. 3.

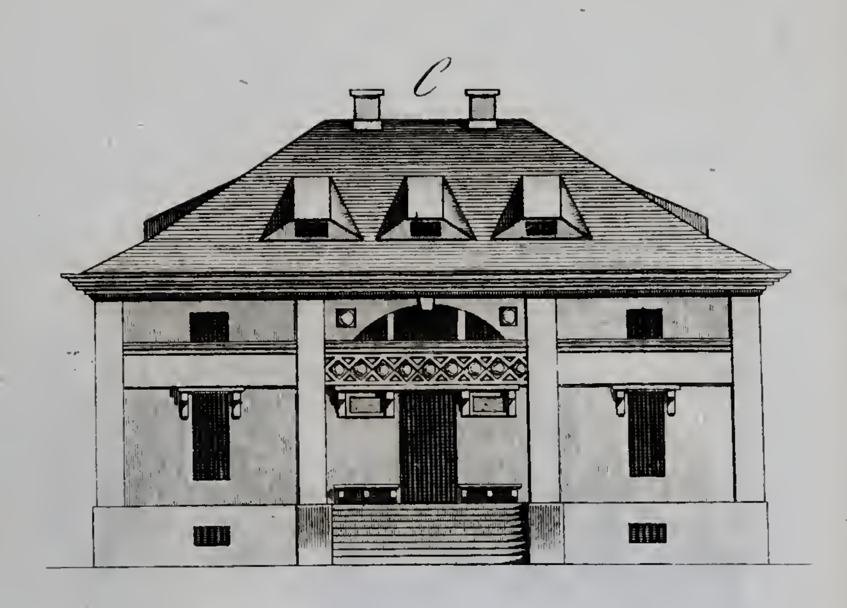


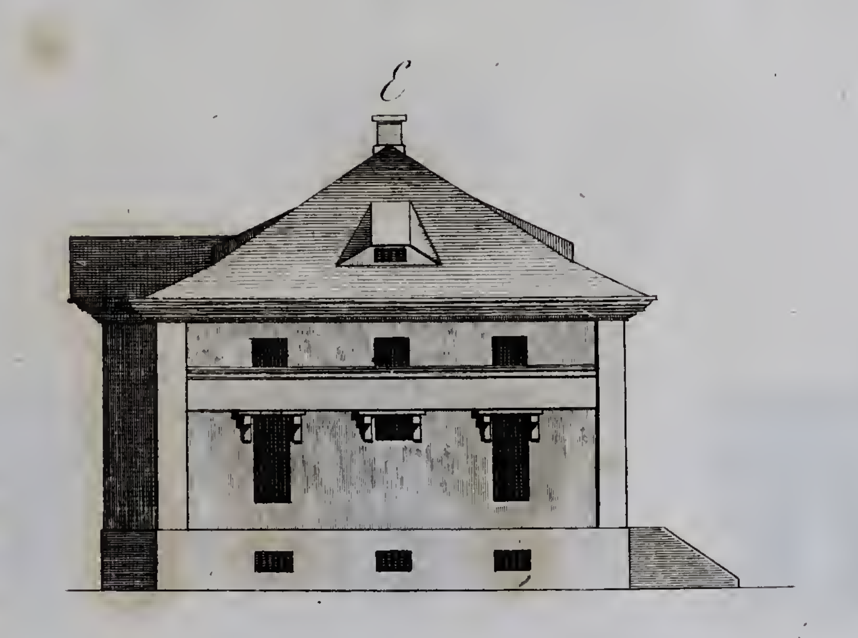
A

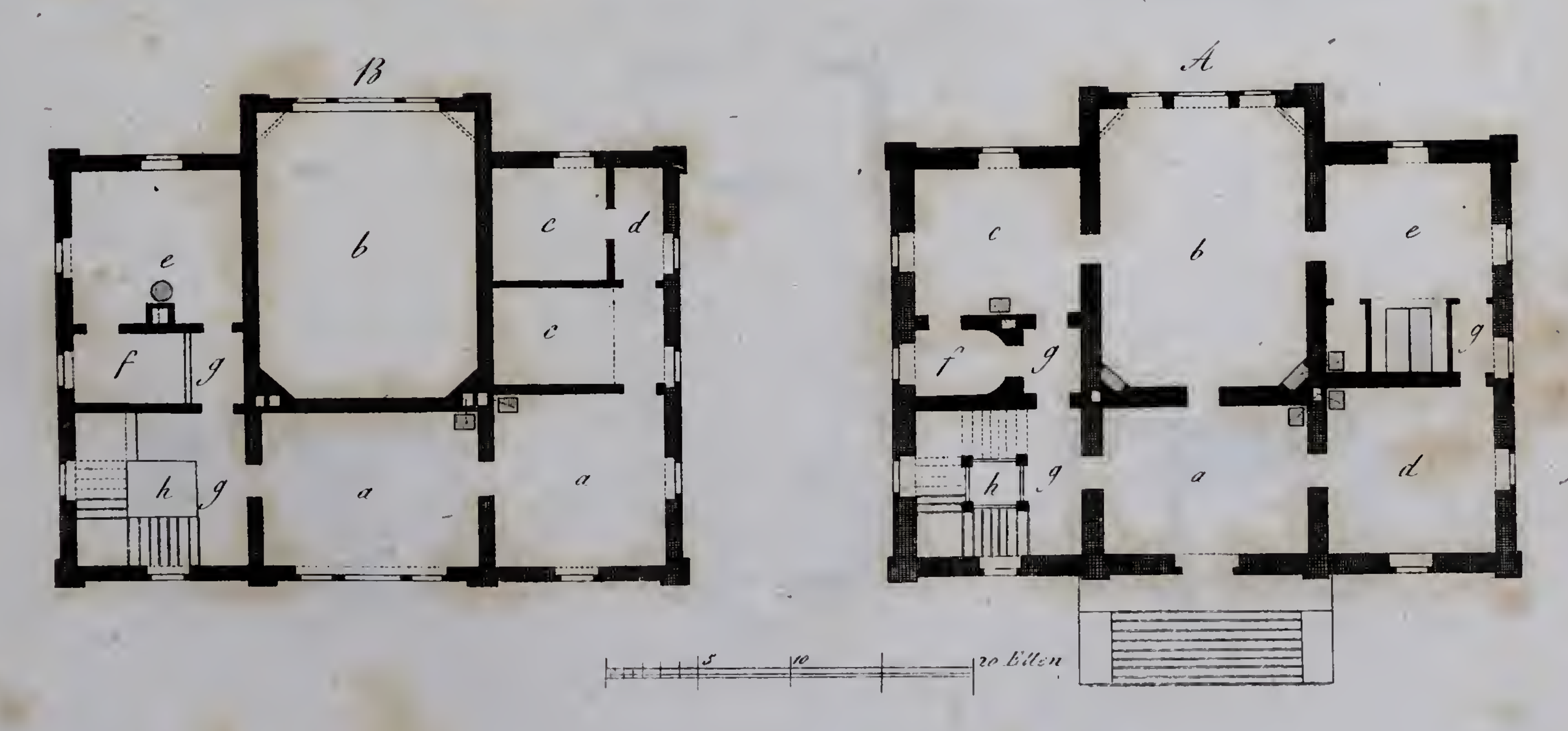





D


C


E


B
e
b
c
d
f
g
c
h
g
a
a
A
c
b
e
f
g
g
h
g
a
d
5
10
20 Ellen



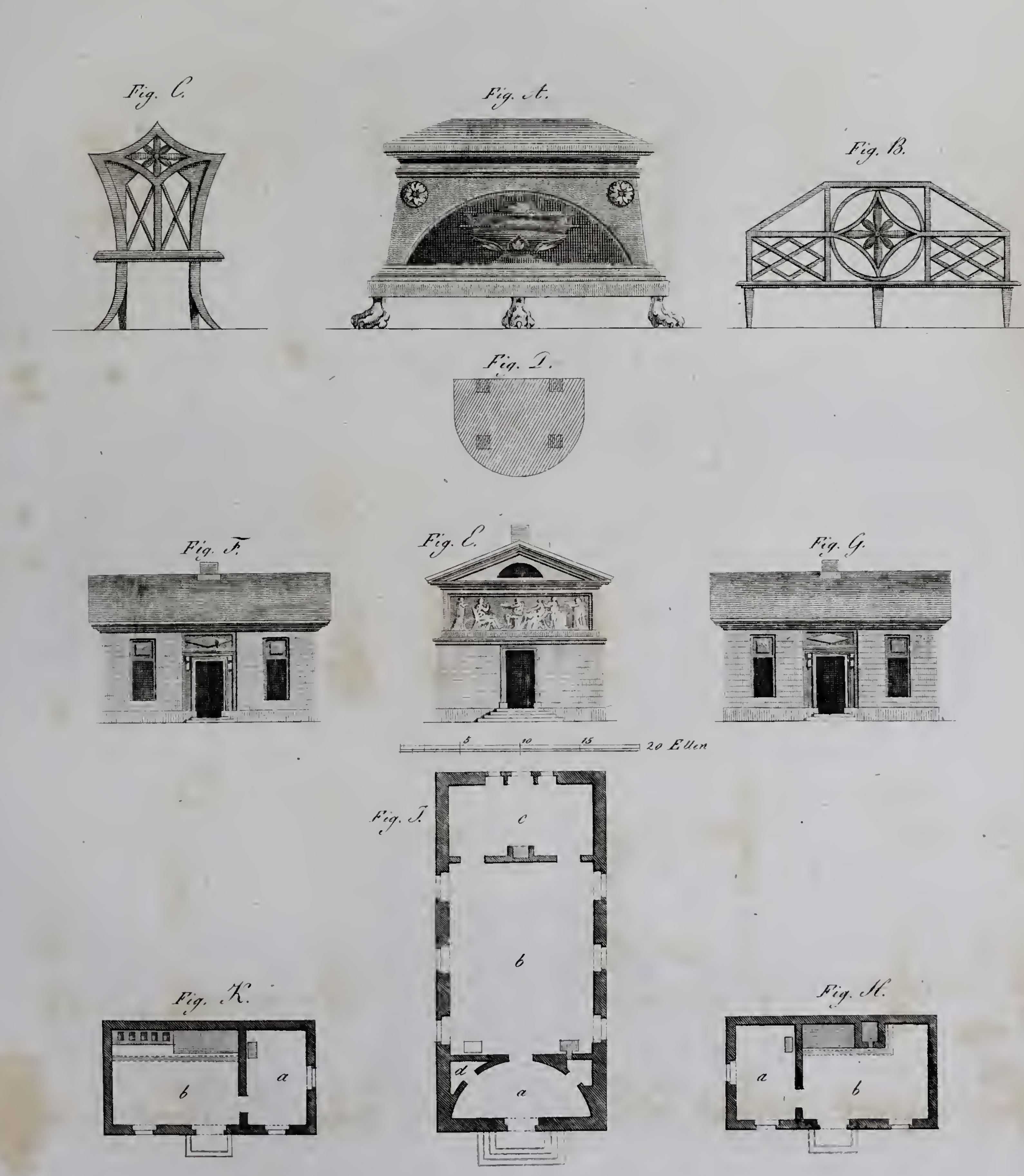


Fig. C.
Fig. A.
Fig. B.
Fig. D.
Fig. F.
Fig. E.
Fig. G.
5
10
15
20 Ellen
Fig. J.
c
b
d
a
Fig. K.
b
a
Fig. H.
a
b

Cah. 43.

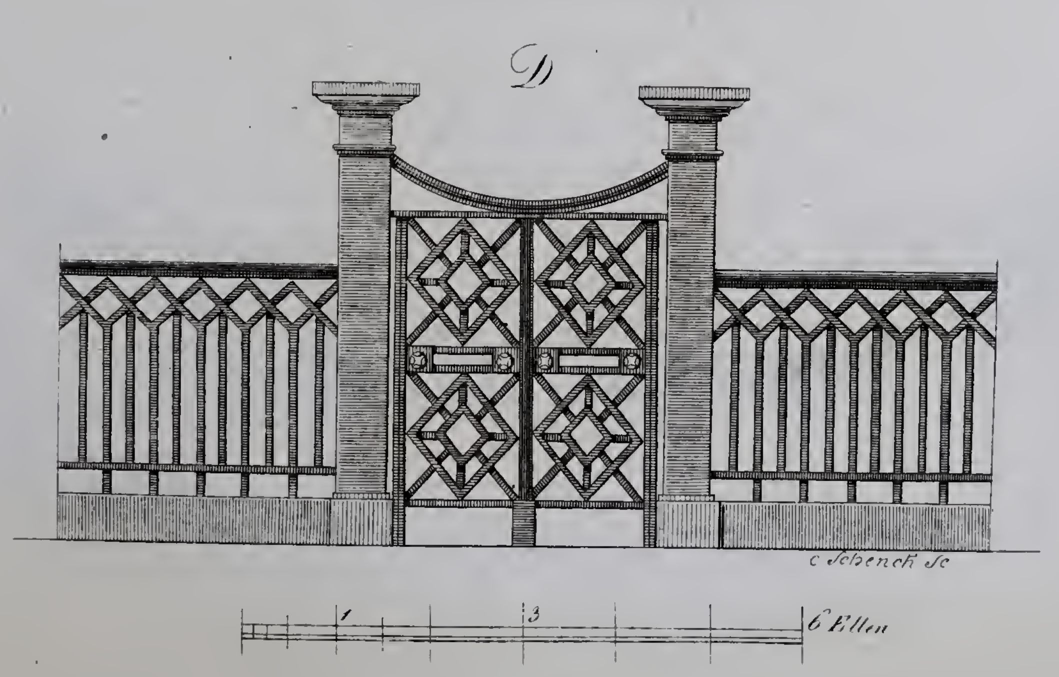


A

B

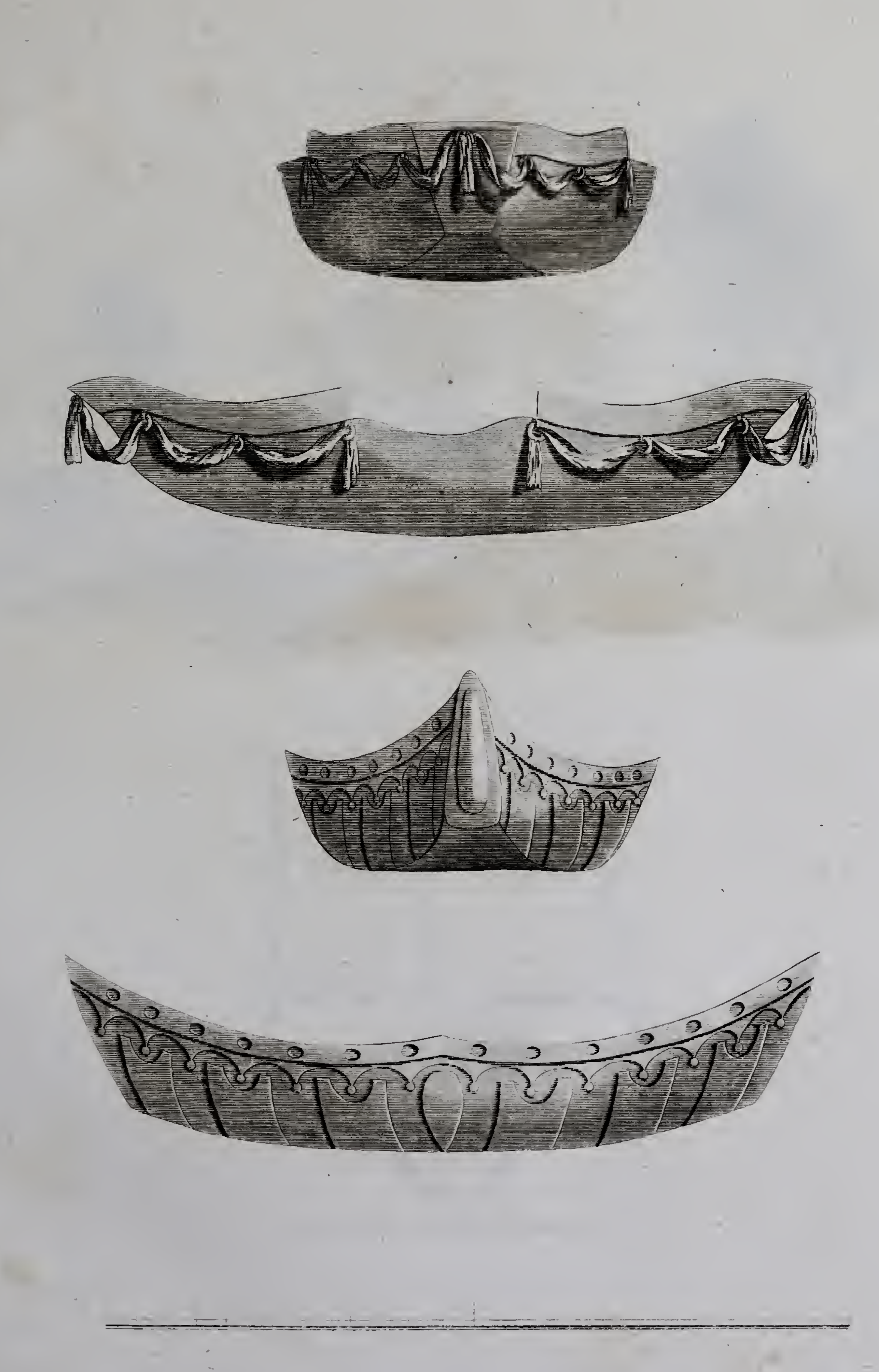
C

1 3 6
Ell:



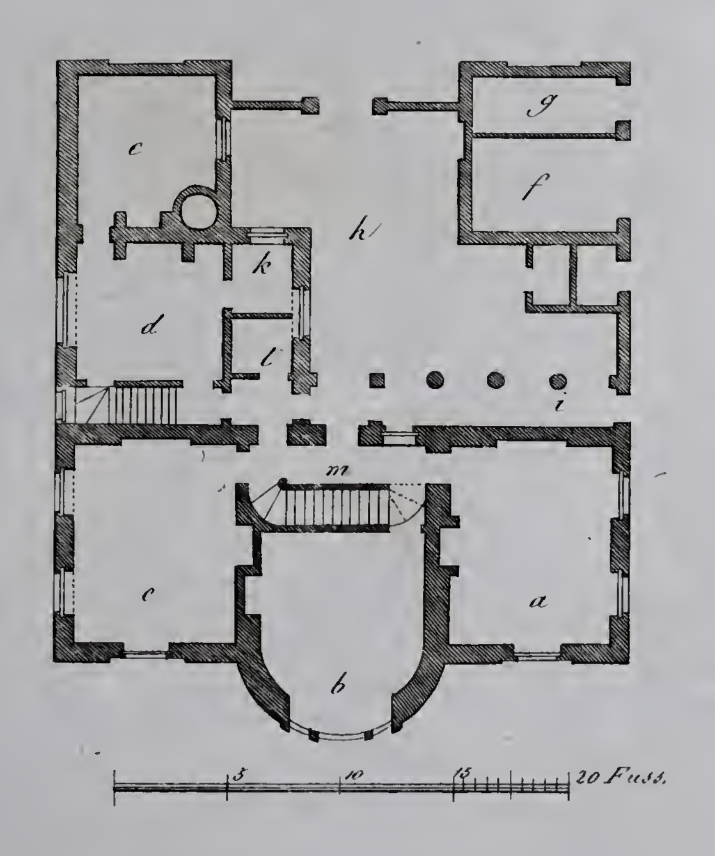
Tab. 43.

No. 7.



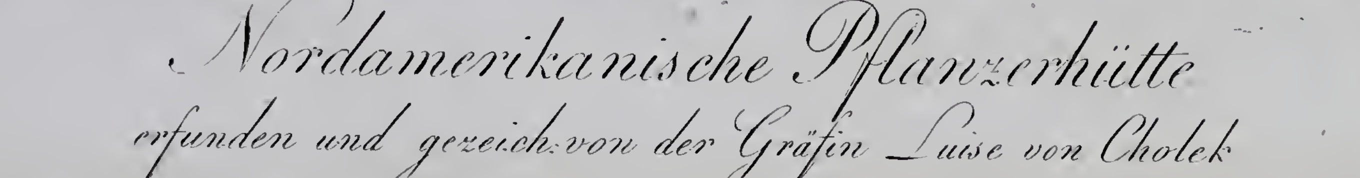
Schwender del.

Hoppe sc.





Hoppe sc.



Nordamerikanische Pflanzerhütte

erfunden und gezeich. von der Gräfin Luise von Cholek

Tab. I.

Auf diesem von Herr Heyne gezeichneten Blatte ist enthalten:

Fig. A. Ein Eingang in einen Vorhof oder Garten, mit einem Thorwege zum Einfahren und zwei Seitenpforten für Fuſsgänger. Die Thüren werden von Eisen oder Holz gemacht, und mit Oehlfarbe angestrichen.

Fig. B. Ein kleines Gartengeländer, im Chinesischen Geschmack. Es hat in der Mitte eine Thür zu einer innern Abtheilung im Garten.

Fig. C. Ein Wasserbehälter, wovon sich das Original des untern Gefäſses gegenwärtig in Florenz befindet: ehedem stand es im Medizeischen Garten zu Rom, und hatte den Alten zum Baden gedient. Er wird von geraden Linien gebildet, und ist in einem noch einmahl so groſsen Maaſsstabe ausgeführt, als die obern Gegenstände dieses kleinen Baues.

Tab. II.

Das auf diesem Blatte dargestellte, von Herrn Schwender erfundene und gezeichnete Gartenhaus, ist zur Wohnung für einen einzelnen Herrn bestimmt, dessen Geschäffte ihm nur bisweilen erlauben, die Ruhe und die Freuden des Landlebens zu genieſsen.

Es liegt an einer Straſse, und bildet ein regelmäſsiges Viereck, das oberhalb des Hauptgesimses in ein mit einer Kuppel gekröntes Achteck übergeht.

Aus dem Garten führen zwei Eingänge in dasselbe.

Fig. A. Die Ansicht des Gebäudchens, das im Erdgeschoſs und in der ersten Etage ſogenannte Venetianische Fenster hat.

Fig. B. Der Grundriſs des Erdgeschosses. Durch den Eingang zur Linken gelangt man erstlich zur Treppe, und dann in das kleine Vorhaus a, aus welchem man in die Wohnstube b kommt, woran das Schlafkabinet c stöſst.

Der zweite Eingang zur Rechten führt in das andre Vorhaus d und in die Küche, neben welcher sich ein kleines Kämmerchen e zur Aufbewahrung von allerhand Küchengeräthen und Speisen befindet.

Fig. C. Der Grundriſs des ersten Stockwerks zeigt, daſs hier nichts als ein Saal f und ein kleines Nebenzimmer g befindlich ist.

Im Dachraume können Schlafstellen angebracht werden.

Tab. III.

Dieses von Herrn Heyne erfundene Blatt enthält:

Fig. A. Ein Brückengebäude im Chinesischen Geschmack.

Fig. B. Ein Zelt, das man auf jedem beliebigen Platze aufschlagen kann. Es hat die Bequemlichkeit, daſs man dabei weder über Leinen noch Pflöcke zu fallen befürchten darf, und nimmt daher auch nicht den Raum ein, den ein andres Zelt wegen der zur Aufspannung desselben nöthigen Leinen erfordert.

Das hier dargestellte Zelt hält vier Ellen ins Gevierte. In der Mitte desselben isteine Säule oder starke Stange aufgerichtet: vier schwächere werden nach dem Gerüste des Zeltes ins Gevierte etwas schräge eingeschlagen, welche oben mit vier andern unter sich verbunden, und durch Stangen übers Kreutz mit der in der Mitte stehenden vereiniget werden.

Im Winter wird die Leinwand abgenommen.

Fig. C. Ein Parasol, dessen Einrichtung durch die dabei befindlichen Buchstaben erläutert wird. a ist nähmlich eine starke, perpendikular aufgerichtete Stange; b sindzur Befestigung derselben angebrachte Streben; c ist ein kleiner, an der Stange fest anliegender, und d ein grofser, auf dem kleinern ruhender Strohkranz, der um die Säule herum gedrehet, und wie die punktierten Linien e zeigen, schräge in die Höhe geschoben werden kann.

An diefem Kranze sind vier starke Scheuern oder Leinen mit Schlingen, f. angebracht, und in die Erde werden Pflöckchen fo tief eingeschlagen, dafs niemand darüber fallen kann. Fällt nun die Sonne den unter diesem Parafol sitzenden Personen beschwerlich, so wird er nach der Seite zu herunter gezogen, und mit den Schlingen an die in die Erde eingeschlagenen Häkchen angehängt.

Damit der Strohkranz oben an der Säule nicht überspringen könne, ist sie mit einem vorspringenden Plättchen versehen.

Fig. D. Ein nach sehr guten Verhältnissen angeordnetes Blumengestelle mit einem Sofa.

Tab. IV.

Auf diesem Blatte liefern wir den Auf- und Grundrifs einer Villa, von dem Englischen Architekten und Konductör L a i n g erfunden und gezeichnet. Sie wird von Ziegelsteinen aufgeführt, mit Gips beworfen und abgeputzt, und mit Schiefer, Kupfer oder Blech gedeckt.

Sie enthält, wie der darunter befindliche Grundrifs zeigt, eine Vorhalle, f, das Treppenhaus, einen Kommunikationsgang. einen runden Speisesaal, a, ein Sprechzimmer, d, ein Studierzimmer oder eine Bibliothek, c, ein Putzzimmer, b, ein Wohnzimmer, e, und ein heimliches Gemach.

Tab. V.

Die auf diesem Blatte dargestellten Gegenstände sind:

a. ein viereckiges Gartenhäuschen, das etwas perspektivisch gezeichnet ist, und unten und oben blofs ein Zimmer enthält, die vermöge des weit hervorstehenden Daches und des vor der obern Etage liegenden Umgangs im Sommer eine angenehme Kühlung gewähren. In die obere Etage und auf den um diefelbe angebrachten, mit einem hölzernen Geländer im Chinesischen Geschmack versehenen Umgang führt von aufsen eine über dem untern Eingange angebrachte Treppe.

Das Gebäudchen ist von Holz, mit Ziegeln ausgesetzt, abgeputzt, und mit Schindeln gedekt.

b. Der halb dargestellte Grundrifs des obern Stockwerks.

c. Ein achteckiger Pavillon, von Holz und mit Stroh gedekt. An vier Seiten desselben sind Eingänge, und an den vier übrigen Seiten inwendig Bänke angebracht.

d. Der halbe Grundrifs zu oben befindlichem Pavillon.

e. Ein kleines Garten- oder Weinberghäuschen, für zwei Perfonen. Es ist von Holz, mit Ziegeln ausgesetzt, mit Baumrinden bekleidet, und mit Stroh gedeckt.

f. Der nach einem etwas kleinern Maafsstabe gezeichnete Grundrifs dazu.

Man kommt unter einer von einer viereckigen, hölzernen Säule unterstützten Vorhalle in das Vorhaus, a, worin hinter einem kleinen Gemäuern der Heerd liegt; b ist die Wohnstube mit einem Windofen, c die Schlafkammer, d ein kleines Behältnifs zu allerlei Bequemlichkeiten, und e der Abtritt, zu welchem man von aufsen durch eine zweite Vorhalle gelangt.

Unter dem Dache kann allenfalls ein Bett angebracht werden, zu welchem man aber auf einer Anlegeleiter aus der Küche hinauf steigen müfste.

g. Ein einfaches Denkmal mit einer Inschrift. Es stehet in Form einer etwas zugespitzten viereckigen Säule, mit einer Verdachung, auf drei grob zugehauenen Stufen, und ift mit einem antiken Schenkgefäfs, mit einem Blumengehänge umwunden, verziert.

h. Ein Thor von Lattenwerk zu einem Hofe oder Garten. Die Pfeiler sind entweder von Stein, oder von Holz, mit Steinstaub überpudert.

i. Eine Thür in einen Blumengarten.

Tab. VI.

Auf diesem Blatte liefern wir eine von dem Herrn Lieutenant Berggold zu Leipzig in einem edeln Styl gezeichnete Brunnenverzierung, die in ihrer hellen Farbe gegen eine dunkle Baumgruppe sehr schön kontrastiert. Sie hat die Gestalt eines Ruhesitzes mit zwei Bänken, ist mit einer antiken Vase gekrönt, aus welcher zwei Schlangen trinken, und kann durch eine passende Inschrift sehr bedeutungsvoll werden.

Tab. VII.

Wir liefern auf diesem Blatte den im Schiltingschen Garten zu Leipzig massiv erbauten Tempel der vier Jahreszeiten, in dessen Thürmchen auf jeder Seite, statt des Zifferblattes einer Uhr, eine Windrose angebracht ist, deren Zeiger überall den wahren Windstrich anzeigt.

Herr Lüders, Zimmermeister zu Leipzig, hat ihn erfunden, gezeichnet und ausgeführt.

Tab. VIII.

Auf diesem Blatte sind sechs verschiedene Muster zu Geländern oder Vermachungen enthalten, die sämmtlich in Holz ausgeführet werden können.

Tab. IX.

Der Bardenhain im Fürstlich Auerspergischen Park zu Waschim in Böhmen.

Planche Première.

Cette planche du dessin de Mr. Heyne contient:

Fig. A. L'entrée d'une avant-cour ou d'un jardin; au milieu est une grille à deux battants pour les voitures, et de chaque côté, une plus petite pour les gens de pied. Ces grilles sont de fer ou de bois et peintes d'une couleur à l'huile.

Fig. B. Une petite balustrade de jardin dans le goût Chinois; sa porte est au milieu et communique avec une partie séparée du jardin.

Fig. C. Un reservoir d'eau; l'original du vaisseau inférieur se trouve présentement à Florence: il étoit auparavant dans le jardin de Medicis, et servoit autrefois aux bains des anciens. On le voit de face; jamais il n'a été exécuté sur une echelle aussi grande que l'objet supérieur d'architecture de ce petit édifice.

Pl. II.

Le Pavillon de jardin, que représente cette planche, est de l'invention et du dessin du Sr. Schwender, il convient à une personne seule, à la quelle les affaires ne permettroient que de temps à autre, de jouir de la tranquillité et des charmes de la vie champêtre.

Il donne sur un chemin, et forme un quarré parfait; la corniche ou l'entablement qui le couronne, supporte un dôme à huit faces; on y parvient du jardin, par deux entrées.

Fig. A. Vue de ce petit édifice; ses fenêtres tant au rez de chaussée qu'au premier étage, sont à la Vénitienne.

Fig. B. Plan du rez de chaussée.

On parvient par l'entrée de gauche, après avoir traversé l'escalier, dans le petit vestibule a, de celui-ci, dans la chambre b, et delà, dans le cabinet à coucher c.

Par celle de droite, on parvient par un second vestibule d, dans la cuisine e, et dans la petite dépeure qui y est contigue.

Fig. C. Plan du premier étage.

Il ne contient que le salon, f, et le petit cabinet, g.

Les chambres de domestiques. sont pratiquées dans les combles.

Pl. III.

Cette planche de l'invention de Mr. Heyne offre:

Fig. A. Appui ou balustre de sofa de jardin dans le goût Chinois.

Fig. B. Une tente que l'on peut dresser dans un endroit quelconque à volonté, elle n'a pas l'incommodité des cordes ni des piquets, et malgré cela, on n'a pas lieu de craindre qu'elle puisse tomber, elle exige d'ailleurs, moins d'emplacement que les autres.

Celle que l'on a représentée ici, a 4 aunes ou environ 8 pieds en quarré,

Pour l'établir, on plante au milieu, une forte perche; on assujetti aux 4 angles, 4 autres moins fortes, proportionnées cependant à sa grandeur et dans une inclination oblique; assemblées les unes avec les autres, elles se tiennent toutes et sont réunies à celle du milieu, par une autre qui forme la croix.

Dans l'hiver, on en enlève la toile.

Fig. C. Un parasol, dont les lettres que l'on y rémarque, faciliteront la construction. a, est une forte perche placée.

b, b, deux contre-boutants pour assurer sa solidité. c, est une couronne ou rond de paille fortement assujettie au dessus de la perche, d, en est une autre plus grande posée sur la petite, que l'on peut faire tourner au tour de la perche dans une inclination oblique, ainsi que l'indiquent les lignes inclinées e e.

On a assujetti à cette couronne quatre forts cordons ou cordes f, avec un lacet, à ses extremités, on a enfoncé dans terre, de petits piquets encochés, si avant qu'ils ne peuvent faire tomber ni même chopper qui que ce soit. Lorsque la personne qui est assise sous ce parasol, vient a être incommodée du soleil, on incline la couronne de paille du côté d'où il vient, et par le moyen du lacet pendu à la corde, on l'asujetti au petit crochet enfoncé en terre.

Pour que la couronne ne puisse s'échapper du haut de la perche, on l'y assujettit par une cheville que l'on laisse saillir.

Fig. D. Gradin de fleurs, formant sofa.

Pl. IV.

Nous donnons dans cette planche, l'élévation géometrique d'une villa de l'invention et du dessin du Sr. Laing architecte et directeur de bâtiments anglais, elle est construite en briques, enduite et ornée avec du plâtre: on peut la couvrir à volonté, en ardoises, en cuivre et en fer blanc.

Elle contient, ainsi qu'on le voit dans le plan qui est au dessous, un vestibule f, la cage de l'escalier b, un corridor de communication c, une sale ronde à manger a, un parloir ou salon de compagnie d, un cabinet d'étude, ou bibliotheque c, un cabinet de toilette b, une chambre e, et un cabinet d'aisance.

Pl. V.

Les objets représentés dans cette planche, sont a, un pavillon quarré vu un peu de profil, il ne contient qu'une chambre au rez de chaussée et une autre au premier. Par un temp de soleil, il procure, en raison de la saillie de son toît et de la gallerie qui entoure le premier étage, une ombre et une fraîcheur agréable. Un escalier extérieur conduit à la gallerie, dont la balustrade faite de bois, est dans le goût Chinois.

Ce petit edifice est de bois, revêtu de briques et couvert de bardeaux.

b, est la moitié du plan du premier étage.

c. Un pavillon de bois octogone, et couvert en paille: quatre de ses côtés présentent chacun une entrée et les quatre autres sont intérieurement garnis de bancs.

d, La moitié du plan de ce pavillon.

e, Petite maison dans un jardin ou dans un enclos de vignes, pour deux personnes: elle est de bois, revêtue de briques et couverte d'écorce d'arbres ou de paille.

f. Plan de cette maison d'après une échelle un peu plus petite.

Après avoir traversé un vestibule soutenu au milieu, par un poteau de bois, on entre dans une anti-chambre a, où l'on apperçoit entre de petits murs de refend un âtre b, est une chambre avec un poêle en tole, c, un cabinet à coucher, d, autre cabinet de garde-robe, e, lieux d'aisance, où l'on parvient du dehors, par un sécond petit vestibule.

On peut à la rigueur, pratiquer sous le comble, une lit pour une servante, où elle pourroit monter de sa cuisine, par le moyen d'une petite echelle.

g. Monument simple avec inscription, sa forme est celle d'un pilier quadrangulaire, un peu plus pointu par le haut que par le bas, recouvert d'un chaperon et posé sur trois degrès de pierres de taille, il a pour ornement une urne entourée d'une guirlande de fleurs.

h. Porte en treillage de cour ou de jardin, les piliers soit qu'ils soient de pierres ou de bois, sont soupoudrés de sable de pierre.

i. Porte pour un jardin à fleurs.

Pl. VI.

Nous offrons dans cette planche, une décoration de fontaine dans un genre noble, d'après les dessins de Mr. Bergold, Aîde-major de la ville de Leipzig, qui, en raison de sa couleur ressortante fait un superbe contraste avec le sombre d'un grouppe d'arbres, sa forme est celle d'un siége de repos avec deux bancs. Il est surmonté d'un vase antique, dans lequel boivent deux serpents. On peut le rendre plus intéressant encore, en l'ornant d'inscriptions analogues à un objet quelconque.

Pl. VII.

Cette planche renferme le temple des 4 saisons construit en pierres dans un jardin de Leipzig, appartenant à Mr. Schilting. De chacun de ses côtés, on apperçoit sur la petite tour qui le domine, un cadran d'horloge, qui, au lieu des heures, marque les 32 vents et dont l'aiguille indique toujours le véritable.

Ce joli édifice est de l'invention, du dessin et de l'exécution de Mr. Lüders, un des plus habiles maîtres charpentiers de Leipzig.

Pl. VIII.

On voit dans cette planche, six différents modèles de balustrades ou barrières, qui toutes peuvent être exécutées en bois.

Pl. IX.

Le bosquet des Bardes*) dans le parc du Prince d'Auersperg à Waschim en Bohême.

*) Les Bardes étoient d'anciens prêtres gaulois, dont l'unique occupation étoit de chanter les actions des hommes illustres.

Note du Traducteur.

Fig. A.

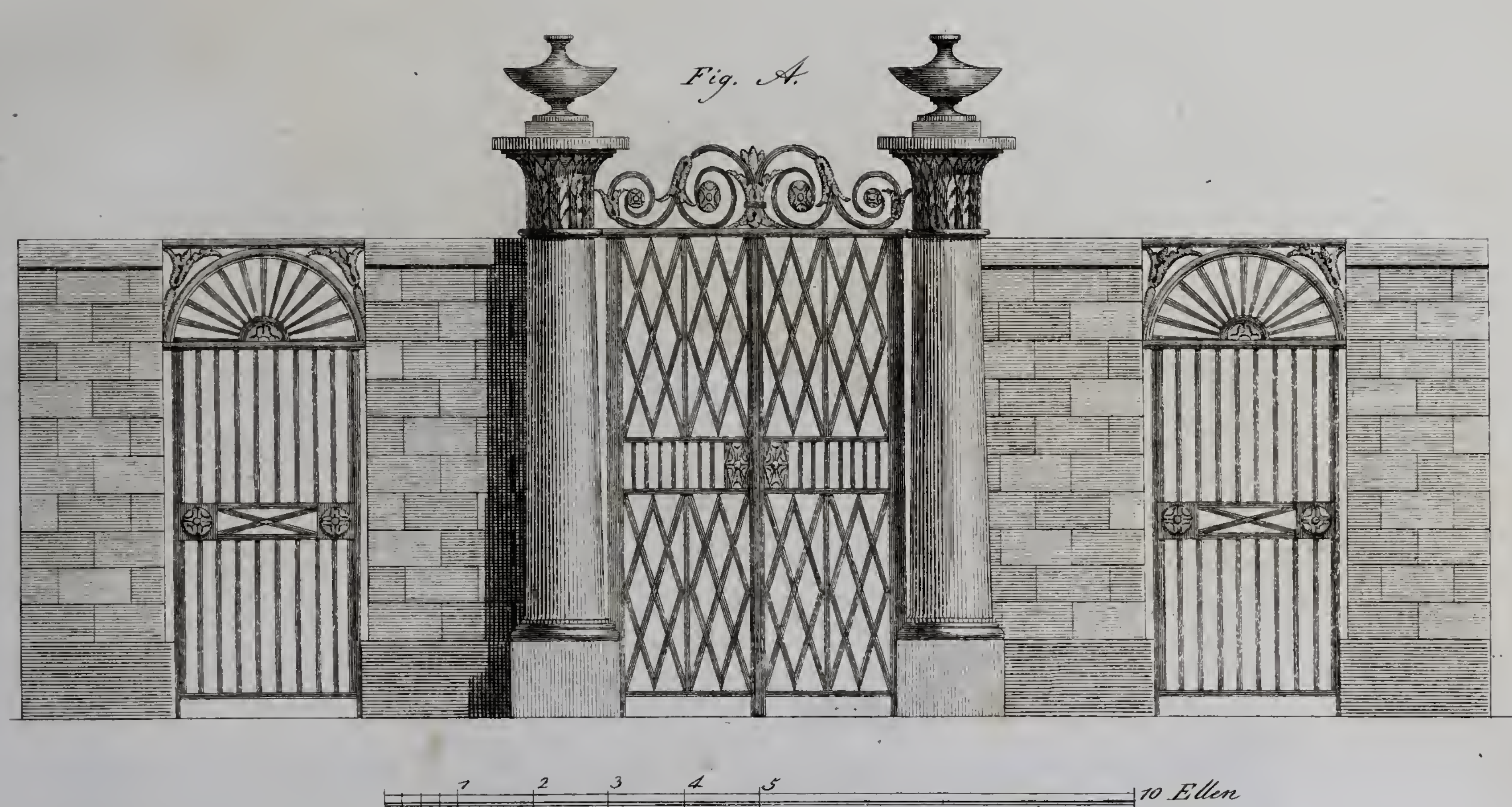


Fig. B.

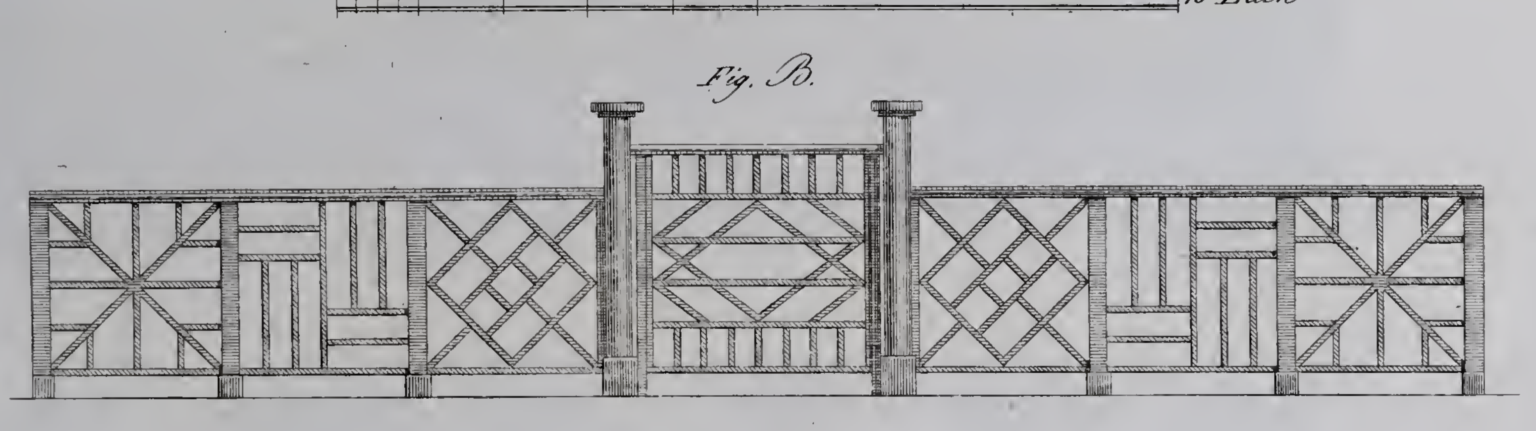
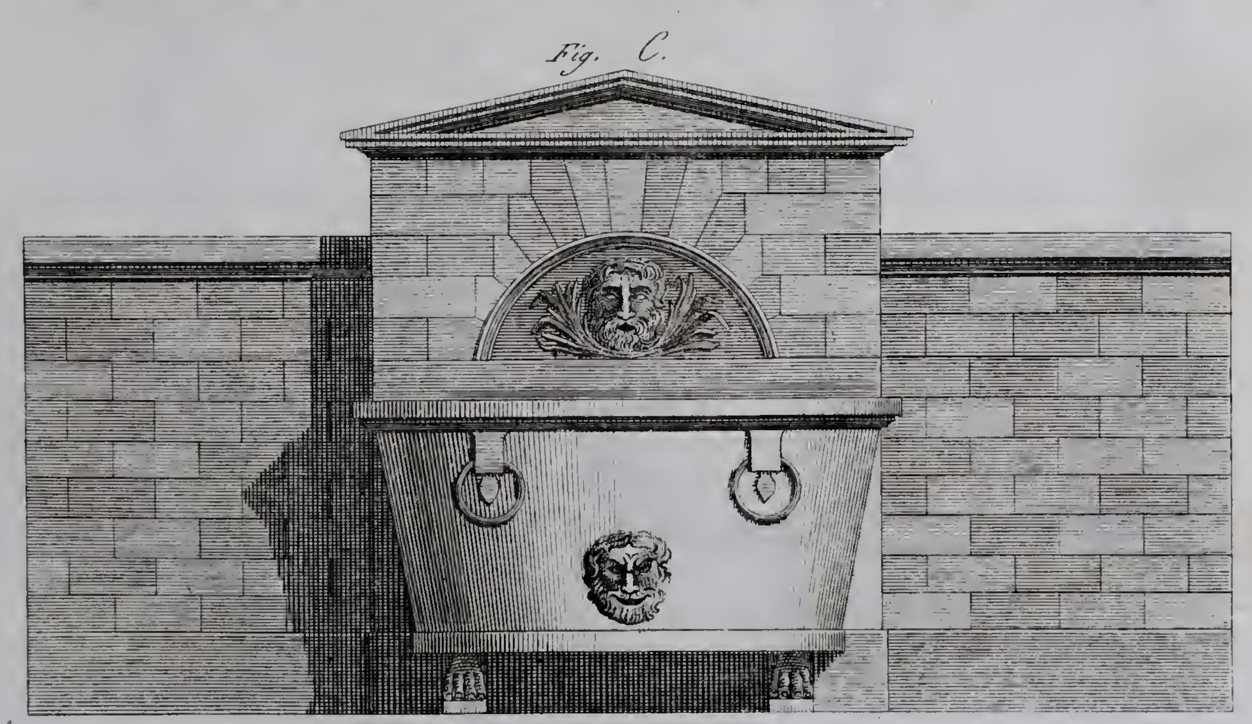


Fig. C.





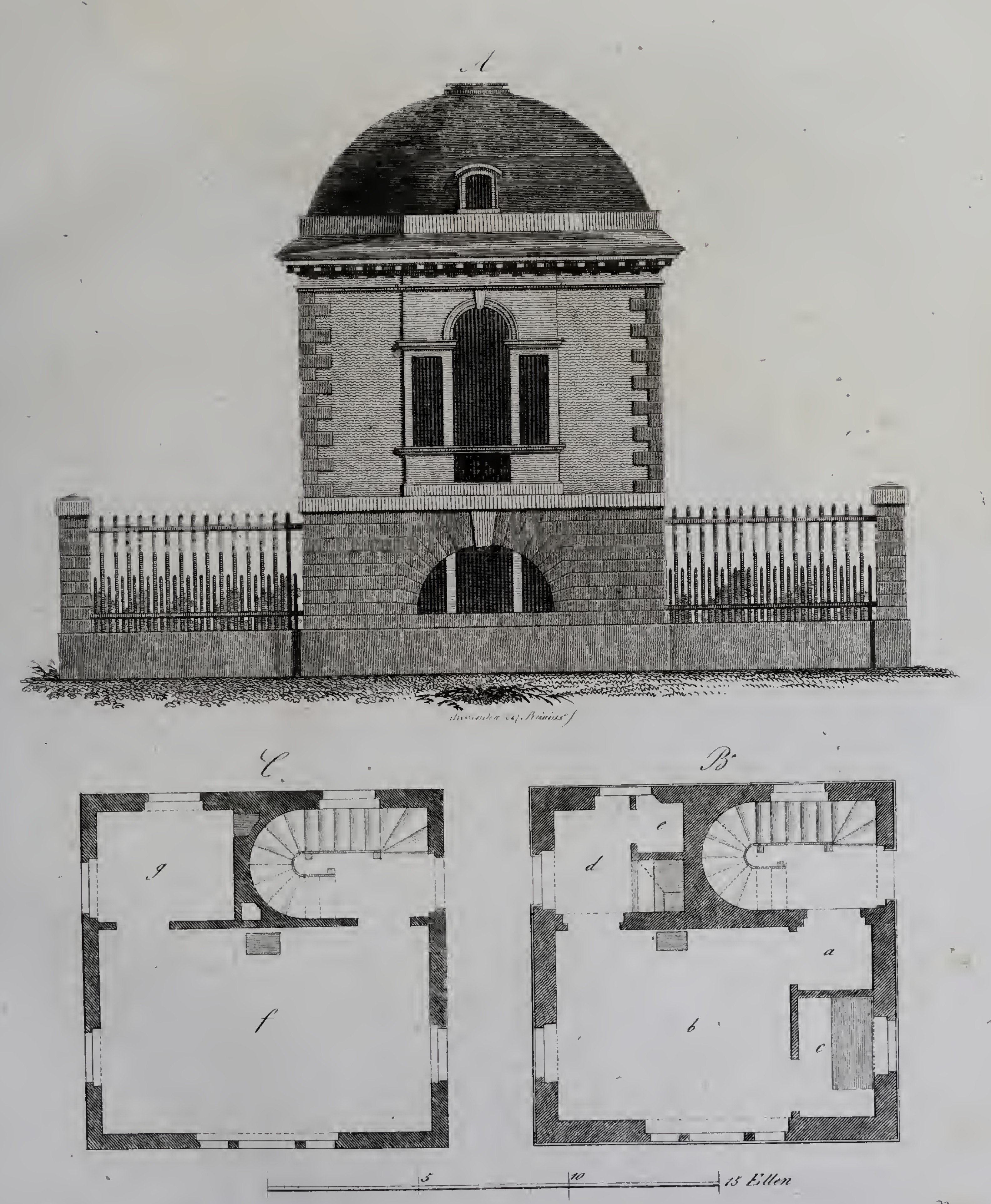

A
C
B
g
f
d
e
a
b
c
5
10
15 Ellen
Cah. 44.
No. 2.

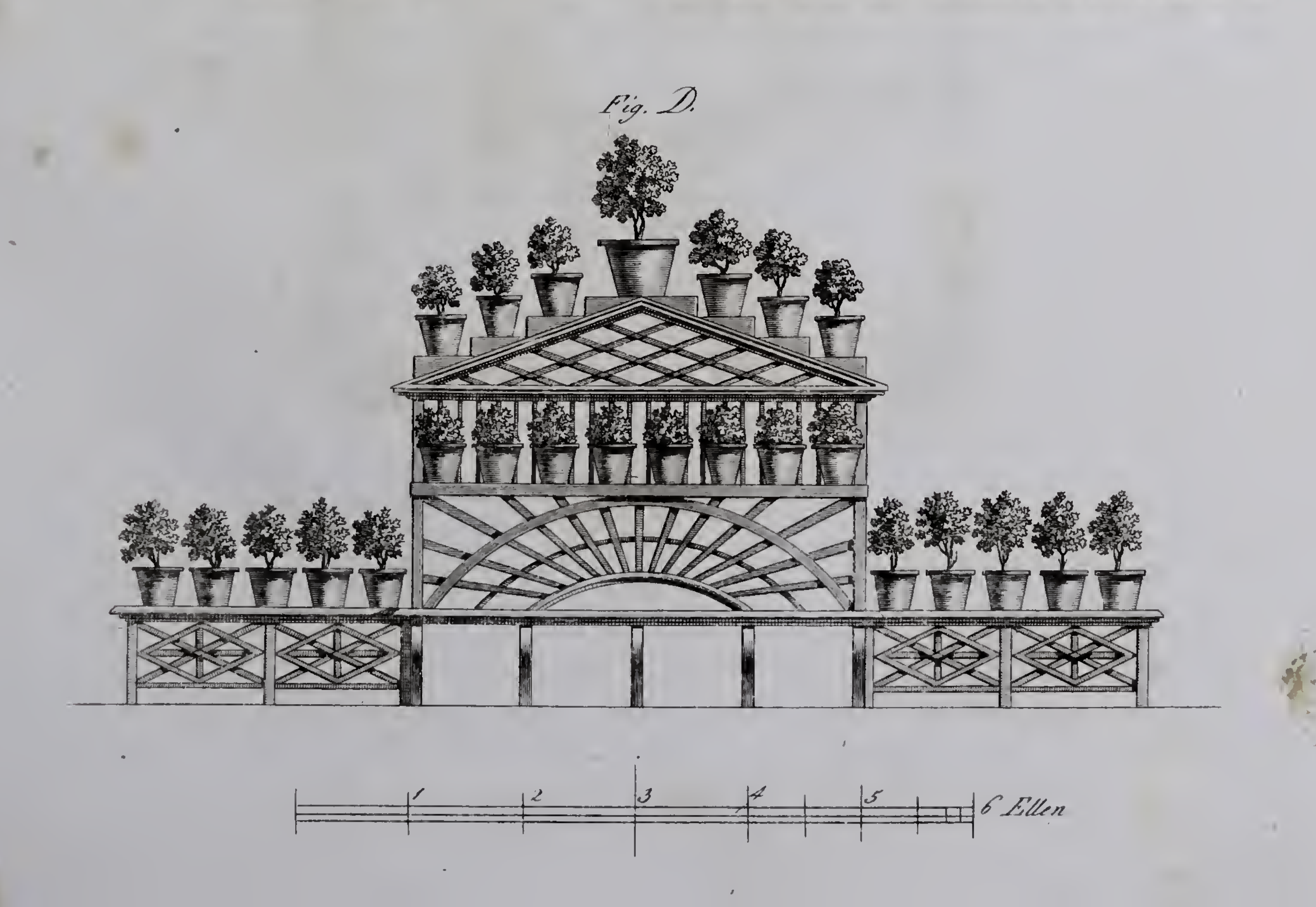
Fig. A.

Fig. B.

Fig. C.

e
d
c
a
f
b
b
b
f

Fig. D.



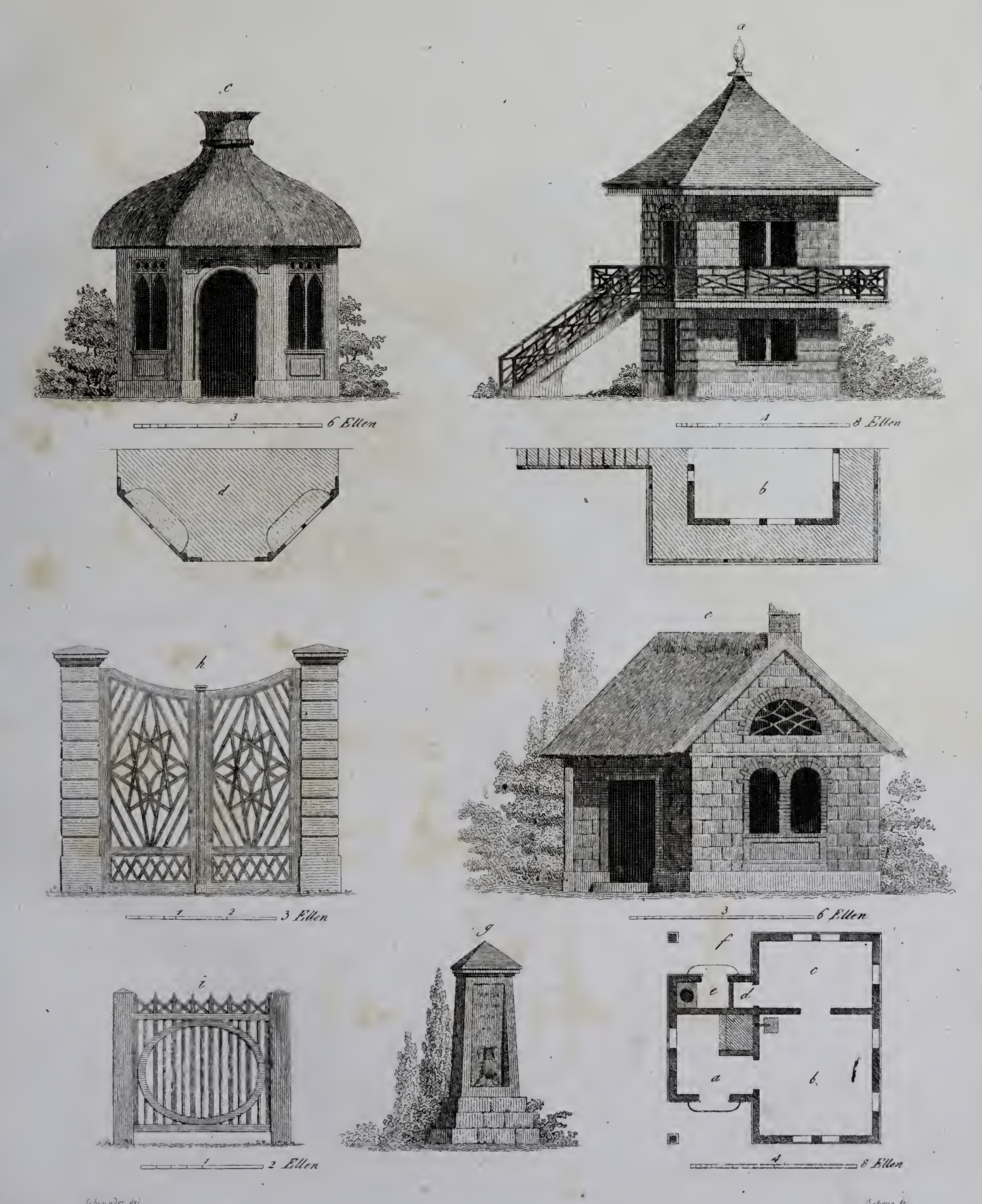



Tzapp s.


Dining Room
22 St. Diameter.
a
Dress.d Room
11. by 11.
b
Study
11. by 11.
c
Parlor
22. by 17.
d
Chamber
17. by 13. 6.
e
Vestibule
f
10
20 Feet.

Cah. 44





Schneider del.

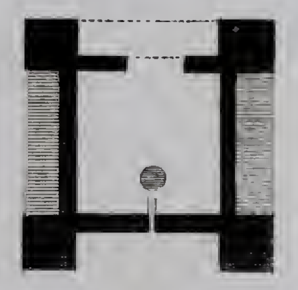
Böhme fc.

Cah. 44.

No 5.

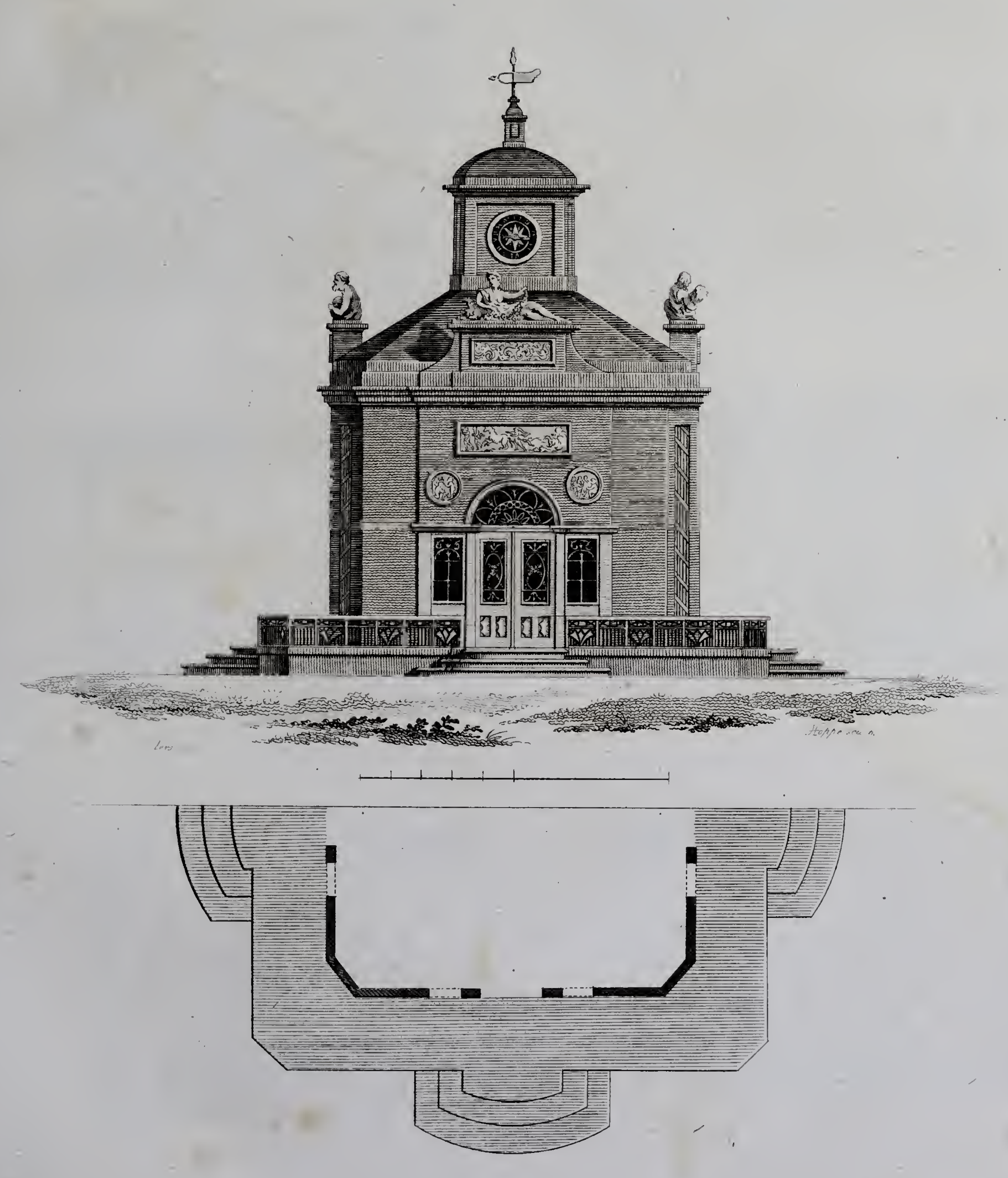
1804

J. J. Wagner.



Cah. 44.

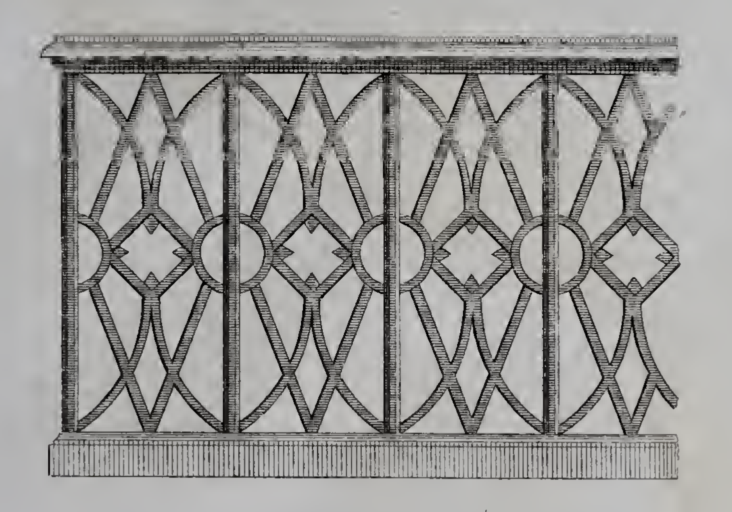
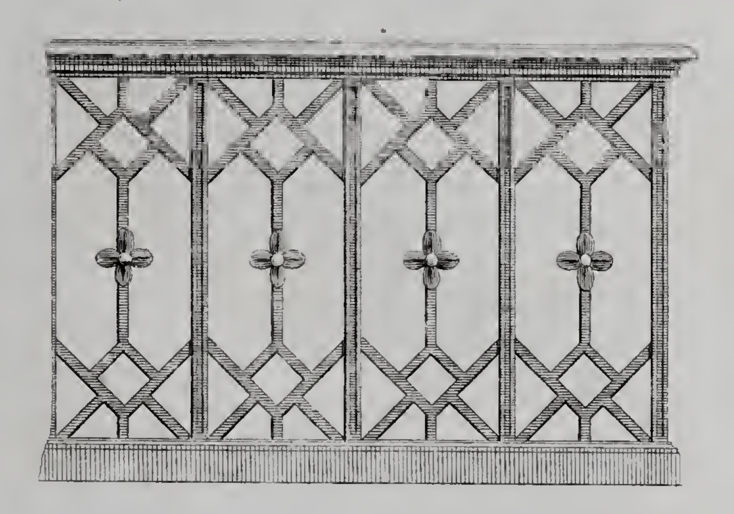
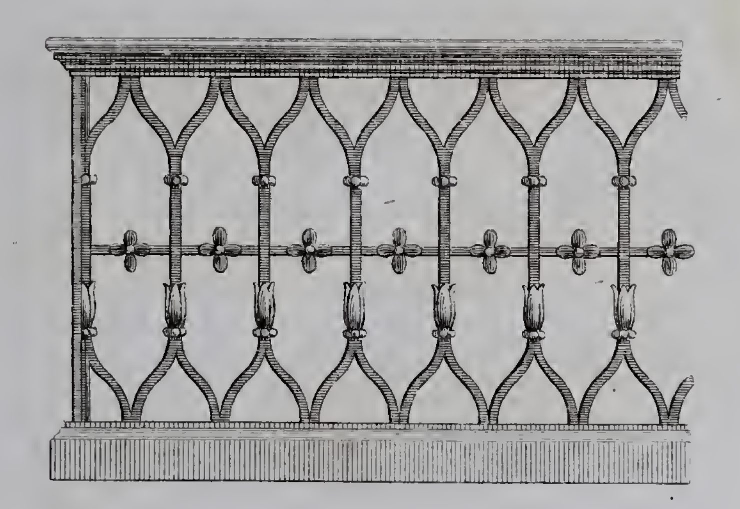
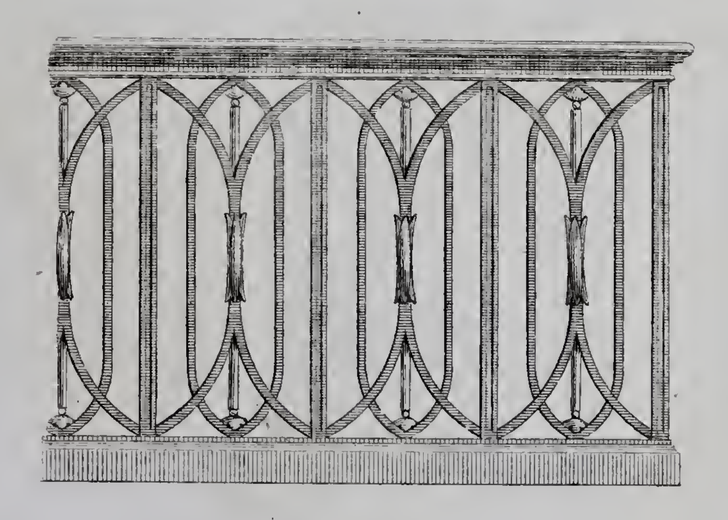
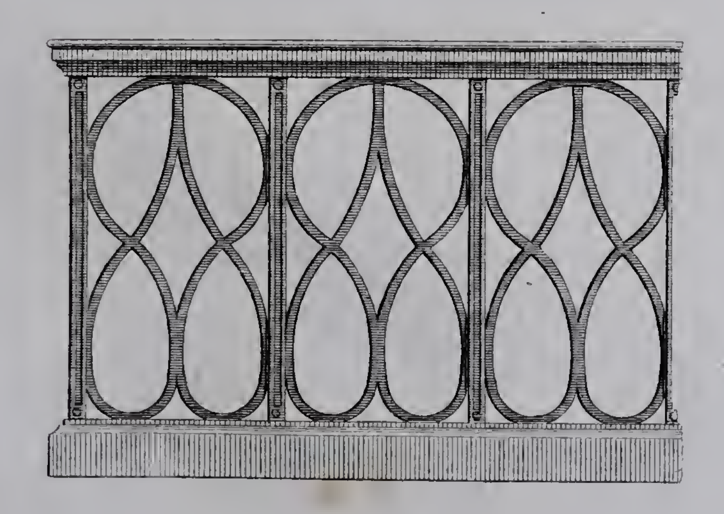
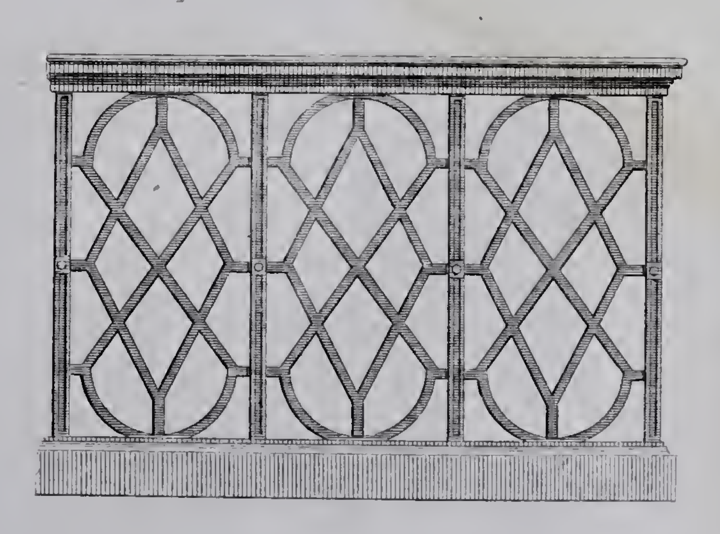
No. 6.



Cah. 44.

No. 7.





Der Bardenhain im Fürstl: Auerspergischen Park zu Wlaschim in Böhmen.

